

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.
Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Nr. 68.

Freitag, 22. März

1912.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Verlagspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zingierstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint: Wochentags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile ober deren Raum im Ankündigungsteile 80 Pf., die 2spaltige Grundzeile ober deren Raum im amtlichen Teile 76 Pf., unter dem Redaktionsdruck (Eingelände) 150 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Der Bundesrat hielt gestern eine Plenarsitzung ab.

Die Wehr- und Steuervorlagen werden nach der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ heute dem Bundesrat zugehen.

Im Reichstag wurde gestern bei der Fortsetzung der zweiten Beratung des Etats des Reichsausschusses des Innern mitgeteilt, daß das erste Buch der Reichsversicherungsordnung am 1. Juli d. J. und die Krankenversicherung am 1. Januar n. J. in Kraft treten sollte.

Nach der Zusammenstellung des Dortmunder Oberbergamtes sind gestern morgen von 196 489 Bergleuten 186 505 angefahren.

Das britische Unterhaus nahm gestern die Mindestlohnbill in zweiter Lesung an.

Gestern ist in Triest der zweite österreichisch-ungarische Dreadnought von Stapel gelaufen, der den Namen „Tegetthoff“ erhielt.

In Paraguay herrscht vollkommene Anarchie.

Im Stadtviertel Poschtwara in Lotos vernichtete ein Großfeuer 700 Häuser und viele Warenhäuser.

Amthlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, dem ordentlichen Professor an der Universität Leipzig Geh. Kirchenrate Dr. theol. Georg Rietschel den Titel und Rang als Geheimer Rat zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, dem Vorstand des Straßen- und Wasser-Bauamtes Bauges, Finanz- und Bauat Grabner, den Titel und Rang als Oberbauat zu verleihen.

Se. Majestät der König haben zu verleihen geruht: das Ritterkreuz 1. Klasse des Verdienst-Ordens dem Oberstlt. z. D. Wirth, bisher beim Stabe des 11. Inf.-Regts. Nr. 139; das Komturkreuz 1. Klasse des Albrechts-Ordens dem Generalstlt. z. D. v. Jabel, bisher Oberzeugmeister, dem Generalmajor z. D. v. Schönberg, bisher Kommandeur des 8. Inf.-Brig. Nr. 89; das Komturkreuz 2. Klasse des Verdienst-Ordens dem Obersten a. D. Hummich; die Krone zum Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechts-Ordens den Majoren z. D.: Frhr. v. Uskar-Gleichen, bisher beim Stabe des 5. Inf.-Regts. „Kronprinz“ Nr. 104, Wiedenbrüg, bisher Abt.-Kommandeur im 6. Feldart.-Regt. Nr. 68, den Majoren a. D.: Wendi, bisher im 3. Feldart.-Regt. Nr. 32, Stallung, bisher Abt.-Kommandeur im 5. Feldart.-Regt. Nr. 64, dem Oberstabsarzt a. D. Dr. Korn, bisher Regts.-Arzt im 7. Inf.-Regt. „König Georg“ Nr. 106.

Se. Majestät der König haben geruht, dem Obersten v. Tschirsky und Högendorf, Kommandanten der Festung Königstein, die Erlaubnis zur Anlegung der ihm von Sr. Majestät dem Kaiser, König von Preußen mit der Ernennung zum Ehrenritter des Johanniter-Ordens verliehenen Abzeichen zu erteilen.

Personalveränderungen in der Armee.

Offiziere, Fähnriche usw. A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen. Im aktiven Heere. 18. März. Braune, Portepes-Untersoffizier, Oberprimar der Königl. Preuß. Haupt-Kadettenanstalt, in der Armee und zwar als Fähnrich im 12. Inf.-Regt. Nr. 177 angestellt. — 20. März. Die Obersten: v. Seydewitz, Kommandeur des Schützen-(Fü.)-Regts. „Prinz Georg“ Nr. 108, unter Ernennung zum Kommandeur des 8. Inf.-Brig. Nr. 89, v. Waghdorf, Kommandeur des 9. Inf.-Regts. Nr. 133, unter Ernennung zum Kommandeur der 6. Inf.-Brig. Nr. 64, — zu Generalmajoren mit einem Patente vom 21. April 1911 befördert, Graf Balthus v. Eckardt, Kommandeur des Kadettenkorps, zum Kommandeur des Schützen-(Fü.)-Regts. „Prinz Georg“ Nr. 108, Sellmer, Direktor der Artillerieoffizierschule, zum Oberzeugmeister, — ernannt. Die Oberstlt.: Hesse beim Stabe des 7. Inf.-Regts. „König Georg“ Nr. 106, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des 4. Inf.-Regts. Nr. 103 zur Disp. gestellt, unter Verleihung des Charakters als Oberst und vorläufiger

Belassung in dem Kommando zur Dienstleistung beim Bezirkskommando Glauchau, Fortmüller, Chef des Generalstabes XIX. (2. R. S.) Armeekorps, Hoch beim Stabe des 6. Inf.-Regts. Nr. 105, König Wilhelm II. von Württemberg, kommandiert zum 4. Inf.-Regt. Nr. 103, v. Kotsch, beim Stabe des 1. (Leib-) Gren.-Regts. Nr. 100, diesen unter Ernennung zum Kommandeur des 9. Inf.-Regts. Nr. 133, Günther, Vorstand des Bekleidungsamtes XII. (1. R. S.) Armeekorps, — zu Obersten befördert, Frhr. v. Düring, Bats.-Kommandeur im 12. Inf.-Regt. Nr. 177, zum Stabe des 11. Inf.-Regts. Nr. 139 versetzt. Die Majore: Stengel, Bats.-Kommandeur im 11. Inf.-Regt. Nr. 139, Frhr. v. Oldershausen, Bats.-Kommandeur im 6. Inf.-Regt. Nr. 105, König Wilhelm II. von Württemberg, v. Eulich im Generalstabe, kommandiert zum Königl. Preuß. großen Generalstabe, v. Schroeter, Bats.-Kommandeur im 8. Inf.-Regt. „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, diesen unter Versetzung zum Stabe des 1. (Leib-) Gren.-Regts. Nr. 100, — zu Oberstlt. befördert, Graf v. Mandelsloh, Bats.-Kommandeur im 8. Inf.-Regt. „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, zum Stabe des 7. Inf.-Regts. „König Georg“ Nr. 106 versetzt, Dreßler, beauftragt mit Führung des 3. Feldart.-Regts. Nr. 32, zur Artillerieoffizierschule versetzt und mit Wahrnehmung der Geschäfte des Direktors derselben, Kolbert, Abt.-Kommandeur im 2. Feldart.-Regt. Nr. 28, in das 3. Feldart.-Regt. Nr. 32 versetzt und mit der Führung desselben, — beauftragt, v. Seydlich-Gerskenberg, Bats.-Kommandeur im 13. Inf.-Regt. Nr. 178, zum Kommandeur des Kadettenkorps, Thilo, Frhr. v. Bohnhausen, beim Stabe des 8. Inf.-Regts. „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, Koch beim Stabe des 13. Inf.-Regts. Nr. 178, — zu Bats.-Kommandeuren, Frhr. v. Uskar-Gleichen beim Stabe des 5. Inf.-Regts. „Kronprinz“ Nr. 104, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disp. gestellt und zum Bezirksoffizier beim Landw.-Bez. I Dresden, — ernannt. Den überzähligen Majoren: Scherffig beim Stabe des 11. Inf.-Regts. Nr. 139, vom 1. April d. J. ab, Steininger beim Stabe des 14. Inf.-Regts. Nr. 179, v. Carlowitz beim Stabe des 1. Jäg.-Bats. Nr. 12, Kollmann beim Stabe des 12. Inf.-Regts. Nr. 177, — vom 1. Mai ab, — die Stabsoffiziergehälter bewilligt. Die überzähligen Majore: Garten beim Stabe des Schützen-(Fü.)-Regts. „Prinz Georg“ Nr. 108, zum Bats.-Kommandeur ernannt und in das 12. Inf.-Regt. Nr. 177, Krohn, Plazmajor in Leipzig, zum Stabe des 8. Inf.-Regts. „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, v. Kirchbach, jügr. dem 7. Inf.-Regt. „König Georg“ Nr. 106, zum Stabe dieses Regts., v. Wuthenau, Komp.-Chef im Schützen-(Fü.)-Regt. „Prinz Georg“ Nr. 108, zum Stabe dieses Regts., Buchheim beim Stabe des 7. Feldart.-Regts. Nr. 77, zum Abt.-Kommandeur ernannt und in das 5. Feldart.-Regt. Nr. 64, — versetzt, Duhme beim Stabe des 2. Feldart.-Regts. Nr. 28, zum Abt.-Kommandeur ernannt, Parsch beim Stabe des 3. Feldart.-Regts. Nr. 32, zum Abt.-Kommandeur ernannt und in das 6. Feldart.-Regt. Nr. 68 versetzt. Den Majoren: Liebster, Adjutant der 4. Div. Nr. 40, Schulz (Moritz) im Kriegsministerium, Fleischer, Inspektor des Truppen- und Trainfeldgeräts, Gent, Adjutant des Generalkommandos XII. (1. R. S.) Armeekorps, — Patente ihres Dienstgrades verliehen. Die Hauptleute: Hödner, Komp.-Chef im 12. Inf.-Regt. Nr. 177, unter Versetzung zum Stabe des 1. Jäg.-Bats. Nr. 12, Reichsner, Komp.-Chef im 3. Inf.-Regt. Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“, unter Versetzung zum Stabe dieses Regts., — zu überzähligen Majoren befördert, Fischer, Komp.-Führer bei der Unteroffizierschule, als Komp.-Chef in das 5. Inf.-Regt. „Kronprinz“ Nr. 104 versetzt, Kranz, Komp.-Chef im 8. Inf.-Regt. „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, zum Plazmajor in Leipzig ernannt, Kohl, Adjutant der 4. Inf.-Brig. Nr. 48, als Komp.-Chef in das 3. Inf.-Regt. Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“, Fischer, Komp.-Chef im 5. Inf.-Regt. „Kronprinz“, Nr. 104 als Komp.-Führer zur Unteroffizierschule, — versetzt, v. Poffow im 11. Inf.-Regt. Nr. 139, vom 1. April ab auf weitere sechs Monate zur Dienstleistung beim Bekleidungsamt XII. (1. R. S.) Armeekorps kommandiert, Benzien im Generalstabe, kommandiert zum Königl. Preuß. großen Generalstabe, zum Komp.-Chef ernannt und in das 10. Inf.-Regt. Nr. 134 versetzt, Mittelhäuser, Komp.-Chef im 5. Inf.-Regt. „Kronprinz“ Nr. 104, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disp. gestellt und zum Bezirksoffizier beim Landw.-Bez. Juidau ernannt, Martini, Komp.-Führer bei der Unteroffizierschule, als Komp.-Chef in das Schützen-(Fü.)-Regt. „Prinz Georg“ Nr. 108 versetzt, Pramann, Komp.-Chef im 14. Inf.-Regt. Nr. 179, in den Generalstab versetzt und der Zentral-Abt. des Generalstabes zugewiesen. Die überzähligen Hauptleute: Ehrhardt im 3. Inf.-Regt. Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“, in

den Generalstab versetzt, unter Belassung in dem Kommando zum Königl. Preuß. großen Generalstabe, Koeppel im 7. Inf.-Regt. „König Georg“ Nr. 106, zum Adjutanten der 4. Inf.-Brig. Nr. 48 ernannt, Seyfert im 7. Inf.-Regt. „König Georg“ Nr. 106, zum Komp.-Chef ernannt und in das 8. Inf.-Regt. „Prinz Johann Georg“ Nr. 107 versetzt. Die Oberstlt.: Braun, Kommler im 6. Inf.-Regt. Nr. 105 „König Wilhelm II. von Württemberg“, v. Rüdiger im 1. (Leib-) Gren.-Regt. Nr. 100, Legler im 2. Gren.-Regt. Nr. 101, Kaiser Wilhelm, König von Preußen, Kunze im 7. Inf.-Regt. „König Georg“ Nr. 106, — zu überzähligen Hauptleuten befördert, Gaisert im 11. Inf.-Regt. Nr. 139, diesen unter Versetzung in das 5. Inf.-Regt. „Kronprinz“ Nr. 104, Tröger im 12. Inf.-Regt. Nr. 177, Adermann im 11. Inf.-Regt. Nr. 139, diesen unter Versetzung in das 14. Inf.-Regt. Nr. 179, — zu Hauptleuten befördert und zu Komp.-Chefs ernannt, v. Loeben im 1. (Leib-) Gren.-Regt. Nr. 100, Graf Balthus v. Eckardt im 2. Jäg.-Bats. Nr. 13, Diemer im Schützen-(Fü.)-Regt. „Prinz Georg“ Nr. 108, — vom 1. April ab auf ein weiteres Jahr, Exner im 7. Inf.-Regt. „König Georg“ Nr. 106, Weigel im Schützen-(Fü.)-Regt. „Prinz Georg“ Nr. 108, — vom 1. April ab auf ein Jahr, — zur Dienstleistung zum Königl. Preuß. großen Generalstabe kommandiert, Jungnickel im 2. Gren.-Regt. Nr. 101, Kaiser Wilhelm, König von Preußen, als Komp.-Führer zur Unteroffizierschule, v. Römer im 3. Inf.-Regt. Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“, mit dem 1. April als Erzieher zum Kadettenkorps, Sommer der Maschinenw.-Abt. Nr. 19, in das Schützen-(Fü.)-Regt. „Prinz Georg“ Nr. 108, Schreyer im 9. Inf.-Regt. Nr. 133, in das 13. Inf.-Regt. Nr. 178, — versetzt. Die Stabs.: Kähler im 9. Inf.-Regt. Nr. 133, zum Oberstlt. befördert, Lindenbäum von der Unteroffizierschule, vom 1. April ab, dem Tage seiner Versetzung in das 12. Inf.-Regt. Nr. 177, auf ein Jahr ohne Gehalt beurlaubt, Grabau, Dertmann, Erzieher beim Kadettenkorps, erkeren in das 6. Inf.-Regt. Nr. 105 „König Wilhelm II. von Württemberg“, letzteren in das 3. Inf.-Regt. Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“, Denecke im 12. Inf.-Regt. Nr. 177, kommandiert beim Kadettenkorps, Rehlig im 8. Inf.-Regt. „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, Diege im 11. Inf.-Regt. Nr. 139, — als Erzieher zum Kadettenkorps, — mit dem 1. April versetzt, Preußer im 8. Inf.-Regt. „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, Frhr. v. Der (Ernst) im Schützen-(Fü.)-Regt. „Prinz Georg“ Nr. 108, — vom 1. April ab zur Dienstleistung beim Kadettenkorps, Scheller im 11. Inf.-Regt. Nr. 139, vom 25. März ab auf ein Jahr zur Dienstleistung beim 2. Inf.-Regt. Nr. 19, — kommandiert, Frhr. v. Biedermann, Führer im 13. Inf.-Regt. Nr. 178, zum Unt. befördert. Die Unteroffiziere: Kell im 5. Inf.-Regt. „Kronprinz“ Nr. 104, Frhr. Harzdorf v. Enderdorf im 8. Inf.-Regt. „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, — zu Fähnrichen ernannt. Zimmermann, Geleiter, Unterprimar des Kadettenkorps, in der Armee und zwar als Führer im 3. Inf.-Regt. Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“ angestellt. Die Oberstlt.: Bahrdt im 3. Inf.-Regt. Nr. 21 „Kaiser Wilhelm II., König von Preußen“, Stengel im 2. Inf.-Regt. Nr. 18, — vom 1. April ab auf ein weiteres Jahr, Morle-Heynisch im 3. Inf.-Regt. Nr. 20, v. Schwertner im Garde-Reiter-Regt., — vom 1. April ab auf ein Jahr, — zur Dienstleistung zum Königl. Preuß. großen Generalstabe kommandiert, v. Bünau, Unt. im Garde-Reiter-Regt., vom 1. April ab auf weitere sechs Monate ohne Gehalt beurlaubt, Graf v. der Schulenburg, Unteroffiz. im 1. Inf.-Regt. „König Albert“ Nr. 18, zum Fähnrich ernannt. Die Hauptleute: Pehold beim Stabe des 4. Feldart.-Regts. Nr. 48, zum überzähligen Major befördert, Boden, Battr.-Chef im 3. Feldart.-Regt. Nr. 32, zum Stabe dieses Regts., Höfer, Battr.-Chef im 6. Feldart.-Regt. Nr. 68, zum Stabe des 2. Feldart.-Regts. Nr. 28, Heyne, Battr.-Chef im 7. Feldart.-Regt. Nr. 77, zum Stabe dieses Regts., v. Funke, Battr.-Chef im 1. Feldart.-Regt. Nr. 12, zum Stabe dieses Regts., — versetzt, Frhr. v. Busek, Battr.-Chef im 6. Feldart.-Regt. Nr. 68, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disp. gestellt und zum Bezirksoffiz. beim Landw.-Bez. Schneoberg ernannt, v. Heimann beim Stabe des 5. Feldart.-Regts. Nr. 64, zum Battr.-Chef ernannt und in das 3. Feldart.-Regt. Nr. 32 versetzt, unter Enthebung von dem Kommando beim Kadettenkorps mit dem 31. März. Schubert von der Zentral-Abt. des Generalstabes, als Battr.-Chef in das 6. Feldart.-Regt. Nr. 68 versetzt, Stuhlmann, überz. Hauptm. im 6. Feldart.-Regt. Nr. 68, zum Battr.-Chef ernannt. Die Oberstlt.: Faber im 1. Feldart.-Regt. Nr. 12, Köring im 7. Feldart.-Regt. Nr. 77, — zu Hauptleuten befördert und zu Battr.-Chefs er-

nant. Leimbach, Ltnt. im 8. Feldart.-Regt. Nr. 78, zum Oberltnt. befördert. Blumengel, Oberltnt. und Erzieher beim Kadettenkorps, mit dem 1. April in das Fuhrart.-Regt. Nr. 12 versetzt. Den Hauptleuten s. D. und Bezirksoffizieren: Raken-Dickmann beim Landw.-Bez. Töbels, Scheffel beim Landw.-Bez. Wurzen, — der Charakter als Major, Wexendarp, Oberltnt. s. D. und Bezirksoffiz. beim Landw.-Bez. Zwickau, der Charakter als Hauptm., — verliehen. Scholz, charakterif. Oberltnt. s. D., zuletzt Bats.-Kommandeur im 4. Inf.-Regt. Nr. 103, unter Fortgewährung der gesetzlichen Pension als Kommandeur des Landw.-Bez. Freiberg wiederangestellt.

Im Verlaufsstande. 20. März. Die Ltnts. der Ref.: Hedel des 2. Gren.-Regts. Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“, Stadtmann des 10. Inf.-Regts. Nr. 134, Nibel des 15. Inf.-Regts. Nr. 181, Feidig, Weichelt des 1. Feldart.-Regts. Nr. 12, Schmidt des 5. Feldart.-Regts. Nr. 64, — zu Oberltnt. befördert. Ebner des 3. Inf.-Regts. Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“, zu den Offizieren der Ref. des 1. Train-Bats. Nr. 12, Liebich (Franz) des 8. Inf.-Regts. „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, zu den Offizieren der Ref. der 3. (R. S.) Komp. des Königl. Preuß. Telegr.-Bats. Nr. 1, — versetzt. Die Bziefeldwebel bezw. Bziewachmeister: Körner des Landw.-Bez. Großenhain, zum Ltnt. der Ref. des 1. (Leib-) Gren.-Regts. Nr. 100, Köfifer des Landw.-Bez. I Leipzig, zum Ltnt. der Ref. des 8. Inf.-Regts. „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, Bommahsch des Landw.-Bez. Wurzen, Sedendorf des Landw.-Bez. Waupen, — zu Ltnts. der Ref. des Schützen- (Fü.) Regts. „Prinz Georg“ Nr. 108, Finkenwirth des Landw.-Bez. I Dresden, zum Ltnt. der Ref. des 10. Inf.-Regts. Nr. 134, Kothe des Landw.-Bez. I Dresden, zum Ltnt. der Ref. des 11. Inf.-Regts. Nr. 139, Stelzner des Landw.-Bez. Schneberg, zum Ltnt. der Ref. des 14. Inf.-Regts. Nr. 179, Weber des Landw.-Bez. II Dresden, zum Ltnt. der Ref. des 1. Feldart.-Regts. Nr. 12, Brandt des Landw.-Bez. Pirna, zum Ltnt. der Ref. des 2. Feldart.-Regts. Nr. 28, Thoenes des Landw.-Bez. II Dresden, zum Ltnt. der Ref. des 4. Feldart.-Regts. Nr. 48, Secher des Landw.-Bez. II Dresden, zum Ltnt. der Ref. des 6. Feldart.-Regts. Nr. 68, Runge des Landw.-Bez. II Leipzig, zum Ltnt. der Ref. des 8. Feldart.-Regts. Nr. 78, Weingardt des Landw.-Bez. II Leipzig, Diel des Landw.-Bez. Pirna, — zu Ltnts. der Ref. des Fuhrart.-Regts. Nr. 12, Grase des Landw.-Bez. Pirna, zum Ltnt. der Ref. des 2. Bion.-Bats. Nr. 22, Mund des Landw.-Bez. II Leipzig, zum Ltnt. der Ref. des 2. Train-Bats. Nr. 19, Flügel des Landw.-Bez. II Dresden, zum Ltnt. der Landw.-Feldart. 1. Aufgebots, — befördert.

B. Abschiedsbevollmächtigungen. Im aktiven Heere 20. März. v. Jobel, charakterif. Generalltnt. und Oberzeugemeister, v. Schönberg, Generalmajor und Kommandeur der 8. Inf.-Brig. Nr. 89, — diese beiden mit der Erlaubnis zum Tragen der Generalsuniform, Wirth, Oberltnt. beim Stabe des 11. Inf.-Regts. Nr. 139, Wiedenbrüg, Major und Abt.-Kommandeur im 6. Feldart.-Regt. Nr. 68, — diese beiden mit der Erlaubnis zum Tragen der Regts.-Uniform, — in Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche mit Pension zur Disp. gestellt. Den Majoren: Wendt im 3. Feldart.-Regt. Nr. 32, Stalling, Abt.-Kommandeur im 5. Feldart.-Regt. Nr. 64, — mit Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regts.-Uniform der Abschied bewilligt. Wunder, Hauptm. und Komp.-Chef im 10. Inf.-Regt. Nr. 134, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des 4. Inf.-Regts. Nr. 103 zur Disp. gestellt. v. Schönberg, Ltnt. im 12. Inf.-Regt. Nr. 177, mit Pension der Abschied bewilligt. Müller, Ltnt. im 1. Feldart.-Regt. Nr. 12, kommandiert zum Fuhrart.-Regt. Nr. 12, zu den Offizieren der Ref. des ersten genannten Regts. übergeführt. v. Schweinig, charakterif. Oberltnt. s. D. und Kommandeur des Landw.-Bez. Freiberg, unter Fortgewährung der gesetzlichen Pension und mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des 11. Inf.-Regts. Nr. 139, von seiner Dienststellung auf sein Gesuch entlassen. v. Egidy, Oberst s. D., unter Fortgewährung der gesetzlichen Pension und mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des 2. Gren.-Regts. Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“ der Abschied bewilligt.

Im Verlaufsstande. 20. März. Frißsch, Hauptm. der Ref. des 9. Inf.-Regts. Nr. 133, Frißsche, Rittm. der Ref. des 1. Ulan.-Regts. Nr. 17 „Kaiser Franz Joseph von Osterreich, König von Ungarn“, — behufs Überführung zum Landsturm 2. Aufgebots mit der Erlaubnis zum Tragen der Landw.-Armee-Uniform, Schreiterer, Oberltnt. der Ref. des 2. Inf.-Regts. Nr. 19, behufs Überführung zum Landsturm 2. Aufgebots, Derham, Ltnt. der Ref. des 1. Inf.-Regts. „König Albert“ Nr. 18, wegen dauernder Feld- und Garnisondienstunfähigkeit, Thate, Hauptm. der Landw.-Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bez. Freiberg, mit der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform, — der Abschied bewilligt. Den Oberltnts. der Landw.-Inf. 2. Aufgebots: Zhle des Landw.-Bez. Pirna, mit der Erlaubnis zum Tragen der Landw.-Armee-Uniform, Großfuß des Landw.-Bez. Töbels, Eißfeldt, Oberltnt. der Landw.-Jäg. 2. Aufgebots des Landw.-Bez. II Leipzig, den Ltnts. der Landw.-Inf. 2. Aufgebots: Bäscher des Landw.-Bez. Glaucha, Weißbach des Landw.-Bez. Pirna, — behufs Überführung zum Landsturm 2. Aufgebots der Abschied bewilligt.

C. Im Sanitätskorps. 20. März. Dr. Wille, Generaloberarzt und Div.-Arzt der 4. Div. Nr. 40, unter Beförderung zum Generalarzt, zum Korpsarzt des XIX. (2. R. S.) Armeekorps, die Oberstabsärzte: Dr. Siem, Regts.-Arzt des 15. Inf.-Regts. Nr. 181, unter Beförderung zum Generaloberarzt, zum Div.-Arzt der 4. Div. Nr. 40, — ernannt. Dr. v. Büna, Regts.-Arzt des 1. Inf.-Regts. „König Albert“ Nr. 18, in gleicher Eigenschaft unterm 1. April zum 7. Inf.-Regt. „König Georg“ Nr. 106 versetzt. Die Stabsärzte Dr. Dietel, Bats.-Arzt im 5. Inf.-Regt. „Kronprinz“ Nr. 104, unter Beförderung zum Oberstabsarzt, zum Regts.-Arzt des 15. Inf.-Regts. Nr. 181 ernannt. Dr. Schöne, a la suite des Sanitätskorp., zum Oberstabsarzt befördert, unterm 31. März von dem Kommando zur Kaiser Wilhelms-Akademie in Berlin entlassen

und unterm 1. April zum Regts.-Arzt des 1. Inf.-Regts. „König Albert“ Nr. 18 ernannt. Dr. Hein, Bats.-Arzt im 10. Inf.-Regt. Nr. 134, mit Wirkung vom 1. April behufs Verwendung in einer Stabsarztstelle an der Kaiser Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen nach Preußen kommandiert, Dr. Zylander beim 1. (Leib-) Gren.-Regt. Nr. 100, bis 31. März ohne Gehalt beurlaubt, als Bats.-Arzt zum 2. Gren.-Regt. Nr. 101, „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“, in gleicher Eigenschaft, Garisonarzt der Festung Königstein, unterm 31. März von dem Kommando zum Stadtfrankenhaus in Dresden-Friedrichstadt entlassen, Dr. Enke, Bats.-Arzt im 2. Gren.-Regt. Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“, in gleicher Eigenschaft zum 5. Inf.-Regt. „Kronprinz“ Nr. 104 versetzt. Die Oberärzte: Dr. v. Golen beim 6. Inf.-Regt. Nr. 105 „König Wilhelm II. von Württemberg“, zum Stabsarzt befördert und unterm 1. April zum Bats.-Arzt im 10. Inf.-Regt. Nr. 134 ernannt, Bülau beim 2. Gren.-Regt. Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“, unterm 31. März von dem Kommando zum Stadtfrankenhaus in Dresden-Friedrichstadt entlassen und zum 6. Inf.-Regt. Nr. 105 „König Wilhelm II. von Württemberg“ versetzt, Dr. Schoenburg beim 5. Inf.-Regt. „Kronprinz“ Nr. 104, unterm 31. März von dem Kommando zum Kaiserl. Gesundheitsamt in Berlin entlassen, Dr. Hehe beim 11. Inf.-Regt. Nr. 139, unterm 31. März von dem Kommando zur Universität in Leipzig entlassen und unterm 1. April zum Kaiserl. Gesundheitsamt in Berlin, Dr. Clausniger beim 5. Inf.-Regt. „Kronprinz“ Nr. 104, unterm 1. April zur Universität in Leipzig, die Assistenzärzte: Dr. Weiser beim 9. Inf.-Regt. Nr. 133, zum Oberarzt befördert und unterm 1. April zum 2. Gren.-Regt. Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“ versetzt, — kommandiert, Dr. Haubereicher beim 4. Feldart.-Regt. Nr. 48, zum Oberarzt befördert, Schüg im Garde-Reiter-Regt., unterm 1. April zum 5. Feldart.-Regt. Nr. 64 versetzt und zum Johanniter-Krankenhaus in Heidenau kommandiert, Dr. Hahnfeld, Unterarzt der Ref. im Landw.-Bez. II Leipzig, zum Assistenzarzt befördert, Dr. Düms, Generalarzt und Korpsarzt des XIX. (2. R. S.) Armeekorps, unter Verleihung des Charakters als Ober-Generalarzt, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und der Erlaubnis zum Tragen der bisherigen Uniform zur Disp. gestellt. Dr. Korn, Oberstabsarzt und Regts.-Arzt des 7. Inf.-Regts. „König Georg“ Nr. 106, mit Pension und der Erlaubnis zum Tragen der bisherigen Uniform der Abschied bewilligt. Dr. Wolf, Oberarzt beim 5. Feldart.-Regt. Nr. 64, unterm 31. März von dem Kommando zum Johanniter-Krankenhaus in Heidenau entlassen und zu den Sanitäts-offizieren der Ref. überführt. Den Stabsärzten der Ref.: Dr. Schnabel (Hugo) im Landw.-Bez. II Leipzig, Dr. Warned im Landw.-Bez. Blauen, — behufs Überführung zum Landsturm 2. Aufgebots, Dr. Koch im Landw.-Bez. Annaberg, Dr. Greif im Landw.-Bez. II Leipzig, Dr. Böttcher im Landw.-Bez. Pirna, Dr. Rosbach im Landw.-Bez. Wurzen, — diesen sechs mit der Erlaubnis zum Tragen der bisherigen Uniform der Abschied bewilligt.

Die diesjährigen Fachlehrerprüfungen im Zeichnen und Schreiben finden Anfang Juli vor Beginn der großen Ferien statt.

Gesuche um Zulassung zur Fachlehrerprüfung im Zeichnen sind von Bewerbern, die die sächsische Staatsangehörigkeit besitzen, bei dem Bezirksschulinspektor ihres Aufenthaltsortes, von Nichtsachsen dagegen unmittelbar bei dem unterzeichneten Ministerium bis spätestens den 22. April 1912 unter Beifügung der in § 4 Punkt 6 der Prüf.-O. vom 1. Dezember 1904 aufgeführten Zeugnisse einzureichen.

In dem Gesuche ist anzugeben, für welche Gattung von Schulen der Bewerber die Befähigung zur Erteilung des Lehrenunterrichts erlangen will.

Diejenigen, welche sich der Fachlehrerprüfung im Schreiben unterwerfen wollen, haben ihre Gesuche um Zulassung nebst den nach § 28 der Prüf.-O. vom 1. November 1877 beizuführenden Zeugnissen bis zu gleichem Zeitpunkt bei dem Bezirksschulinspektor ihres Aufenthaltsortes anzubringen.

Die Bezirksschulinspektoren haben die Gesuche nebst Unterlagen baldigt an den Prüfungskommissar, Bezirksschulinspektor Oberschulrat Dr. Briel in Dresden, einzuliefern.

Dresden, den 21. März 1912. 411 Sem
Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. 2039

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums der Finanzen. Post-Verwaltung. Nicolai, leitender Postinspektor, als Postdirektor in Pommern; Schlier, leitender Postinspektor, als Ober-Postinspektor in Eibenrod; Deß, leitender Telegrapheninspektor, als Ober-Postinspektor in Chemnitz; Müller, Gauk. Ad., leitender Postinspektor in Eppeln, als Postinspektor in Köpchenroda.

Beförderungen, Aufstellungen usw. im Bereiche der Staats-eisenbahnverwaltung. Ernannt: Erluth, bisher Stations-aufsicht in Baditz, zum Eisenbahninspektor in Froburg; Günther, bisher Eisenbahninspektor in Froburg, zum Stationsaufseher in Ehrenhain; Lindner, bisher Zugführer in Dresden Ost, zum Bahninspektor in Baditz. — Bezieht: Stationsaufseher Rosenmüller von Ehrenhain nach Rottitz und Stationsaufseher Thiemme von Rottitz nach Baditz.

Im Geschäftsbereich des Evangelisch-lutherischen Landeskonferenziums sind im regelmäßigen Besahren zu be-legen: Das Pfarramt zu Striegnitz mit Reichthener (Weiden), Nr. VI (B), Kol. diesmal: das Co-luth. Landeskonferenzium; das Pfarramt zu Sachsendorf (Grimma), Nr. IV (A), Kol. die Rittergüterbesitzer deselbst; das I. Diözesan an St. Johannis in Elauen (Ehrenhain), Nr. III (A), Kol. der Stadtrat; das Pfarramt an St. Petri in Chemnitz (Chemnitz I), Nr. VIII (A), Kol. der Stadtrat; das Pfarramt zu Lawalde (Oberlausitz), Nr. II, Kol. das Co-luth. Landeskonferenzium u. die Rittergüterbesitzer zu Lawalde u. Kleinbelsa; Bewerbungen sind beim Landeskonferenzium einzureichen. — Angekündigt bez. versetzt

wurden: E. O. W. Lindner, Diözesantheologe in Leipzig-Gohlis, als Diözesantheologe in Köpchen (Weiden); P. A. F. R. Guderley, Diözesantheologe in Bräunsdorf, als Anhaltspfarer deselbst (Freiberg); P. J. W. Döhler, Pfarrer in Dorsdorf, als Archidiaconus in Köpchen (Ehrenhain).

Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Kriegs- u. Marine-Ministeriums. Durch Verfügung des Kriegsministeriums. 19. März. Specht, Kandidat der Theologie in Leipzig, unterm 1. April als Militärhilfsgeistlicher angestellt und der 4. Div. Nr. 40 — Standort Chemnitz — zugewiesen.

Beamte der Militärverwaltung. Durch Verfügung des Kriegsministeriums. 15. März. Müller, Zahlmstr. im 4. Inf.-Regt. Nr. 103, der Titel Oberzahlmeister verliehen. — 16. März. Vargas, Oberstabsapotheker, Korpsstabsapotheker des XII. (1. R. S.) Armeekorps, unterm 1. Juni auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt. — 18. März. Dummitzsch, Garnisonverwaltungs-Direktor in Dresden, Oberst a. D., auf seinen Antrag mit Wirkung vom 1. April mit Pension in den Ruhestand versetzt. Agricola, Gar. Oberltnt. a. D., unterm 1. April zum Garnisonverwaltungs-Direktor in Dresden ernannt. Grimm, Lagerinspektor in Leipzig, unter heutigem Tage als Kassenverwalter zum Garnisonlagarret Töbels versetzt. — 19. März. Gotti, Intendantursekretär bei der Intendantur XII. (1. R. S.) Armeekorps, Nibel, Intendanturregisterator bei der Intendantur XIX. (2. R. S.) Armeekorps, — der Titel „Ober-Intendantursekretär“ bez. „Ober-Intendanturregisterator“ verliehen.

(Peschädliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Inseratenteil.)

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königlichen Hofe.

Dresden, 22. März. Se. Majestät der König wird von Wien heute abend 9 Uhr 45 Min. abreisen und morgen früh 7 Uhr 8 Min. wieder in Dresden eintreffen.

Dresden, 22. März. Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Johann Georg wohnte heute vormittag 11 Uhr den Operproben in der 1. Katholischen Bezirksschule, Grünestraße, bei.

Deutsches Reich.

Kaiserlicher Hof.

Berlin, 22. März. Se. Majestät der Kaiser geht heute abend nach Wien-Schönbrunn, Benedig und Korfu zu, begleitet von dem Prinzen und der Prinzessin August Wilhelm und der Prinzessin Viktoria Luise. Im Gefolge des Kaisers werden sich befinden Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, Generaladjutant Generaloberst v. Pflessen, General à la suite, Generalmajor v. Sontard, General à la suite Generalmajor v. Schellus, Flügeladjutant Kapitän z. S. v. Bülow, Leibarzt Oberstabsarzt Dr. Nibner, der Chef des Zivilkabinetts v. Valentini, der Chef des Militärkabinetts General der Infanterie Generaladjutant Frhr. v. Lynder, der Chef des Marinekabinetts Generaladjutant Admiral v. Müller, der Vertreter des Auswärtigen Amtes Gesandter Frhr. v. Jenisch, Hauptmann à la suite der Armee Reuß, Führer der Automobilabteilung. Als Gäste des Kaisers nehmen an der Reise teil Fürst zu Fürstberg von Benedig an, Konfiskationsrat Militäroberpfarrer Deans, Generaladjutant General der Infanterie v. Löwenfeldt für die Osterfeiertage, Marine-maler Bohrdt.

Bundesrat.

Berlin, 21. März. In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde über die Besetzung der Stelle des Präsidenten des Kaiserl. Patentamts und über die Besetzung einer Mitgliedsstelle beim Reichsversicherungsamt Beschluß gefaßt. Der Vorlage betreffend Ergänzung der Grundzüge für die Besetzung der mittleren Kleinst- und Unterbeamtenstellen bei den Kommunalbehörden u. wurde die Zustimmung erteilt. Die Neuwahl der Mitglieder des Reichsrats für das Auswanderungswesen wurde vollzogen. Die Pensionsklasse der Reichseisenbahnen, die Arbeiterpensionsklasse der Königl. Sächsischen Staatsbahnen und die Arbeiterpensionsklasse der Königl. Bayerischen Verkehrsanstalten wurden als Sonderanträge gemäß § 1360 der Reichsversicherungsordnung zugelassen. Die Vorlage betreffend Verlängerung des Handelsvertrags mit Bulgarien und die Vorlage, betreffend den Zeitpunkt des Inkrafttretens des Viehseuchengesetzes wurden angenommen.

Zur Richtigkeit.

Berlin, 21. März. Das sächsische Telegraphenbureau hat gestern eine Mitteilung verbreitet, die scharfe Angriffe auf das Nachrichtenbureau des Reichsmarineamts enthält. Die „Post“ und andere Blätter haben diese Mitteilung auf das Postreferat des Auswärtigen Amtes zurückgeführt. Das sächsische Telegraphenbureau ist ermächtigt, festzustellen, daß keine Stelle des Auswärtigen Amtes irgend etwas mit der Veröffentlichung des sächsischen Bureaus zu tun hat.

Die Wehr- und Steuervorlagen.

In der Presse findet sich die Angabe, die Regierung hätte eine Verlängerung der Osterferien des Reichstags bis zum 29. April vorgeschlagen, um für die Fertigstellung der Wehr- und Steuervorlagen Zeit zu gewinnen. Die Meldung ist, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt, unrichtig, die Regierung hat keinen solchen Vorschlag gemacht. Ubrigens werden dem Reichstag nach die Wehrvorlagen heute dem Bundesrat zugehen.

Zukünftigkeit der Kaiserl. Konsulate.

An das Auswärtige Amt gelangen zahlreiche Gesuche, deren Erledigung zur Zukünftigkeit der Kaiserl. Konsulate gehört und die deshalb zweckmäßiger unmittelbar an das betreffende Konsulat zu richten wären. Nach dem Konsultengesetz vom 8. November 1867 (Bundesgesetz Nr. 137) sind die Kaiserl. Konsulate berufen, den Angehörigen der Bundesstaaten in ihren Angelegenheiten Rat und Beistand zu gewähren. Es steht deshalb jedem Reichsangehörigen frei, sich unmittelbar mit seinem Gesuche an das zuständige Konsulat zu wenden. Das Auswärtige Amt ist weder verpflichtet noch bei der vor-

handenen Geschäftslast in der Lage, dergleichen zum amtlichen Wirkungskreise der Konsulate gehörende Gesuche zu beantworten oder zu prüfen; es kann dieselben höchstens an das zuständige Konsulat befördern, und es geht dem Bittsteller hierbei diejenige Zeit verloren, die bei einer umfangreichen Behörde auf die geschäftliche Behandlung der einzelnen Sache verwendet werden muß.

Zum Ausgange des Auslandes im Ruhegebiete

Der von der Ministerkonferenz der drei freistehenden Bergarbeiterverbände am 19. März in Bochum gefasste Beschluß, den Streik abbrechen und den Bergarbeitern die sofortige Aufnahme der Arbeit zu empfehlen, ist von jedem wirklichen Arbeiterfreunde nur mit Freude und Genugung begrüßt worden.

Nicht in gleicher Weise kann man indes der Begründung dieses Beschlusses beistimmen, welche die in jener Ministerkonferenz gleichzeitig angenommene Resolution enthält.

Die Resolution protestiert mit Entrüstung gegen die Überschreitung des Streifgebietes mit Polizeikräften, Gendarmen und Militär sowie gegen die im Anschlusse an diese ungerechtfertigte Maßregel vielfach eingetretene Beschränkung der staatsbürgerlichen Rechte der streikenden Bergleute. Nur durch Vertreibung und Verhaftung der gesetzlich gestellten Streikposten, durch Aufhebung der Streikverbote, durch Versammlungs-Verbote und -Ausslösung, durch Beschränkung aufstrebender und beruhigender Druckstrahlen an die Streikenden und die übrige Bevölkerung, durch sensationelle Aufschaukelung und freie Erfindung von Nachrichten über vorgekommene Unruhen, Aufhebung der öffentlichen Meinung gegen die Streikenden, vor allem durch Bedrohung und Einschüchterung der Streikenden seitens außerordentlich rücksichtslos vorgehender Polizeimannschaften sei die aus rein wirtschaftlichen Gründen unternommene Lohnbewegung in unerhöhtester Weise niedergedrückt worden.

Es genügt, diesen Entstellungen gegenüber auf die einwandfreien und ausführlichen Darlegungen des preussischen Ministers des Innern im Abgeordnetenhaus am 18. und 19. März hinzuweisen. Wenn diese „geschliffenen und lägerischen Polizeiberichte“, wie der Abg. Reinert im Abgeordnetenhaus die Berichte der Regierungspräsidenten, auf die sich der Minister berief, zu bezeichnen sich erlaubte, auch in den Augen der sozialdemokratischen Presse und des „Berliner Tageblatts“ keine Vorteile haben, so wird doch jeder Unbefangene den angeführten Tatsachen unbedingt Glauben schenken, um so mehr, als die Wunden verletzter Arbeiter und Polizeibeamter, die zahlreichen Sprengstoffattentate, die beschädigten Häuser, die zerstörten Fenster und Türen, die umgestürzten Gaslaternen u. s. d. sichtbare Aufstellungen darstellen, die auch die Ablehnungsfähigkeit der vorliegenden Presse nicht befeigen können. Nicht die Absicht einer Einmischung in den Kampf zwischen Arbeiter und Arbeitgeber, welche die Staatsregierung von vornherein klar und deutlich abgelehnt hat, sondern lediglich die Sorge für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und den unbedingten Schutz der Arbeitwilligen gegen jeden Zwang der Streikenden hat die Regierung, bestärkt durch die Erfahrungen früherer Streiks und die tatsächlich bereits in den ersten Tagen des eben beschriebenen Ausstandes vorgekommenen zahlreichen Ausschreitungen, veranlaßt, die Entsendung auswärtiger Polizeimannschaften, und als auch diese nicht überall ausreichten, die Kommandierung von Militär herbeizuführen. Die getroffenen Maßregeln waren erforderlich, aber, wie erwiesen, auch ausreichend. Denn wenn mit den Worten der Resolution „eigentliche Maßregeln gegen die staatsbürgerlichen Rechte hätten den Kämpfenden ihren Erfolg aus der Hand geschlagen“ etwa darauf hingewiesen werden sollte, daß die Regierung jeden unzulässigen Zwang gegen Arbeitwillige, mag ihm nun — in milderen Fällen — durch Drohungen und Kippenspiele oder — in schwereren — durch Revolvergeschüsse und Sprengstoffattentate der nötige Nachdruck verliehen worden sein, mit eiserner Macht verbietet und dem sozialdemokratischen Terrorismus so kraftvoll entgegengetreten ist, daß der ungerechtfertigte Kampf vorzeitig aufgegeben werden mußte, — so haben wir gegen diesen Teil der Resolution nichts einzuwenden.

Wir hoffen und wünschen, daß die Ruhebergleute und alle anderen, die es angeht, Streikwillige wie Arbeitwillige, die Lehre aus diesem unglückseligen Streik ziehen, daß aller ungesetzliche Zwang an der staatlichen Autorität gescheitern muß, und daß jeder, der arbeiten will, des vollen Schutzes seiner Willensfreiheit gewiß sein darf. Dann wird auch dieser Streik, der Böses gewollt, Gutes geschafft haben.

Ausland.

Das Programm für den Besuch des Deutschen Kaisers in Wien.

Wien, 21. März. Nach dem offiziellen Programm empfängt Kaiser Franz Joseph oder ein Erzherzog als sein Vertreter Kaiser Wilhelm, den Prinzen und die Prinzessin August Wilhelm sowie die Prinzessin Viktoria Luise am Sonnabend um 11 Uhr vormittags auf dem Fensinger Bahnhof. Derauf begeben sich die hohen Herrschaften nach Schönbrunn, wo Kaiser Wilhelm die Erzherzoginnen begrüßt und die gemeinsamen Minister und die Postminister empfängt. Um 1/2 1 Uhr findet Familienträger statt, um 7 Uhr abends Allerhöchste Tafel in der Großen Galerie zu Schönbrunn. Um 9 Uhr abends reisen die kaiserlichen Gäste vom Heldenfelder Bahnhof ab, wo keine Aufwartungen stattfinden.

Die Wehrevorlage im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Wien, 21. März. Bei der Fortsetzung der ersten Lesung der Wehrevorlagen im Abgeordnetenhaus trat der deutsche Agrarier Graf Barbo für die Ausgestaltung der Armee ein. Er bekannte sich als warmer Anhänger des Dreieiniges, rühmte die Bündnistreue Deutschlands, der 1908 der Monarchie einen Krieg erspart habe, und bedauerte, daß die Haltung Italiens damals nicht ebenso loyal gewesen sei. Niemand in Oesterreich solle es ein, aggressiv gegen Italien vorzugehen. Wenn die italienische Regierung, deren lokale Haltung er anerkenne, und die Bevölkerung nichts gegen Oesterreich im Schilde führten, dann habe Italien auch von Oesterreich nichts anderes als aufrichtige warme Freundschaft zu erwarten; das sollten sich auch die unethischen österreichischen Staatsangehörigen italienischer Zunge vor Augen halten. Im weiteren Verlauf seiner Rede erklärte Graf Barbo, der Deutsche Nationalverband werde für die Ausgestaltung der Armee entscheidend eintreten, als für eine Staats- und Volksnotwendigkeit, nicht aber

dem Ministerpräsidenten zuliebe, denn das Gefährlichkeitsmetrometer des Grafen Stürgkh gegenüber den Deutschen sinke stetig und nähere sich dem Gefrierpunkte.

Der tschechische Agrarier Stanjet erklärte, die Tschechen hätten gegen die deutsche Kommandosprache keine grundsätzlichen Einwendungen. Er sprach sich aber gegen die privilegierte Stellung der deutschen Sprache im Entwurf zum Militärstrafprozess aus, und fragte gegenüber dem Redner, der die deutsche Bundesstreue bezeugen habe, wo die Dankbarkeit gegen Rußland geblieben sei, das für Oesterreich mehr getan habe als Deutschland.

Kozłowski erklärte, der Polenklub trete stets für die Unterstärkung der Wehrmacht des Reiches ein. Hinsichtlich der Differenzen mit Ungarn in der Wehreformfrage empfehle er einerseits die entschiedene Aufrechterhaltung des jetzigen Zustandes, da eine Schwächung der Kronrechte das feste, organische Gefüge des Heeres schädigen würde, andererseits die Schonung der nationalen Empfindlichkeit Ungarns in formaler Beziehung. So beurteile er die scharfe Tonart Ungarn gegenüber, durch die dort nur die extremen Richtungen gestärkt würden. Kozłowski trat zum Schluß für eine möglichst baldige, endgültige Regelung der Wehreform ein und rühmte die Vorträge der österreichischen Armee. Nach dieser Rede wurde die Debatte geschlossen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Rom, 21. März. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Derna vom 20. d. M.: Heute früh fanden einige italienische Patrouillen, die das Weichsgebiet rekonnozierten, noch mehrere Leichen von gefallenen Feinden, obwohl während der Nacht, wie in Bewegung befindliche Richter bewiesen, der Feind Gefallene fortgeschafft hatte.

Tripolis, 21. März. In der vergangenen Nacht nahm ein Trupp von Bewohnern aus Gharian, der in Sahel und Tabjura Dienst tat, 20 verdächtige Araber fest. Er beschlagnahmte dabei vier Gewehre, 300 Patronen und mehrere Bajonette.

Stapellauf des zweiten österreichisch-ungarischen Dreadnought.

Triest, 21. März. Heute vormittag wurde der zweite österreichisch-ungarische Dreadnought nämlich von Stapel gelassen. Das Schiff erhielt den Namen „Tegetthoff“. Den Taufakt vollzog Erzherzogin Blanka. Der Feier wohnten feiner bei: die Erzherzoge Franz Ferdinand und Leopold Saluator, die Erzherzoginnen Maria de los Dolores und Maria Immaculata sowie die Spigen der Zivil-, Militär- und Marinebehörden, darunter Handelsminister v. Koefler, Finanzminister v. Jaleski, Kriegsminister v. Ruffenberg, Marinekommandant Graf Montecucoli, Generalstabschef Schemua, der bayerische Gesandte Freiherr Lucher v. Simmelshof, der deutsche Marineattaché Graf v. Pöschelguth, ferner Abordnungen des Reichspräsidenten und des ungarischen Reichstages und eine große Menschenmenge.

— Kaiser Franz Joseph hat an Erzherzog Franz Ferdinand im Triest folgendes Telegramm gerichtet: „Wärmstens danke ich dir für die mich aufrichtig erfreuende Nachricht von den wohl gelungenen Stapellauf meines Schiffes „Tegetthoff“, welches meine herzlichsten Wünsche begleitet, auch daß es jederzeit zum Ansehen meiner Kriegsmarine beitragen möge“.

Annahme der Mindestlohnbill durch das britische Unterhaus in zweiter Lesung.

London, 21. März. Das Unterhaus war heute in allen Teilen dicht besetzt und zwar sowohl wegen der Debatte über die zweite Lesung der Mindestlohnbill wie wegen der Tatsache, daß Balfour namens der Opposition die Ablehnung der Bill beantragen wollte. Es ist das erste Mal, daß Balfour seit seinem Rücktritt von der Führerschaft der Opposition an den Debatten des Hauses teilnimmt. Bei seinem Eintritt in das Haus wurde er allgemein mit lautem Beifall begrüßt.

In Verdrängung seines Antrags, die Mindestlohnbill abzulehnen, erklärte Balfour, niemand sei mit der Bill und ihrer Lösung der schwierigen Lage zufrieden, und eine schwere Verantwortung ruhe auf dem Hause. Das Land habe niemals einer so bedenklichen Krise gegenübergestanden. Wenn er auch die ersten Bemühungen des Premierministers Asquith, den Frieden herbeizuführen, anerkenne, so habe doch die Regierung niemals sich und das Haus mehr getraut. In ihrem Hauptzweck würde die Bill scheitern, und für die Regierung liege daher keine Verantwortung vor, den Versuch zu machen, diese ungeheure Umwälzung in einer Woche durch das Haus zu erzwingen. Die Opposition werde sich bemühen, die Meinung des Hauses bei der zweiten Lesung auf die Probe zu stellen, aber wenn die zweite Lesung angenommen würde, werde die Opposition ihr Bestes dazu tun, daß die Politik der Regierung erfolgreich sei. Sollte aber die Regierung geschlagen werden, so brauchte deswegen das Haus nicht aufgelöst zu werden, da das Land nicht die allgemeine Verwirrung einer Wahl zu den Schrecken des Streiks hinzutreten lassen könne. Er beantrage die Ablehnung der Bill aus den klaren Gründen einer nationalen und staatsmännischen Politik. (Balfours Rede deutet darauf hin, daß die Opposition in den späteren Stadien der Bill nicht Widerstand leisten wird und daß die Lords sie annehmen werden.)

Premierminister Asquith erklärte, die Rede Balfours sei würdig der kritischen Gelegenheit. Wollte er aber durch seinen Antrag auf Abweisung der Bill der Meinung Ausdruck geben, daß gesetzliche Regelung unmöglich sei? Balfours Rede entbehre vollkommen praktischer Hinweise. Die in der Bill enthaltenen Vorschläge seien mit denen identisch, die den beiden Parteien vor drei Wochen von der Regierung unterbreitet worden seien. Die Regierung hätte sich vollkommen unparteiisch gehalten. Asquith schloß: Wir haben durch jede Art von Überredung versucht, die Parteien zu einer Einigung zu bringen. Es ist uns nicht gelungen und die Etodung im Kohlenbergbau dauert an. Wir können nicht zugeben, daß die industrielle Bevölkerung des Landes aus Mangel an Kohle Rot leidet. Es ist nicht darum eine gesetzliche Regelung notwendig? Er, Asquith, bitte daher das Haus, die Bill anzunehmen nicht als Teil eines dauernden

Gesetzgebungswerkes, sondern als zeitweiligen Notbehelf gegen den augenblicklich herrschenden Notstand. Die Bill sei eine notwendige Vorstufe zu allen weiteren Schritten, die, was Gott verhüte, vielleicht noch getan werden müßten.

Im weiteren Verlaufe der Debatte sprach Austin Chamberlain gegen die Bill, da die in ihr vorgeschlagene Lösung der Schwierigkeiten nur zu einer Verschärfung der Lage und zu einer Ausdehnung der Unruhen auch auf andere Gewerbe führen werde. Sir Edward Grey erwiderte, er glaube nicht, daß die Bill künftige Unruhen schaffen werde, die nicht auch sonst entstehen würden. Eine schnelle Beendigung des Streiks sei notwendig, um der Gefahr des Anwachsens der Erbitterung vorzubeugen, die sich aus einem längeren Andauern der Rot ergeben könnte. Wenn es der Bill nicht gelingen sollte, die Beilegung des Streiks zu erzielen, so müsse die Regierung alle Kräfte des Schutzes der Nation widmen, aber auch mit äußerster Anstrengung werde sie dann furchtbare Verluste im Erwerbseleben, welche die Allgemeinheit und die Bergleute selbst treffen müßten, nicht vermeiden können.

Schließlich wurde die Bill mit 348 gegen 225 Stimmen in zweiter Lesung angenommen. Die irischen Nationalisten und die Mitglieder der Arbeiterpartei unterstützten das Gesetz.

Stapellauf eines britischen Überdreadnought.

Greenock, 21. März. Der Überdreadnought „Ajax“ ist heute hier vom Stapel gelassen. Die Herzogin von Southerland vollzog den Taufakt. Das Schiff hat eine Wasserverdrängung von 23 600 Tonnen und läuft 22 Knoten in der Stunde.

Die spanisch-französischen Marokkoverhandlungen.

Madrid, 21. März. Die neuen spanischen Vorschläge, die gestern dem französischen Botschafter Geoffroy zugehelt worden sind, betreffen nur die Südzone Marokkos. Danach würde dem zuerst vorgeschlagenen Gebiet ein Streifen hinzugefügt werden, der bis zum Meere reicht und im Norden von Jui gelegen ist. Die spanische Regierung hat ihre vorläufigen Vorschläge in bezug auf die Nordzone Marokkos in seiner Weise geändert.

Aus der Türkei.

Konstantinopel, 21. März. Große Wichtigkeit wird dem gestrigen Ministerrat beigelegt, nach dessen Schluß den Journalisten der Zutritt zur Flotte streng untersagt wurde. Diese Maßregel wird auch für die folgenden Ministerkonferenzen angeordnet werden. Es verlautet, daß der Ministerrat sich vornehmlich mit den Truppenkonzentrationen und den italienischen Friedensvorschlägen befaßt hat.

Die Flotte hat der französischen Régie Générale de Chemins de fer die Frist für die Übernahme der von dieser Gesellschaft zu übernehmenden großen Eisenbahnlinie in Rücksicht auf den Krieg um ein Jahr verlängert. Das Studium der sogenannten Donau-Adriabahn ist auf einen späteren Zeitpunkt zurückgestellt worden. Die Verhandlungen mit der Betriebsgesellschaft der orientalischen Bahnen über den Bau der Bahnlinie Uskub-Gostivar-Kallandelen sind zum Abschluß gekommen. Die Gesellschaft übernimmt den Bau zum Preise von 142 000 Frs. für den Kilometer.

Die chinesische Anleihefrage.

London, 21. März. Das Reutersche Bureau erfährt aus Peking: In einer Zusammenkunft der Gesandten der sechs Mächte, die an den finanziellen Verhandlungen mit der republikanischen Regierung beteiligt sind, wurde der Beschluß gefaßt, bei Quansichai gegen Tangschaooyis modus operandi in der Anleihefrage Einspruch zu erheben und eine endgültige Erklärung über die chinesische Finanzpolitik zu erhalten. Auch soll Nachdruck darauf gelegt werden, daß von China, da die sechs Mächte zur Unterstärkung bereit sind, ein Nachweis für seine Zuverlässigkeit gefordert wird. Die kaufmännischen Kreise drücken ihr Bedauern darüber aus, daß eine detaillierte Stodung noch geschaffen worden ist, als die Krisis schon für überwunden gehalten wurde.

Anarchie in Paraguay.

Buenos Aires, 21. März. In Paraguay herrscht vollkommene Anarchie. Seit mehreren Monaten streiten sich die Parteien um die Vorherrschaft. Jetzt belagern die Revolutionäre und Radikalen Assunckion. Gestern kam es in der Umgebung der Hauptstadt zu einem heftigen unentschiedenen Kampfe, bei dem es auf beiden Seiten zahlreiche Tote und Verwundete gab.

Keine politische Nachrichten.

Paris, 21. März. Der König und die Königin der Belgier haben heute nachmittag die Rückreise nach Brüssel angetreten. — London, 21. März. Der König empfing heute im Buckinghampalast die Mitglieder der ottomanischen Botschaft, die ihm die Orden Chanedani ali Osman und Nischan-i-Jumia überreichte. Botschafter Tewfik Pascha übermittelte namens des Sultans die Ausrufe herzlichster Freundschaft des Sultans. Der König hat in seiner Antwort den Botschafter, dem Sultans den Ausdruck wärmsten Dankes zu übermitteln. Er beehrte den Botschafter mit dem Großkreuz des Königin Viktoriaordens. — St. Petersburg, 21. März. Die Ernennung des bisherigen Gesandten in Warschau v. Giers zum Botschafter in Konstantinopel und des bisherigen Botschaftsrats in Berlin v. Schebels zum Gesandten in Bularek wird amtlich bekannt gegeben. — Athen, 21. März. Hier hat eine große Volksversammlung stattgefunden, an der etwa 30 000 Personen teilnahmen. Ministerpräsident Benizelos hielt eine Ansprache, in der er unter anderem der Vollendung des Werkes des nationalen Aufschwunges gedachte. Seine Ausführungen wurden mehrfach von begeistertem Beifall unterbrochen. — Utschda, 21. März. Die am 18. März auf französischer Seite im Kampfe bei Zombliche auf dem rechten Mulnauer Gefallenen sind sämtlich Eingebotene.

Geschäftliches.

Der Besitzer des Kaiser-Café am Hauptbahnhof, Hr. Richard Richter, begibt gehen unter großer Anteilnahme zahlreicher Freunde, Bekannter hiesiger Geschäftsleute und Bergleimungen die Feier des zehnjährigen Bestehens seines Etablissements, die Feiern ablegten von der großen Beliebtheit des Kaiser-Cafés und seines tüchtigen Wirtes.

Jede Interessentin verlange den künstlerisch ausgestatteten Mode-Führer f. d. neue Saison

Wie wird die neue Mode?

Bei Nennung dieses Blattes umsonst und postfrei von Adolph Renner, Dresden-A. 204

Die hiesige Sparfassenaffäre ist sobald als möglich zu befehlen. Das pensionfähige Anfangsgehalt beträgt 1800 M. und steigt nach 21 Dienstjahren bis auf 3400 M. Außerdem werden 100 M. Zählergeld jährlich gewährt. Ration 3000 M. Im Kassen- und Rechnungswesen durchaus erfahrene, nicht unter 30 Jahre alte Bewerber, die namentlich auch im Sparfassenwesen bewandert sind, wollen Gesuche mit Unterlagen bis zum 31. März d. J. hier einreichen. Persönliche Vorstellung nur auf Verlangen. 1999
Dippoldiswalde, am 18. März 1912. Der Stadtrat.

Stapf,
der in der Gemeindevverwaltung vorgebildet, Stenographie und Maschine schreiben kann, wird **abends** gesucht. Gehalt jährlich 536 Mark. Bewerbungen mit Zeugnissen an den **Stadgemeinderat zu Zwenkau.** 2043

Rennen zu Dresden

Sonntag, 24. März, nachm. 2 1/2 Uhr.

Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz

Sinfahrt: ab Dresden Hauptbahnhof 1¹¹, 1¹³, 2¹¹, 2¹³ nachm. 1973
Hilfsfahrt: ab Reid 5¹¹, 5¹³ nachm.

Bellaufzüge für Dresden werden nach den hierfür geltenden Bestimmungen an den Renntagen nur im Sekretariat, Dresden, Brager Straße 6, I, vormittags von 11-1 Uhr angenommen. Alles Nähere siehe Rennprogramm! Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Königl. Oberbrambacher
Friedrich-August-Quelle
Bei Ballfestlichkeiten und Dinern als vorzügliches Tafelgetränk zu empfehlen. 112

Tageskalender. Sonnabend, den 23. März:

Königl. Opernhaus.

Madame Butterfly.

Tragödie einer Japanerin in drei Akten (nach John L. Long und David Belasco) von L. Illica und G. Giacosa. Deutsch von Alfred Brüggenmann. Musik von Giacomo Puccini.

Butterfly	M. Kest	Onkel Bonze	J. Buttig
Euzul, Dienerin	F. Bender-Sch.	Nakusido	F. Rebuschka
Kate Pinkerton	F. Zerovani	Kaiserl. Kommiss.	H. Büffel
B. F. Pinkerton	F. Soot	Standesbeamte	H. Schmalnauer
Charpleh	E. Berron	Die Mutter	G. Sachse
Woro, Nakodo	D. Rübiger	Die Base	E. Stänger
Fürst Yama ori	F. Pauli	Die Tante	J. Weinert

Anfang 1/8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag: Die Meißnerfinger von Nürnberg. Anfang 6 Uhr.

Königl. Schauspielhaus.

Auf Allerhöchsten Befehl: Die Stützen der Gesellschaft.
Schauspiel in vier Akten von Henrik Ibsen.

Karl Bernid	L. Rehnert	Bigeland	Kaufm. W. Deitmer
Betty	L. Piffel	Sandstad	Leute E. Bauer
Claf	M. Holm	Dina Dorf	K. Berben
Maria Bernid	L. Hilde	Krap, Profutist	R. Opul
Johann Tönnefen	H. Wahlsberg	Kune	A. Müller
Vona Hessel	E. Salbach	Frau Kummel	J. Warden-M.
Elmar Tönnefen	H. Hübner	Frau Holt	A. Diacom
Hörlund	H. Meyer	Frau Lyng	A. Schendler
Kummel	E. Huff		

Anfang 1/8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Sonntag: Der Raub der Zabinerinnen. Anfang 1/8 Uhr.

Residenztheater.

Zum erstenmal: Heimliche Liebe.

Operette in drei Akten von J. Bauer. Musik von P. Ottenheimer.
Egon v. Romberg L. Bep
Hofsta, Tänzerin G. Brill
Der Profosk E. Euffell
Die Profoskin J. Rattner
Toni, Offizierswaife W. Orabig
Hillobald Stögl M. Hellwig

Anfang 8 Uhr. Ende 1/11 Uhr.

Sonntag nachm. 1/4 Uhr (ermäßigte Preise): Polnische Wirtschaft. — Abends 8 Uhr (gewöhnl. Preise): Heimliche Liebe.

Billet-Verkauf für die Königl. Hoftheater und das Residenztheater (auch auf briefliche und telefonische Bestellung) beim Invalidendank, Seestraße 5 (Telephon 9292).

Centraltheater.

Abchieds-Benefiz für Hrn. Kapellmeister Georg Pittrich.

Das Puppenmädchen.

Schauspiel in drei Akten von Leo Stein und Dr. H. W. Hillner. Musik von Leo Fall.
Madame Brunier E. Oralfau
Vivette, deren Tochter F. Degner
Marquise de la Tourelle H. Heubey
Liberius, dessen Kette E. Busch
Buffon L. Köppel

Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Sonntag nachm. 1/4 Uhr (ermäß. Preise): Eva. — Abends 8 Uhr (gewöhnl. Preise): Das Puppenmädchen.

Victoriaalon. Variété-Vorstellung. Anfang 8 Uhr.

Wasserfälle der Elbe und Moldau.

Submerses Mo:ian Brandeis Melnik Leitmeritz Ausflug Dresden
21. März + 8 + 24 + 49 + 37 + 44 + 85 - 80
22. März + 7 + 26 + 49 + 32 + 40 + 69 - 81

Gewerbehaus. Morgen Sonnabend XX. Sinfonie-Konzert.

Leitung: Kapellmeister Willy Olsen.

Mitwirkung: Kühler-Hausen, Rezitation.

Paul Colberg, Kapellmeister u. Komponist.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 1,05 M. (einschl. Steuer).

Residenztheater.

„Heimliche Liebe“

Operette in 3 Akten von Julius Bauer, Musik von Paul Ottenheimer.

In Wien grösster Erfolg der Saison!

Die 37. Dresdner Pferde-Ausstellung findet statt am 18., 19. und 20. Mai 1912 in Dresden-Seidnitz.

Anmeldungen werden angenommen, soweit Platz vorhanden, Dresden, Ringstrasse 25.

Ziehung der Ausstellungs-Lotterie am 21. Mai d. J.

Das Comité für die Dresdner Pferde-Ausstellungen. 1563

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unseren vielgeliebten Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

Max Heinrich Adam Graf von Wuthenau-Hohenthurm

Königlich Sächsischer Kammerherr, Major a. D.,
Rechts-Ritter des Johanniterordens

nach langem in Geduld und Ergebung getragenen Leiden im 78. Lebensjahre am heutigen Tage 11 Uhr Vormittags zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Dies zeigt zugleich im Namen aller Hinterbliebenen an

Leipzig, den 20. März 1912

Carl Adam Graf von Wuthenau-Hohenthurm,
Major,

Allerhöchst beauftragt mit Führung des 2. Königlich Sächsischen Ulanen-Regiments Nr. 18.

Die Beisetzung findet Sonnabend, den 23. März d. J. Nachmittags 3 Uhr in Schloß Hohenthurm statt. Zu den 14⁰⁰ Uhr Nachm. (von Bitterfeld) und 2⁰⁰ Uhr Nachm. (von Halle a. S.) gehen Wagen Bahnhof Hohenthurm bereit.

2042

Hofphotograph Hahn Nachf.

Dresden-A., Ferdinandstraße 11.

Atelier für künstl. Photographie und Malerei — gegründet 1851.

Höchste Auszeichnungen auf nation. u. intern. Ausstellungen.

635

Solche Strassenschemen kosten 1/2 m lang 15 cm breit 3 M., 18 cm 6 M., 20 cm 10 M., 25 cm 15 M., 30 cm 20 M., 1/4 m lang 75 M., 1 m 100 M. Besse, Schefflerstr. 11/2.

Rabenauer Sitzmöbel
Musterlager
Erstes und größtes Dresdner Spezialgeschäft
Rathaus-Auswahl. Nur authentische Fabrikate. Patente Referenzen.

Reisende gesucht

zum Besuch besserer Privats.
Ausführliche Offerte mit genauer Angabe bisheriger Tätigkeit sub **K. O. 7382** an **Rudolf Hoffe, Köln.** 463

Familiennachrichten.
Geboren: Ein Knabe: Hrn. Landrichter Dr. Heimerth in Dresden-W.; Hrn. Ray Weber in Leipzig. — Ein Mädchen: Hrn. Major Alverich v. d. Decken in Erfurt.
Verlobt: Hr. Martin Weigand, Kaufmann, mit Frl. Meta Berger in Leipzig; Hr. Franz Hedona, Leutnant im 2. Rheinischen Ulanen-Regiment Nr. 2, mit Frl. Eva v. Senden in Stralsburg i. E.
Vermählt: Hr. Max Klügel mit Frl. Elise Krause in Dresden-Löbtau; Hr. Finanzrat Dr. jur. Hans v. Drescius mit Frl. Martha Weiß in Dresden; Hr. Johannes Rodner mit Frl. Elise Pippert in Gaußsch; Hr. Felix Hartow in Blauen i. S. mit Frl. Margarethe Dietrich in Stettin; Hr. Arno Thomä in Blauen i. S. mit Frl. Elfa Wenke in Gungen
Gestorben: Frau Hulda Victoria Langer, geb. Lange (73 J.) in Dresden; Frau Susanne verw. Mann, geb. Schartl (69 J.) in Dresden; Hr. Johannes Heinrich Hardraht, R. E. Senatspräsident a. D. in Langebrück; Frau Anna Hedona, Leutnant im 2. Rheinischen Ulanen-Regiment Nr. 2, Schumann, geb. Hedona (93 J.) in Dresden; Hr. Stadtrat Hermann Zeiner in Grimmitzsch mit Frl. Elise Krause in Dresden-Löbtau; Hr. Finanzrat Dr. jur. Hans v. Drescius mit Frl. Frau Caroline Thiel, geb. Thiel (71 J.) in Leipzig; Frau Elise Johannes Rodner mit Frl. Elise Pippert in Gaußsch; Hr. Felix

Nachruf.

Am 21. März verschied der
Rittmeister a. D.
Herr
Georg Friedrich Ernst v. Hennig
auf Bröschkau,
Ritter des Albrechtsordens u. Schw.,
Rechtsritter des Johanniter-Ordens u. f. w.
Der Entschlafene gehörte von 1867-71 dem Regimente an, das dem in Krieg und Frieden bewährten Offizier allezeit ein treues Andenken bewahren wird.
Freiherr v. Friesen,
Major, beauftragt mit Führung des Garde-Reiter-Regiments.

Kunst und Wissenschaft.

Königl. Opernhaus. (Mozart's „Zauberflöte“.) Fast zwei Jahre mögen verstrichen sein seit der letzten Aufführung des Werkes, und so konnte es nicht verwunderlich erscheinen, daß so etwas wie Premiörens-Stimmung im Hause herrschte, das ja auch ausverkauft war. Die „Zauberflöte“ ist eben eines jener Werke, die im Spielplan von Reichs wegen nicht fehlen dürfen. Man sollte sie nicht über Gebühr „abspielen“, aber man sollte sie in der Spielzeit zum mindesten einige Male in bestimmten Abständen geben, nach Analogie z. B. des Ringes. Sie ist diesem doch auch darin zu vergleichen, daß sie im eigentlichen Sinne ein „Bühnenweihfestspiel“ ist. Mit einer Alltags-„Oper“ hat das Werk so gar nichts gemein. Es gibt Leute, die wollen in ihr ein „Märchenpiel“ erblicken, so etwa wie „Hänsel und Gretel“ von Humperdinck. Ist das die Zauberflöte, ein Werk für unsere Kleinen? Wir denken, man ist doch heute darüber hinaus, das Buch der „Zauberflöte“ so von oben herab zu würdigen. Es liegt ein tiefer Sinn in diesem Spiel, das hatte ein Goethe sofort erkannt, und der intellektuelle Urheber dieses Buchs ist bekanntlich auch gar nicht Emanuel Schikaneder allein gewesen, sondern der vielgewandte Karl Ludwig Gieseke, ein in vielen Wissenschaften bewandeter Studiosus, der es später in England als Professor der Naturwissenschaften bis zur „Ritterwürde“ brachte. Ohne diesen tieferen Sinn hätte sich wohl ein Mozart — nach Figaro und Don Juan! — kaum veranlaßt gefühlt zu einer mit seinem Herzblut geschriebenen Musik. Und nun dieser tieferen Sinn, diese Symbolik. Hören wir David Friedrich Strauß, dem wir manchen schönen Ausdruck über unsere großen Meister und ihre Kunst danken: „Das Reich der Königin der Nacht ist deutlich zugleich das des Aberglaubens; wogegen Sarastro mit seinen Priestern das Reich der Vernunft und Humanität darstellt. Zwischen beiden bewegt sich die gemeine Menschheit, harmlos aber einseitig, von der einen Seite betört, und nur auf der andern Wahrheit und Glück zu finden bestimmt. Jedes dieser drei Reiche hat seinen entsprechenden musikalischen Ausdruck, wovon jeder den der beiden andern hebt und trägt. Das kindlich-heitere Spiel der Papagenovelt kontrastiert ebenso wirksam mit der düsteren Leidenschaftlichkeit des Nachtreiches als mit der erhabenen Weisheit der Eingeweihten, zu der es die unentbehrliche Folie bildet. Von diesem Lichtreize aber strahlt in den Chören seiner Priester, den Gesängen seiner Genien, den Arien Sarastro's, seinen Duetten und Terzetten mit Tamino und Pamina eine milde ruhige Klarheit aus, die uns in der Tat den Himmel öffnet. Eine Seligkeit wie aus einer guten Aufführung der Zauberflöte trägt man aus keiner anderen, selbst der Mozart'schen Opern heim.“ — Sagen wir also: ein „Bühnenweihfestspiel“ ist das Werk und wert, dem Alltagsbetriebe der Bühne entzogen zu werden. Nur seine Raumbedürfnisse vollständig war es, die es in diesen hineingeraten ließ. Sie ergab sich daraus, daß wie Goethe es darstellt, die „Wenige der Zuschauer Freude an der Erscheinung hat“. Aber fügt er bedeutungsvoll hinzu: „dem Eingeweihten wird zugleich der höhere Sinn nicht entgehen“. Da war es denn nun eine Freude feststellen zu können, daß uns gestern eines der Werke würdige Vorstellung geboten wurde. Es war Weisheit auf der Bühne und Hr. Hofkapellmeister Hagen wollte mit fühlbarer Liebe und Hingabe seines Amtes. Ist so der rechte Geist am Werke, dann tritt die Einseitigkeit von selber zurück. Der Wert des Ensembles, des Zusammengehens der einzelnen Kräfte macht sich geltend. Wir wollen gerade um deswillen auch Abstand nehmen von einzelnen kritischen Bemerkungen. Nur Frä. Seebes Pamina und Hr. Rüdiger's Monoskotos muß gedacht werden. Frä. Seebes war für Frau Raft eingespungen und darf eine berufene Vertreterin der Rolle genannt werden. Wie sie die Gestalt des „hohen Mädchens“ liebreizend verkörperte, sang und spielte sie auch die Partie mit so viel Wärme und Innerlichkeit, daß sie mit Recht wiederholt durch Sonderapplaus beachtet wurde. In Hr. Rüdiger aber erblicken wir den besten Vertreter der Kleinen, aber so bedeutungsvollen Rolle des Mohren. Sein künstlerisches Feinempfinden läßt ihn glücklich jede unnötige Ausdringlichkeit im Gesang und Spiel vermeiden. Die übrigen Mitwirkenden seien samt und sonders mit Auszeichnung genannt. Es waren die Damen Stanzner, F. Bender-Schäfer, v. Chavanne (drei Damen), Freund, Sachje, Seiring (drei Genien), Siems (König), und Keldorfer (Papageno) und die Herren Pottmann (Sarastro), Soot (Tamino), Platsche (Sprecher), Rebuschka und Pauli (erster und zweiter Priester), Jador (Papageno) ic.

Königl. Schauspielhaus. (Viktor Hardungs „Gobiva“.) Die Sage von der Gräfin Gobiva ist eines der wunderbarsten Gebilde der Volkspoesie. Im 14. Jahrhundert aufgezeichnet, wird sie in die Tage Eduards des Bekenners verlegt, ohne daß es bisher gelungen wäre, eine geschichtliche Tatsache als Grundlage zu ermitteln. Das mit allen Reizen geschmückte Weib, das die Schamhaftigkeit preisgibt, um den Untertanen eine harte Steuer zu ersparen, handelt aus dem natürlichsten Empfinden heraus. Ein's Opfers bedarf es, und so bringt sie das höchste dar: ihr Schamempfinden. Aber ihr langes Haar verdeckt ihre Blöße, als sie nackt auf dem Feller durch Coventry reitet, und von niemandem gesehen, kehrt sie zu dem Gemahl zurück, der nun sein Verprechen, die Steuer zu erlassen, erfüllen muß. Nur wenig ist an die ursprüngliche Fassung angegedichtet worden; jedes Kind in England kennt indes Tom the Peeper, den Neugierigen, dem es nach dem Anblick der unbescheidenen Schönen gelüftet und dessen Augen zur Strafe Blindheit deckte. Alfred Tennyson's Gedicht in der herrlichen Übersetzung Freiligrath's verleiht den Sagengehalt mit goldigstem Glanze: „Dann tritt sie fort, mit Keuschheit angetan. Die Lippe schweigend, und der leise Wind In Ohrfurcht lauschend, wagte kaum zu atmen.“ Bei heller Mittagsonne wagte sie den Ritt. Solche Tat bewundernd, nahte ihr kein unreiner Blick als jenes

rohen Burken. Und lächelnd tritt sie vor ihren Gemahl. So blickt ein Dichtergeist den verflänglichen Stoff an. Daß eine neuzeitliche dramatische Gestaltung darin ein heiliges Problem von weit verwickelterer Art suchen und finden würde, ließ sich erwarten. Das Victor Hardung daraus macht, übertrifft alle Vermutungen beträchtlich. Ob der Dichter sich über seine Absichten klar geworden ist, erscheint nach Lesen und Sehen des Stüdes unentwiefen. Anderen hat er sein Ziel jedenfalls nicht gezeigt. Es streiten die verschiedensten Möglichkeiten der Auffassung miteinander, und nur Andeutungen wöchte ich geben. Der Verfasser stellt Adel und Volksmasse schroff gegenüber. Gobiva, die Gattin des Grafen Leofric, ist auch die Milchschwester des Schmiedes Nerwig, dem sie vor ihrer Verheiratung unbewußt teuer war. Sie fühlt sich als verkauft an den hohen Gemahl und empfindet gleich Nerwig mit den Unterdrückten. Es wird ihr offenbar, daß sie wie jene um das Glück, den Preis des Lebens betrogen worden, ja, daß sie elender ist als jene, die sich doch heranwachsender Kinder freuen können. Der Adelsholz ihres Gatten scheint vor jeder Berührung mit dem Pöbel zurück. Nach mittelalterlicher Anschauung wird Gesinnung und Stand von ihm als in engstem Verhältnis stehend betrachtet. Der Graf empört sich über den Gedanken, daß Gobiva auch nur ihre Seele der Masse nadt zeigen könnte. Wie sagt doch Hebbel: „Des Weibes Keuschheit geht auf ihren Leib, des Mannes Keuschheit geht auf seine Seele“. Als Weib verliert denn Gobiva das Gefühl der Schamhaftigkeit. In bestigten Auseinandersetzungen mit dem Grafen gibt sie die Bilder ihrer Mädchenträume preis, und als sie, von dem Rite ins Schloß zurückgekehrt, dem alten Manne, dessen Sinnlichkeit sie durch ihr kühnes Unterlangen aufgeschwächt hat, zum Liebesgenuß folgen soll, mordet sie ihn, von Ekel ab-rückend. Unmittelbar nach der Mordthat bringt nun Hardung ein Idyll an: Nerwig und Gobiva erschöpfen sich in hohen Jugenderinnerungen. Nerwig will die Tat auf sich nehmen, Gobiva aber schießt sich den Dolch in die Brust, während die Bevölkerung den Schwertfeger zum Herrn von Ehepter ausrufen. Man ist versucht zu der Annahme, Hardung habe den Geschichtsverlauf von These, Antithese und Synthese, wie ihn Hegel sich denkt, nach Hebbels Vorbild auf das Drama übertragen wollen. Das Paar Gobiva und Nerwig, zwischen die streitenden Parteien gestellt, könnte den g'schichtlichen Fortschritt bezeichnen, wenn nicht das Weib durch den Bruch der Sitte und durch die keineswegs als bloße Notwehr zu bezeichnende Tötung des Gemahls sich unsäglich erweise, Trägerin des Fortschritts zu sein. Alles Drum und Dran des Stüdes kommt mir ganz überflüssig vor. Schon der Eingang, die Scene mit dem biden Hausmeister, in getreu Schafspearschem Stil mit Wipen und Wortspielen vollgeproppert, könnte getrost wegsallen, wenn man sie nicht als Gegenlag zur eigentlichen Handlung gelten lassen will. Handlung? Es wird unendlich, unentzählig lang geredet in zum Teil schönen, zum Teil unflätigen Worten. Es steht Lyrik in dem Drama, aber sie tritt meist hervor, wo sie nicht am Platze ist. Das häßliche aller Theatergepenster, die Langeweile, erscheint auf halbe Stunden. Das Ohr vernimmt Laute, deren Sinn es nicht versteht, das Auge sieht Bewegungen, deren Zweck es nicht erfährt. Am Ende hat man das wohlthätige Gefühl der Befreiung. Beweisen möchte ich, daß auch nur einer der Zuhörer irgendwelchen Anteil an den Geschehnissen auf der Bühne hat nehmen können. Das Unantbarste, was seit Jahren unserer Darstellern zugemutet worden ist, hat Victor Hardung von ihnen verlangt: blutlose Gestalten zu beleben, Unmögliches möglich zu machen. Wehnert, Teresina Oster, Becker und einige andere beteiligten sich an der fruchtlosen Arbeit. Schade um so viel ernstes künstlerisches Ringen!

Wissenschaft. Der zweite Internationale Kongreß für Heimatschutz findet vom 12. bis 15. Juni d. J. in Stuttgart statt. (Der erste tagte 1909 in Paris.) Es werden außer deutschen Teilnehmern Vertreter fast aller namhaften ausländischen Heimatschutzvereine erscheinen, nämlich aus Belgien, England, Frankreich, Holland, Italien, Osterreich und der Schweiz. Schon jetzt ist auch die Teilnahme mehrerer außerdeutscher Staatsregierungen mit Sicherheit zu erwarten. Das vielseitige Programm umfaßt eine Reihe von Themen, die zurzeit für alle Kulturstaaten von besonderer Wichtigkeit sind: Überblick über den Stand der Heimatschutzbewegung in den verschiedenen Ländern; Assessor Koch, Reiningen, Geschäftsführer des Bundes Heimatschutz. — Vauberatung (verbunden mit einer Ausstellung der deutschen Vauberatungsstellen). — Heimatschutz und Fremdenverkehr: Dr. Giannoni, Wien-Wödling. (Ein überaus wichtiges Kapitel, das für alle am Fremdenverkehr interessierten Kreise auch von größter materieller Bedeutung ist!) — Heimatschutz und Bergbahnen: Prof. Dr. Bovel, Zürich. — Ausnutzung der Wasserkräfte vom Standpunkte des Heimatschutzes. — Nekame in der Landschaft: Abokat de Clermont, Paris. — Tringende Fragen des Weltnaturshutzes mit besonderer Berücksichtigung der Kolonien und des Bogelshutzes: Prof. Schillings, Berlin. — Vorführung kinematographischer Aufnahmen aus der Bogelwelt: durch den Bund für Bogelshutz. — Fährungen durch Stuttgart, Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung, ferner ein Lichtbildvortrag über die Schönheiten des Schwabenlandes und die gleichzeitig stattfindende Ausstellung für Fremdenverkehr geben vielfache Gelegenheit, die prächtige Stadt und das an hervorragend schönen Orts- und Landschaftsbildern überreiche Land kennen zu lernen. Die Teilnahme an dem Kongreß ist frei, es ist dazu keine Einladung erforderlich. Für den Kongreßbeitrag von 5 M. werden die Druckfachen des Kongresses sowie der Jahrgang 1912 der Zeitschrift Heimatschutz geliefert. Anmeldungen, Beiträge und Wohnungsbestellungen sind zu richten an die Geschäftsstelle des Bundes Heimatschutz in Reiningen (Sachsen-Reiningen), von der Programme und weitere Auskünfte erhältlich sind. Wegen geeigneter Unterkunft ist es empfehlenswert, die Anmeldung möglichst schnell vorzunehmen.

Literatur. Aus Berlin wird geschrieben: In den Kammerspielen des Deutschen Theaters wurde am Dienstag eine Art zweiaktiges Lustspiel von Courtesine und Wolff aus der Taufe gehoben, das den Titel führt „Margo! kann mir gekohlen werden“. Von dem geistreichen Franzosen, der in seinem „Bouboroché“ Humor und Tragik so kunstvoll zu vermählen wußte, hätte man mehr erwartet als diese beiden leichtsten, dünnköstigen, lässig hingeworfenen Akte, in denen nur hin und wieder menschlich wahrezüge aufleuchten. Margo ist die Geliebte eines jüngeren Bouboroché; ein reiches, hingebendes, lebensuntüchtiges Geschöpf, das sein tragisches Schicksal treffend in die Worte zusammenfaßt: „Ja will nicht, man will, und dann muß ich mich schließlich fügen“. Es liegt etwas rührend Bistloses in dieser Gestalt, die immer opfert, Opfer bleibt und vom Schicksal dazu bestimmt scheint, auch künftig Opfer zu bleiben. Aus dem Hause ihres wortreichen komischen Liebhabers wird sie in die Arme eines Malers gezogen, bei dem sie glücklich zu sein glaubt, bis der betrogene Tyrann ihr zu Füßen stürzt und sie ansieht, doch wieder zu ihm zurückzukehren und seine Frau zu werden. Und wenn sie auch nicht will und dabei vor Mitleid weint: „Man will und dann muß ich mich schließlich fügen.“ Die Tragikomik der beiden Gestalten bleibt diesmal an der Oberfläche, die Komik der Situation muß über Längen des Dialoges hinwegtäuschen, Spott und Sentimentalität stehen hart nebeneinander, ohne ineinander zu verfließen; so blieb es bei einem freundlichen, aber etwas fühlern Beifall. Mit größerer Spannung erwartete man die folgende Uraufführung: eine kleine Pantomime: „Pierrots letztes Abenteuer“. Der bekannte Komiker des Deutschen Theaters, Viktor Arnold, hat sie an spielreien Tagen geschrieben. Aber auf der Bühne erschien als Pantomimist Passermann; im weiten Gewande Pierrots lieh Ruhelosen. Die Kraft seines funkelnden Temperaments lieh tote Zeiten die Augen aufschlagen und als wortloser Mime beschwor Passermann noch einmal den Geist der Tragödie aus der reinen Geste. Ein phantastisches Bild: des lichten Mittels weite Falten umwirbeln schlaffe Glieder, in gespenstisch feinem Antlitz brennen aus tiefen Höhlen aufgerissene weite Augen, die noch immer nach dem Glücke und dem Kosische hungern. Der Mund ist ein schmerzlich schmales Strich, ein blutroter Schnitt, ein Wundmal, das Leid und Hoffen zuden lassen: erhebt du uns wieder, trauernder Gesell, betrogener V-träger, da dir der Schlaf der Vergessenheit keinen Frieden schenken wollte? Freilich ein wunderlicher Pierrot, ein Pierrot, der Familienvater ist, eine Gattin hat, die läuberlich am Spinnreit phantasiert, ein Pierrot, der Katerfreuden genöß. Sein letztes Abenteuer. Koch einmal, zur Kanovalseit, lodt ihn die Sehnsucht nach dem Kaufe zum Abenteuer. Und Pierrots eigener, schlanker Sohn rächt die verratene Mutter: als Pierrette verkleidet narrt er den eigenen Vater, bis Pierrot vor der Erkenntnis zurücktaumelt, daß die Liebe seines Alters spottet. Mit dem Brauttschleier der Frau um seinen Roden vernährt er sich dem Tode. Das erotische Getändel zwischen dem Vater und dem verkleideten Sohn wirkte etwas peinvoll: über alle Fährnisse hinweg aber trug Passermanns grandiose Kraft der Gebärde. Das war ein Meisterstück mimischer Kunst. Als Pantomimist durfte Passermann seinem dichtenden Kollegen einen freundlichen Erfolg eobeten.

Bildende Kunst. Aus Paris wird gemeldet: Ende März wird die Kunstsammlung der Mme. Roussel, die der bekannte französische Kunsthistoriker Henri Franz in einem ihr gewidmeten Aufsatz „eine der schönsten Kunstsammlungen unseres Landes“ nennt, veröffentlicht werden. Diese einzigartige Sammlung, deren Hauptbestandteil sich freilich in der Gesamtheit ihrer geschlossenen Wirkung offenbart, besteht aus alten und modernen Bildern, aus Miniaturen, Porzellan, Bronzen, Möbeln, Tapeten, Schmud, weist also eine Fülle jener löslichen Gegenstände des Kunstgewerbes auf, die den großen Bildern den stimmungsvollen Hintergrund geben. Unter den Gemälden sind die wichtigsten: zwei hervorragende Werke von Fragonard, von denen eins den galanten Sittenschilderer als trefflichen Porträtisten erweist, eine sehr schöne Arbeit von Gruze, zwei Meisterwerke von Trouats, die diesen Künstler auf der Höhe seines Schaffens zeigen, zwei Porträts von Rattier, die zu den berühmtesten des gezeierten Bildnismalers des Rokoko gehören. Von den großen Engländern des 18. Jahrhunderts sind Gainsborough und Lawrence vortrefflich vertreten. Unter den modernen Meistern fallen besonders Bonington, dieser so seltene Frühmeister der modernen englischen Landschaftskunst, und Corot mit einem herrlichen Stud auf. Erwähnt sei, daß Mme. Roussel auch ein hervorragend schönes Bild von Angelika Kauffmann besitzt. Das kostbare Stud der schönen u. a. fast 100 Alt-Keisner Stüde umfassenden Porzellanammlung ist eine chinesische Vase der Kang-Hi-Periode. Wundervoll sind die Rokokomöbel und die Tapiserien, die zu dem Schönsten gehören, was sich von diesen seltenen Dingen noch in französischem Privatbesitz befindet.

† Der bekannte russische Bildhauer Peter Turgenzew, ein Nachkomme des berühmten Schriftstellers Iwan Turgenzew, ist in Paris im 50. Lebensjahre gestorben.

Musik. Im Münchener Hoftheater fand gestern abend die zweiaktige Oper „Der Gesang der Zarin“ (Text von Rudolf Lothar, Musik von R. v. Kasfel) starken Erfolg. Der anwesende Komponist konnte mit den Hauptdarstellern vielfach erscheinen.

Bei **HARTLEIBIGKEIT, VERSTOPFUNG** nehmen Sie das altbewährte **Hunyadi János** BITTERWASSER. Normaldosis: ein Weinglas voll.

Hrn. Geh. Rat Prof. Dr. Walther Hempel, der jetzt den größten Teil seiner bisherigen Wirksamkeit an der hiesigen Technischen Hochschule abschließt, wurde am 21. d. M. durch eine Deputation, bestehend aus dem Rektor Magnif. Geh. Hofrat Prof. Dr. v. Meyer, den Professoren Geh. Hofräten Dr. F. Goerster und Dr. Helm eine künstlerisch ausgeführte Adresse überreicht. Durch diese wurde ihm der Dank des Senats wie des Professorenkollegiums für seine treue Tätigkeit an den Lehrberuf und für seine Mitarbeit zum Wohle und zur Fortentwicklung der Hochschule ausgesprochen.

Die Orgel-Stiftung, zu deren Besten Edyth Walker am 23. März im Vereinshause ein Konzert gibt, wurde aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums von Frau Professorin Aglaja Orgel als erste Lehrkraft für Sologebung an hiesigen Königl. Konservatorium von ihren ehemaligen Schülerinnen ins Leben gerufen, und bezweckt die Schaffung einer Freistelle für unbemittelte, talentvolle Solangstübende. Edyth Walker war gleichzeitig mit Erika Weckend Schülerin von Aglaja Orgel.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Im Residenztheater findet am Sonnabend die Erstaufführung der Operette „Heimliche Liebe“ von Julius Bauer, Musik von Paul Ottenheimer, statt, die in Wien großen Erfolg hatte und dort den Spielplan, vom Oktober vorigen Jahres an, ununterbrochen beherrscht. Sonntag nachmittag wird bei ermäßigten Preisen die Feste „Polnische Wirtschaft“, abends wird „Heimliche Liebe“ wiederholt.

Im Zentraltheater findet morgen, Sonnabend, abends 8 Uhr die Erstaufführung von „Das Puppenmädchen“, Operette in drei Akten von Leo Stein und Dr. A. R. Wagner, Musik von Leo Fall, als Abschiedsbenediz für den Kapellmeister Georg Wittich statt. In der Reue, die von Frau Regisseur Oscar Niquet in Szene gesetzt ist, wirken als Gäste Frau Nizzi Freihardt und Dr. Oscar Sachs mit. Nächsten Sonntag abends 8 Uhr wird „Das Puppenmädchen“ wiederholt, während nachmittags 4 Uhr bei kleinen Preisen „Eva“ (das Puppenmädchen) von Franz Lehár gegeben wird.

Morgen Sonnabend pünktlich halb 8 Uhr im Vereinshaus Wiederholung von Edyth Walker, K. K. Kammerorganistin, mit Kapellmeister Gustav Drecher, Hamburg-Göln, am Klavier. Das Konzert findet zum Besten der Orgelstiftung statt. (Karten bei Kies sowie von 1/2 7 Uhr an der Abendkasse.)

Sonnabendvesper in der Kreuzkirche, nachmittags 2 Uhr. 1. Hohe Geist (Dresden): Zwei Choralbuchführungen für Orgel, Werk 60: a) Herr, ich habe mich geirrt, b) Herr, ich habe mich geirrt, was hast du verbrochen? 2. Zwei Choralgeänge: a) Michael Haydn: „Tenebrae factae sunt“, Responsorium. b) Johann Sebastian Bach: „Lobeshymne“, Aria aus: „Wunderliches Gesangbuch“, Variation 254 geistreich, sowohl alte als neue Lieder und Arien beinhalten; herausgegeben von George Schenck, 1736. 3. Felix Mendelssohn-Bartholdy: „Jerusalem“ Sopran: Aria mit Orgel aus dem Oratorium „Paulus“. 4. Allgemeiner Gesang: „Ach, daß ich dich so spät erkennen!“ 5. Joh. Seb. Bach: „Vergiß mein nicht!“ Lied für Sopran und Orgel aus dem Schemellischen Gesangbuch. 6. Felix Mendelssohn-Bartholdy: Psalm 43 für achtstimmigen Chor, Nr. 6 der nachgelassenen Werke. — Mitwirkende: der Kreuzchor. Soli: Frau Hedwig Ritter, Konzertorganistin (Sopran), Orgel: Dr. Alfred Eitzard. Leitung: Dr. Prof. Otto Richter.

Koncerte in der Frauenkirche zu Dresden, Sonnabend, den 23. März, nachmittags 4 Uhr. 1. Hugo Ramm: „Komm her zu mir.“ Einleitung und Fuge (fünfstimmig) für Chor. 2. Johann Sebastian Bach: „Du lieber Heiland du“ — „Auf und Mein“. Rezitativ und Aria für Alt und Orgel aus der „Matthäuspassion“. 3. Orgelvorpiel und Gemeinbegleitung: Seele geh nach Golgatha. 4. Albert Beder: „Des Christen Herz auf Nothen geht.“ Aria für Mezzosopran, obligate Violine und Orgel aus der Reformationskantate. 5. Albert Beder: „Christus der Herr.“ Geistliches Volkslied für vierstimmigen Chor. Solistin: Frau Martha Oppermann, Konzert- und Oratorienorganistin in Dresden. Orgel: Dr. Alfred Gottinger. Leitung: Dr. Paul Schöne.

Mannigfaltiges.

Dresden, 22. März.

Neue Bildnisse von Sr. Königl. Hoheit, dem Kronprinzen sind jetzt in den Kunsthandlungen der Stadt ausgestellt. Diese vorzüglich gelungenen Porträts sind aus der altrenommierten Firma Hahn Rastl, Hofphotograph, Ferdinandstr. 11, hervorgegangen.

Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessinnen Margarete, Maria Alig und Anna besuchten das Atelier von Klinkhardt u. Essler, Prager Straße 56.

Die Ortsgruppe Dresden des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie veranstaltet Freitag, den 29. März, im großen Saale des „Tivoli“ eine Bismarck-Gedenkfeier, bestehend aus Konzert und Festkommers. Die Feste wird Hr. Dr. Wildgrube, der als Bismarckhistoriker bekannt ist, halten.

Heute vormittag 10 Uhr fand im Bettiner Gymnasium die feierliche Entlassung der Abiturienten statt, der Vertreter beider hiesigen Kollegien beimohnten. Nach Aufführung eines Violinchors mit Klavierbegleitung von Musikdirektor Fiedler durch das Schulorchester, Reden der Schüler Monide, Haufe, Sommer und Weisler in lateinischer, griechischer, französischer und deutscher Sprache und einem dichterischen Abschiedsgruß des Unterprimars Kroppe, sprach Hr. Rektor Prof. Dr. Poland über Lilliencrens Wort „Den Blick zum Besten, den Fuß im Festen“. Allgemeiner Gesang beschloß die Feste.

Aus dem Polizeiberichte. Den beiden französisch sprechenden Bettlern, die von der hiesigen Kriminalpolizei vor kurzem festgenommen wurden, ist eine Reihe von betrügerischen Bettelleien nachgewiesen worden. Auch konnte festgestellt werden, daß sie in München, Rom und anderen Städten sich auf unredliche Weise ihren Unterhalt verdient hatten. In Zusammenhang mit ihnen dürften wohl vier weitere Franzosen stehen, deren die Polizei gestern habhaft wurde. Die Photographien der sechs Landstreicher, die ihren Namen so oft wie ihren Aufenthaltsort gewechselt haben, sind in der Vorhalle des Hauptpolizeigebäudes ausgestellt. Wer von französischen Bettlern in letzter Zeit belästigt wurde, möge die Bilder besichtigen und Anzeige erstatten. — Auf der Marienbrücke kam vorgestern ein Kutscher beim Anschleifen seines mit Eisenblechen beladenen Lastwagens zu Fall und geriet mit den Beinen unter das Hinterrad. Ein Stadtbezirksausseher legte dem Schwerverletzten einen Rotverband an und überführte ihn hierauf

im Krankenautomobil ins Friedrichshäuser Krankenhaus. — Am Mittwoch glitt auf der Großen Bringerstraße eine 67 Jahre alte Frau plötzlich aus, fiel zu Boden und erlitt einen Bruch des linken Unterarmes. Sie fand Aufnahme im Friedrichshäuser Krankenhaus. — In der Wohnung eines Arbeiters auf der Hühnelstraße fiel vorgestern ein dreijähriges Mädchen in einen mit heißem Seifenwasser gefüllten Eimer. Arg verbrüht brachte es die Mutter ins Johannshäuser Krankenhaus, wo es tags darauf infolge der Verbrühung und hinzugekommener Herzschwäche verschied. Ein Ver schulden trifft niemand.

Aus dem Reiche.

Hamburg, 21. März. Se. Majestät der Kaiser wird zum Stapellauf des „Imperator“ erwartet. Der bereits auf den 30. April festgesetzt gewesene Stapellauf des größten Dampfers der Welt, der sich für die Hamburg-Amerika-Linie auf der Hamburger Vulkan-Werft im Bau befindet, ist auf Mitte Mai verschoben worden, weil die Reichsdispositionen des Kaisers einen anderen Termin nicht gestatten.

Weimar, 21. März. Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein hat das Präsidium über den kürzlich gegründeten Deutschen Flugverband in Weimar übernommen.

Deßau, 21. März. Der 23 Jahre alte Arbeiter Eduard Stolze in der Lurzerstraße hat gestern nachmittag die ledige Martha Berlß mit einem Beil schwer verwundet. Stolze, bei dem sich seit Monaten Spuren von Geistesgehrtheit bemerkbar gemacht haben, trat auf die Berlß zu und schlug blindlings auf die Unglückliche mit einem Beil los. Er brachte ihr mehrere schwere Schädelverletzungen bei. Der Attentäter ist festgenommen und wird einer hiesigen Heilanstalt zugeführt werden.

Wittenberg, 21. März. Aus einem Auswandererzug ist zwischen den Stationen Beiersdorf und Falkenberg ein etwa 13 Jahre alter Knabe gestürzt. Die Mutter hatte das Verschieden ihres Kindes nicht bemerkt und vermißte es erst hier in Wittenberg, von wo sie sofort mit ihrem anderen Kinde nach Liebenwerda zurückkehrte. Man hatte inzwischen den mit mehreren schweren Verletzungen aufgefundenen besinnungslosen Knaben in das dortige Krankenhaus gebracht.

Colonnowska (D.-S.), 21. März. Beim Verladen alter Granaten im Hüttenwerk Colonnowska schüttete ein Arbeiter aus Leichtsinne glühende Kohlen auf eine Granate, die noch nicht entladen war. Es erfolgte eine Explosion. Einem Arbeiter wurde ein Arm und ein Bein, einem zweiten ein Bein abgerissen. Der Zustand der Verletzten ist hoffnungslos.

Dürrenz (Württemberg), 22. März. In Mühlacker ist die Pockenleiche erneut ausgebrochen. Von den Ortsansässigen sind zwei Frauen und zwei Kinder erkrankt.

Aus dem Auslande.

W. Wien, 21. März. Se. Majestät der König v. O. Sachien besuchte heute abend die Vorstellung im Hofburgtheater. Hierauf begab sich der Monarch zu einer Soiree beim sächsischen Gesandten Grafen v. Mez und Grafen v. Mez, zu der auch die Erzherzogin Maria Josepha erschienen war. Ferner waren geladen Oberhofmeister Fürst Montenuovo und Fürstin Montenuovo, der Minister des Innern Graf Beckhoff und Grafen v. Bogenhoff und Frau v. Schirach und v. Bogenhoff, sowie die Herren und Damen der deutschen Botschaft, der Geschäftsträger der bayerischen Gesandtschaft Graf Lutzburg und Prinzessin Rosa Crov, Fürst und Fürstin v. Schönburg, Fürst und Fürstin Trauttmannsdorf, Ministerpräsident Graf Stürgkh, Graf Hans Witzel, der höhere österreichisch-ungarische Gesandte in Dresden, später Botschafter in Rom Graf Lipow mit Gemahlin, die Sektionschefs im Ministerium des Innern, Frl. Müller v. Szentgyörgy, v. Ráchio und v. Rómeny zu Barenfeld, der Hofstaat der Erzherzogin Maria Josepha, sowie die Herren der sächsischen Gesandtschaft u. a.

Brüssel, 21. März. Kronprinz Leopold zog sich in Paris einen leichten Bruch des Ellbogens zu.

London, 21. März. Der Arbeiterführer Tom Mann wurde heute dem Polizeigericht in Salford vorgeführt unter der Beschuldigung, Soldaten zum Ungehorsam aufgereizt zu haben. Eine Bürgschaftsleistung wurde abgelehnt und Tom Mann auf eine Woche in Untersuchungshaft zurückgeschickt.

Wien, 21. März. Die 30jährige Gattin eines Kaufmanns hat sich gestern in einem Analle von Geistesstörung mit ihren beiden Söhnen im Alter von 3 und 9 Jahren aus dem 4. Stock aus der Straße gerückt. Alle drei sind tot. Die Frau war seit längerer Zeit nervenleidend und lag zu Bett. Sie schickte gestern die Wärterin in ein Nebenzimmer und legte zu ihrem neunjährigen Sohn, sie werde sich mit ihrem dreijährigen Sohn aus dem Fenster hängen, er solle ihr nachspringen. Das Kind weinte verzweifelt. Die Mutter rief ihm zu: „Alein wirf du es beim Vater nicht aushalten.“ Während das Kind noch überlegte, ging die Mutter an das Fenster, nahm den dreijährigen Sohn auf den Arm und stürzte sich auf die Straße. Der neunjährige Knabe sprang hierauf seiner Mutter nach.

Trochobryz, 21. März. In der Nacht brach in der Entbrennungsanstalt ein Brand aus. Zwei Reservoirs, die ungefähr 150 Waggons Benzin enthielten, und ein Reservoir mit etwa 300 Waggons Rohöl wurden von den Flammen ergriffen. Der Brand dürfte erst in zwei Tagen gelöscht sein. Der Schaden wird auf eine Million Kronen geschätzt.

Toulon, 21. März. Eine Schaluppe des Schiffes „Duguay Trouin“ kenterte gestern bei den Olyeres-Inseln mit 12 Mann an Bord. Zwei sind ertrunken. Der Zustand der anderen ist ernst.

Lorient, 21. März. Infolge heftigen Sturmes riß sich heute, während Schießübungen vorgenommen wurden, der Panzerkreuzer „Gloire“ von der Ankerkette los und stieß mit dem Kreuzer „Condé“ zusammen. Beide Schiffe wurden bei dem Zusammenstoß beschädigt.

McCurtin, (Oklahoma) 21. März. Heute sind 10 weitere Vergleute geborgen worden. Als die

Explosion eintrat, hatten sie sich einen Weg zur Luftpumpe gebahnt und am Eingang zum Raume einen Vorhang gezogen, der die giftigen Gase ausschloß. Klopfen am Luftschlauch führte dann zu ihrer Entdeckung.

Tokio, 21. März. Im Stadtviertel Nishiwara ist ein Großfeuer ausgebrochen, das sich infolge des Windes schnell verbreitete. Siebenhundert Häuser und viele Warenhäuser sind den Flammen bereits zum Opfer gefallen.

Landtag.

Die Erste Kammer hielt heute mittag unter Teilnahme Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg ihre 32. öffentliche Sitzung ab und genehmigte auf Antrag der dritten Deputation, für die Rittergutsbesitzer Hüttner auf Vitz den Bericht erstattete, in Übereinstimmung mit der Zweiten Kammer nachträglich in Erledigung des Rechenschaftsberichts auf die Finanzperiode 1908/09, bei dessen Kapitel 81, Bauverwaltung, die Etatüberschreitungen von 80 M., Kap. 82, Albrechtsburg, die Etatüberschreitungen von 5827 M., Kap. 85, Rechtliche Verteidigung der staatlichen Gerechtigkeit, soweit nicht dafür Ausgaben bei anderen Kapiteln vorgesehen sind, die Etatüberschreitungen von 138,71 M. und Kapitel 87, Immobilienbrandversicherungsbeiträge, die Etatüberschreitungen mit 143 M. 33 Pf. Sodann erledigte das Haus noch einige Petitionen. Die vierte Deputation, für die Kammerherr v. Borberg, Bürgermeister Wilsch und Rittergutsbesitzer Dr. Becker referierten, beantragte hierzu, die Petition des Eisenbahninvaliden Friedrich August Matthes in Werdau um Gewährung einer laufenden Unterstützung aus Staatsmitteln der Königl. Staatsregierung zur Erwerbung zu überweisen, dagegen die Petitionen des Ludwig Schmieder in Vertelborsdorf b. Freiberg um Rückzahlung von Beiträgen aus der Knappschafts-Kasse zu Freiberg und des Gewerbevereins Geier und Gen. um Einführung der Schmalzpurbahn Thum-Geier in den Bahnhof Annaberg auf sich beruhen zu lassen. Die Kammer erhob diese Anträge einstimmig zum Beschluß. Nach Anzeigen der vierten Deputation über drei für unzulässig erklärte Petitionen wurde die Sitzung geschlossen.

Die Zweite Kammer trat heute vormittag 1/2 12 Uhr zur 65. öffentlichen Sitzung zusammen und übergab zunächst, nachdem Abg. Wexel (lib.) zur Verabschiedung des Rechenschaftsberichts für 1908/09 eine Erklärung gegenüber verschiedenen Ausführungen des Vizepräsidenten Fräßdorf als Berichterstatter abgegeben hatte, die Petition des Restaurateurs Bruno Braune und Gen. in St. Michaels bei Brand, Trinkwasserhältnisse betreffend, der Königl. Staatsregierung zur Erwürdigung. Dann bewilligte die Kammer einstimmig Kap. 16, Titel 4 des ordentlichen Staatshaushaltsetats für 1912/13, Umbau des Bahnhofes Schandau (erste Rate) mit 300000 M. und ließ eine Petition der Gemeinden Kruppen, Reinhardtisdorf, Kleingießhübel, Pöfelwitz und Oßrau auf sich beruhen. Weiter fanden die Titel 4, 5 und 6 des außerordentlichen Staatshaushaltsetats für 1912/13 zur Schlußberatung. Abg. Dr. Niethammer (nl.) erstattete hierzu den Bericht der Finanzdeputation B und beantragte die Bewilligung von 210600 M. zur Vermehrung der Lokomotiven und Tender, 12256000 M. zur Vermehrung der Personen-, Gepäck- und Güterwagen und 200000 M. zur Erbauung und Erweiterung von Heizhauskaminen für Lokomotiven. Zu einer Petition des Vereins Sächsischer Holzindustrieller in Dresden zu Titel 5 des außerordentlichen Etats, die Vergebung von Aufträgen betreffend, beantragte die Finanzdeputation B, die Petition auf sich beruhen zu lassen. Nach einiger Debatte fanden diese Anträge einstimmige Annahme. Ferner wurden 60500 M. als zweite und letzte Rate zum Umbau des Bahnhofes Falkenstein bewilligt. Eine Petition des Stadtrates zu Rabenberg wurde, soweit sie sich auf die Erlangung einer zweiten Güterverkehrsstelle im Norden der Stadt Rabenberg und die dadurch erforderliche Herstellung eines Industriegleises bezieht, der Königl. Staatsregierung zur Kenntnisnahme überwiesen, im übrigen aber auf sich beruhen gelassen. Ebenso blieb eine Petition um Erbauung einer normalspurigen Eisenbahn von Dohna

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegrame aus Sachsen vom 22. März früh.

Table with 7 columns: Station, Höhe, Temp. gestern (Min., Max.), Beobachtungen heute früh 7 Uhr (Wind, Regen, Wolken, Wetter). Rows include Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.

Nachdem im Südosten des Erzgebirges Drucksturz eingetreten ist, sind die gestern vorhandenen Leilte verschwunden. Das kräftige westliche Tief verjagt aber noch immer östwärts vorzudringen. Heute reicht wieder ein Ausläufer bis nach Dänemark. Die Truderteilung läßt aber vermuten, daß das Tief sich direkt nordwärts wendet und so für unser Wetter belanglos bleibt. Wenn auch leichte Niederschläge bei der Reife des Tief als völlig ausgeschlossen nicht bezeichnet werden können, so wird doch der trockene Wettercharakter morgen vorherrschend.

Ausicht für den 23. März. Südwestwinde; wechselnde Bewölkung; geringe Temperaturänderung; kein erheblicher Niederschlag.

is Nicolasberg bez. Mehsfeld-Wolbau auf sich beruhen. Vor Schluss der Sitzung gab Se. Excellenz der Dr. Staatsminister v. Seydewitz noch eine Erklärung über die Stellung der Sächsischen Regierung im Bundesrat zu der Frage der Forderung der durch die Wehrvorlagen erforderlichen Mittel.

Bücher- und Zeitschriftenchau.

Von der Sammlung amtlicher Veröffentlichungen im Dresdner Journal, im Auftrage des Königl. Ministeriums des Innern bearbeitet und herausgegeben vom Kassierer Neumann, Verlag von P. G. Teubner in Dresden, ist lobend der 6. Jahrgang erschienen. Die Sammlung verfolgt bekanntlich den Zweck, die Veröffentlichungen jederzeit schnell und bequem ausfinden zu können. Ein dringendes Bedürfnis mit Rücksicht auf die täglich wachsenden Aufgaben der Gemeindebehörden, an die sich die Sammlung in der Hauptsache wendet. Der vorerwähnte Zweck wird durch die übersichtliche Anordnung des Stoffes und ein ausführliches Sachregister in der vorteilhaftesten Weise erreicht. Weiter sind die gute Ausstattung, sowie die Handlichkeit des Buches hervorzuheben, die dadurch, daß die Bekanntmachungen über die Fälligkeit der Erlösnummern für Kraftfahrzeuge in eine besondere Beilage verworfen worden sind, nur erhöht wird. Diese Bekanntmachungen waren im verflochtenen Jahre beträchtlich umfangreicher, als in früheren Jahren. Genießt ein Beweis für den immer mehr zunehmenden Verkehr mit Kraftfahrzeugen, dem deshalb in Zukunft noch größere Aufmerksamkeit zuwenden werden müssen. Als besonders wichtig ist noch zu erwähnen, daß diejenigen Gemeinden, welche die Sammlung anschaffen, von der Verpflichtung, das Dresdner Journal aufzubehalten, befreit sind.

Volkswirtschaftliches.

Warnung! Die „Ständige Ausschusskommission für die Deutsche Industrie“ warnt vor einer sogenannten „International Exhibition of modern Arts and Industry etc.“, die ähnlich wie im Vorjahre in den Monaten Mai/Juni und August/September dieses Jahres in London (St. Andrew's Hall) inszeniert werden soll und für die ein aus Preußen bereits ausgewiesener, wegen Betrug gerichtlich verfolgt und wiederholt in öffentlichen Warnungen gekennzeichnet Schwindeldarstellungskünstler unter falschem Namen zurzeit von London aus wirbt.

Die Erneuerung der Schiffahrts-Vahntverträge wurde in der am Mittwoch in Dresden abgehaltenen Generalversammlung der Deutsch-Oesterreichischen Dampfschiffahrt N.-O. zur Sprache gebracht. Ein Aktionsrat unter Hinweis auf die mit Schluss dieses Jahres ablaufenden Vahntverträge der Vereinigten Schiffahrts-Gesellschaften N.-O. an, wie sich die Verwaltung dem nun eigentlich die Zukunft ihrer Gesellschaft denke, worauf erwidert wurde, daß diesbezügliche neue Verhandlungen bereits im Gange seien und unverzüglich eine eingehenden außerordentlichen Generalversammlung Bericht erstatten werden würde, wenn diese Verhandlungen erst einmal greifbarere Gestalt angenommen haben werden. Zurzeit lasse sich nur soviel sagen, daß man hoffe, auf einer „freundschaftlichen“, allen Teilen gerecht werdenden Basis zu einem Abschluss zu gelangen. Die Dividende wurde auf wieder 6 % festgelegt.

Bereinigter Jahresbericht der Photographischen Papiere, Aktien-Gesellschaft, Dresden. Die Verwaltung kann über eine auch in den ersten Monaten des neubeginnen Jahres noch anhaltende Umsatzeinbuße, insbesondere in ihrem Hauptartikel „Matt-Cellulosepapiere“ berichten. Da aber eine der verbündeten Fabriken einen ihrer Hauptabnehmer eine Preisconzession machen mußte und dieser Gewinnausfall auf Grund der Fusionverträge von der Gesellschaft mit getragen werden mußte, so blieb das Jahresergebnis trotzdem etwas zurück. Die für die eigenen Fabrikate etwas gestiegenen Preise fanden durch billigere Rohmaterialien einen Ausgleich. Einschließlich 11 807 M. (im Vorjahr 16 024 M.) Vortrag konnten 218 593 M. (236 395 M.) Reingewinn ausgewiesen werden, aus dem u. a. 184 000 M. (193 300 M.) als wieder 8 % Aktiendividende und je 20 M. (22 M.) Gewinnausschüttung für den Genussschein in Vorschlag gebracht werden. Die zum gleichen Konzern gehörigen **Protalbin-Werke, Aktien-Gesellschaft, Dresden-Wien**, verteilt nach wiederum 25 000 M. Abschreibung auf Patente 8 % (5 %) Dividende auf die Aktien Lit. A, während die Aktien Lit. B wieder leer ausgehen.

Berliner Börsenbericht vom 22. März. (Fondsbörse.) Eine gewisse Anspannung ließ sich gleich bei Beginn des heutigen Börsenverkehrs erkennen. Trotz des recht befriedigenden Berichtes des Stahlwerksverbandes und der anhaltend günstig lautenden Nachrichten vom amerikanischen Eisen- und Kupfermarkt zeigte die Spekulation wenig Neigung zur Eingehung neuer Engagements. Infolgedessen wichen schon die ersten Kurse vereinzelt Rückgänge auf. Kamentlich fand Beachtung, daß das beliebteste Spekulationspapier des Montanmarktes, die Phönixaktien, gegen gestern etwas niedriger einsetzten. Den Hauptplatz für den offenbar herrschenden Mismut bildeten wiederum Bestimmungen über die mittlere Lage des Eisenmarktes. Das Anziehen des Tages für Ultimogeld auf 6 1/2 % veranlaßte mehr und mehr die Quasiposulanten, ihre Positionen zu lösen, anstatt sie unter diesen Verhältnissen zu prolongieren. So erklärt es sich, daß während des Verlaufs der heutigen Börse weitere Kursrückbildungen stattfanden. Regem Interesse begegnete besonders Pring Heilmittel, die auf Reingewinnläufe 1 1/2 % gewannen. Aber auch dieses Papier blieb späterhin nicht unberührt von der sich kundgebenden Verdröppelheit. Recht fest lehnten auch russische Banken ein, ohne jedoch die kleinen Kursbesserungen behaupten zu können. Hörselische gingen nach anfänglicher Erhöhung um 1 1/2 % auf den gestrigen Kurs zurück. Täglich kündbares Geld 4 1/2 %. Die Verhandlung gab Geld von Ultimo zu Ultimo zu 6 1/2 %.

Waldorf, 21. März. In der heutigen Hauptversammlung des Stahlwerksverbandes wurden die Anträge auf Quoten-erhöhung der einzelnen Produkte B um je 20 % sämtlich verlagert.

Wien, 20. März. In der heutigen Generalversammlung der **Redaktionsbank** wurde der Antrag des Verwaltungsrats auf Erhöhung des Stammkapitals von 40 auf 64 Mill. Kronen genehmigt. Die Verwaltung suchte sich unbedinglich dahin, daß beabsichtigt sei, die jungen Aktien im Verhältnis 5 zu 1 zu etwa 1140 bis 1160 Kronen den alten Aktionären zum Bezuge anzubieten.

Waldorf, 21. März. Die empfindliche Verschärfung der Weizen- und Roggenpreise wurde durch harte Zwangsverkäufe hervorgerufen. Wie es heißt, sind Engagements von ungefähr 100 000 Metzentnern Weizen und 50 000 Metzentnern Roggen durch Verkauf glattgestellt worden.

Waldorf, 21. März. Die **Stettiner Raolinwerke** haben ihr Kapital von einer Mill auf 7 1/2 Mill. Kronen erhöht und sich mit den vier großen Raolinwerken der Umgegend fusioniert.

Waldorf, 21. März. In der heutigen Hauptversammlung der **Waldorfer Zuckerfabrik** wurde der Antrag des Verwaltungsrats auf Erhöhung des Stammkapitals von 40 auf 64 Mill. Kronen genehmigt. Die Verwaltung suchte sich unbedinglich dahin, daß beabsichtigt sei, die jungen Aktien im Verhältnis 5 zu 1 zu etwa 1140 bis 1160 Kronen den alten Aktionären zum Bezuge anzubieten.

Waldorf, 21. März. In der heutigen Hauptversammlung der **Waldorfer Zuckerfabrik** wurde der Antrag des Verwaltungsrats auf Erhöhung des Stammkapitals von 40 auf 64 Mill. Kronen genehmigt. Die Verwaltung suchte sich unbedinglich dahin, daß beabsichtigt sei, die jungen Aktien im Verhältnis 5 zu 1 zu etwa 1140 bis 1160 Kronen den alten Aktionären zum Bezuge anzubieten.

186-192, preußischer neuer — M., russischer 193-201 M., Gerste per 1000 kg netto, sächsische neue 213-215 M., sächsische 221-226 M., polnische 221-226 M., böhmische 236-241 M., Futtergerste 176-181 M., Hafer per 1000 kg netto, sächsische neuer 208-212 M., sächsische neuer 208-212 M., russischer 204-207 M., Weiz per 1000 kg netto Cinquintine — M., neuer 185-192 M., Hundmais, gelber alter — M., Hundmais neuer 176-183 M., amerikanischer Rigeb Weiz alt 180-183 M., La Plata, gelber — M., Weizen per 1000 kg netto 195-205 M., Bohnen per 1000 kg netto — M., Weizen per 1000 kg netto, 230-240 M., Buchweizen per 1000 kg netto, inländischer 216-225 M., fremder 216-225 M., Olsaaten per 1000 kg netto, Winteraps, scharf, trocken — M., do. trocken — M., do. feucht — M., Weizen per 1000 kg netto, feine 250-260 M., mittlere 230-240 M., La Plata 235-240 M., Bombay — M., Weizen per 100 kg netto mit Haß, raffiniertes 65,00 M., Rapssamen per 100 kg, Dresdner Marken, lange, 13,50 M., runde — M., Leinsamen per 100 kg, Dresdner Marken, I, 22,50 M., II, 22,00 M., Weizen per 100 kg netto ohne Saß 25,00-27,00 M., Weizenmehl per 100 kg netto ohne Saß, Dresdner Marken, Rostenauszug 26,00-28,50 M., Weizenmehlauszug 26,00-28,50 M., Semmelmehl 24,00-24,50 M., Weizenmehlauszug 22,00-23,00 M., Weizenmehlauszug 24,50-25,50 M., Weizenmehl 20,00-21,00 M., Roggenmehl per 100 kg netto ohne Saß, Dresdner Marken, Nr. 9 28,00-28,50 M., Nr. 9/1 27,00 bis 27,50 M., Nr. 1 26,00-26,50 M., Nr. 2 25,00-24,50 M., Nr. 3 21,00-22,00 M., Futtermehl 15,80-16,40 M., Weizenfleisch per 100 kg netto ohne Saß, Dresdner Marken, grobe 14,40-14,80 M., feine 13,60-14,00 M., Roggenfleisch per 100 kg netto ohne Saß, Dresdner Marken 14,80-14,60 M. — Wetter: Trübe. Stimmung: Bejahet.

Berlin, 22. März. (Produktionsbörse.) Weizen per Mai 215,25, per Juli 217,50, per September 208,00. Weizen per Roggen per Mai 190,50, per Juli 192,50, per September 176,25. Hafer per Mai 198,75, per Juli —, per September —. Weizen per Mai amer. mit. per Mai —, per Juli —. Weizen per Mai amer. mit. per Mai —, per Juli —. Weizen per Mai amer. mit. per Mai —, per Juli —. Weizen per Mai amer. mit. per Mai —, per Juli —.

Letzte Nachrichten.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Am Königl. Opernhaus gehen am Sonntag, den 24. März, Richard Wagner's „Meistersinger von Nürnberg“ in Szene. Die Besetzung der Hauptpartien ist die folgende: Hans Sachs — Dr. Wächter; Pogner — Dr. Böttner; Beckmesser — Dr. Ermbold; Kothner — Dr. Trebe; Stolzing — Dr. Böhm; David — Dr. Kühner; Eva — Fr. Serbe; Magdalene — Fr. v. Thanne. Die Vorstellung beginnt um 6 Uhr.

Trahnachrichten.

Berlin, 22. März. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin begaben sich heute vormittag am Geburtstagsweiland Sr. Majestät Kaiser Wilhelm des Großen nach dem Mausoleum in Charlottenburg, wo der Kaiser am Gange seines bewährten Großvaters einen Kranz niederlegte.

Berlin, 22. März. Sr. Majestät der Kaiser stattete heute vormittag einen längeren Besuch auf der italienischen Botschaft ab.

Berlin, 22. März. Die Wahlprüfungskommission des Reichstags hat die Prüfung der Wahl des Abg. Raampf bis nach den Osterferien verschoben.

Berlin, 22. März. Nach einem an den Staatssekretär des Innern gerichteten Erlaß hat Sr. Majestät der Kaiser den Vorsitzenden des Deutschen Luftfahrerverbandes, des Kaiserlichen Automobilklubs, des Kaiserlichen Aeroklubs, des Berliner Vereins für Luftschiffahrt und des Vereins Deutscher Fluglehrer einen Ehrenpreis zur Förderung des deutschen Flugwesens bewilligt und für denjenigen Piloten bestimmt, der nach dem Ermessen des Preisgerichtes während der Flugwoche in Johannisbad zu Ende des Monats Mai 1912 die größten Erfolge erzielt haben wird.

Leipzig, 22. März. Die nunmehr feststeht, ist in der Würburger Straße in Reitzhöfchen nicht ein Neubau, sondern nur das Vorgelände eingestrichelt, wie es heißt, infolge des starken Windes. Gestrichelt wurde niemand. Jein Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Von diesen wurden sechs befreit, darunter zwei sehr schwer.

Leipzig, 22. März. Ein zweites Baunotizium erregte sich heute im nahen Engsdorf. Die von dort gemeldet wird, kürzte der Erweiterungsbau für die Betriebswerkstätten der Eisenbahn ein, wobei acht Personen unter den Trümmern begraben wurden. Die sofort alarmierten Rettungsmannschaften zogen drei Schwerverletzte und vier Leichtverletzte unter den Trümmern hervor, während ein Verletzter nur als Leiche geborgen werden konnte.

München, 22. März. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten erklärte der Ministerpräsident Frh. v. Hertling auf eine Anfrage des Abg. Kasselmann, daß bei den Verhandlungen des Bundesrats über die Forderung der Wehrvorlagen die Erbschaftsteuer in der Form von 1909 gar nicht zur Diskussion gekommen habe und er daher gar nicht in der Lage gewesen sei, die Erbschaftsteuer zu bekämpfen. Er habe aber ähnlich wie andere Regierungen im allgemeinen seine Stellung dahin präzisiert, daß die früher eingebrachte Erbschaftsteuer, wenn die politische Lage es gestattete, jetzt zustande kommen würde. Er könne die Stellung, die er früher bezüglich der Erbschaftsteuer gegenüber eingenommen hatte, nicht mehr festhalten. Wenn also die Erbschaftsteuer zur Diskussion gekommen wäre, so würde sie an dem Widerspruch Bayerns nicht gescheitert sein.

Wey, 22. März. Heute vormittag begann vor der Strafammer die auf zwei Tage bemessene Verhandlung wegen Tötung des Hohenloherergeranten Knasch, der in der Nacht zum 11. Dezember v. J. durch ein Mitglied inwohnen aufgelassenen Zimmers Lorraine auf der Straße erschossen wurde. Der Täter, der 19jährige Schneider Ludwig Martin, gestand nach anfänglichem Weigern, den Schuß abzugeben zu haben, jedoch ohne die Absicht zu treffen. Er habe lediglich einen Schreckschuß abgeben wollen. Das dem Prozeß eine über den Nahmen des örtlichen Interesses hinausgehende Note verleiht, ist der Umstand, daß es sich um ein Mitglied der Zemesse Lorraine, der Nachfolgerin des bekannten Vereins Lorraine (Sportive), handelt und daß in der Angelegenheit auch die beiden Brüder Alexius und Paul Samain verwickelt sind, die aus Anlaß der Lorraine (Sportive)-Angelegenheit im Anfang vorigen Jahres von sich reden machten. Die Anklage lautet gegen Martin, die beiden Samain, den Geschäftsführer Geny und den Eigentümer Knasch, der sich in Begleitung des Knasch befand, auf Beteiligung an einer Schlägerei, in die die nicht ohne ihre Verwickelungen hineingezogen wurden und durch die der Tod des Knasch verursacht wurde; ferner gegen Martin auf

Tragen einer geheimen Waffe und fahrlässige Tötung eines Menschen, gegen die beiden Samain sowie gegen Geny auf gemeinschaftliche vorläufige körperliche Mißhandlung des mit ihnen angeklagten Knasch.

London, 22. März. Nach der gestrigen Debatte und Abstimmung im Unterhaus herrscht bei den Anhängern der Regierung wieder eine optimistische Auffassung der Lage. Es hat sich gezeigt, daß die Koalition zusammenhält, und die Erklärung Balfours, daß Remonahen abgeschlossen seien, wird so aufgefaßt, daß das Oberhaus die Bill der Regierung annehmen wird. Die Ansichten sind geteilt, ob die Regierung die Forderung des Bergarbeiterverbandes auf die Fixierung der Minimallohne von 5 Schilling für Männer und von 2 Schilling für junge Leute in das Gesetz aufnehmen wird, aber man schließt aus dem verhältnismäßig Töne der Rede des Arbeiterführers Gench Edwards, daß eine baldige Beilegung des Streiks in Aussicht ist. Die Eisenbahnen kündigen weitere Einschränkungen des Dienstes an.

Paris, 22. März. Gegenüber dem Plane der Antiproportionalisten, die Zurückziehung der Dringlichkeit der Wahlsreformvorlage zu beantragen, saßen die Anhänger des Verhältnismäßigsystems eine Resolution, in der sie erklären, daß sie unter keinen Bedingungen in eine Zurückziehung der Dringlichkeit einwilligen würden, weil es dann unmöglich wäre, die Wahlsreform vor Ablauf der gegenwärtigen Legislaturperiode zu verwirklichen.

Paris, 22. März. Zu den spanisch-französischen Marokkoverhandlungen wird in einer sichtlich offiziellen Note erklärt, daß man in den neuen spanischen Vorschlägen einen ersten Schritt zur Verständigung erblickt. Man erwartet jedoch in Paris noch bessere. Spanien bietet gegenwärtig in der Sahara 45 000 qkm anstatt 25 000.

St. Petersburg, 22. März. Die Finanzkommission des Reichsrates hat den von der Reichsbank gebilligten Gesetzentwurf betreffend die Einfuhr landwirtschaftlicher Maschinen wesentlich abgeändert. Danach sind die Zollvergünstigungen bei Einfuhr von Reparaturmaschinenteilen nur bei gleichzeitiger Einfuhr von Maschinen gestattet. Die Kommission setzte folgende Prämien für den Kauf von russischer Fabrikate fest: für Lokomotiven 125 Rubel pro Kub. Fuß, für Treck- und Mähmaschinen 1 Rubel pro Kub. Fuß.

New York, 22. März. Wie ein Telegramm aus Mexiko meldet, geht die Regierung gegen Zapata mit beschleunigtem Erfolg vor. Der General der Bundes-truppen, Nobeles, operiert gegen die Aufständischen im Staate Morelos und den Nachbarnstaaten. Er zerstört jedes verdächtige Haus. Ganze Dörfer werden dem Erdboden gleichgemacht.

Buenos Aires, 22. März. Nach Telegrammen, die das auswärtige Amt erhielt, wird vor Asuncion (Paraguay) erbittert gekämpft. Die Revolutionäre sind im Vorteil und werden voraussichtlich siegen.

Mc Curtin (Oklahoma), 22. März. Von den 116 eingeschlossenen Bergleuten sind bisher 26 gerettet und 81 als lebend geborgen worden.

Gebr. Arnhold

Bankhaus

Dresden-A. Dresden-N. Dresden-Plauen

Waisenhausstr. 20. Hauptstr. 38. Chemnitzstr. 95.

Berliner Markbörse vom 22. März.

Deutsche Reichsbank	100,00
Preussische Bank	100,00
Bayrische Bank	100,00
Österreichische Bank	100,00
Polnische Bank	100,00
Russische Bank	100,00
Amsterdamer Bank	100,00
Brüsseler Bank	100,00
Londoner Bank	100,00
Pariser Bank	100,00
Wienener Bank	100,00
Bombay Bank	100,00
Calcutta Bank	100,00
Singapore Bank	100,00
Batavia Bank	100,00
Sourabaya Bank	100,00
Manila Bank	100,00
Cebu Bank	100,00
Yokohama Bank	100,00
Kobe Bank	100,00
Osaka Bank	100,00
Kyoto Bank	100,00
Nagasaki Bank	100,00
Fukuoka Bank	100,00
Kanagawa Bank	100,00
Saitama Bank	100,00
Chiba Bank	100,00
Ibaraki Bank	100,00
Utsunomiya Bank	100,00
Maebashi Bank	100,00
Mito Bank	100,00
Utsunomiya Bank	100,00
Maebashi Bank	100,00
Mito Bank	100,00

Wien, 22. März. (Schlusskurs der wichtigsten Börsen.)

Österreichische Bank	100,00
Deutsche Reichsbank	100,00
Preussische Bank	100,00
Bayrische Bank	100,00
Polnische Bank	100,00
Russische Bank	100,00
Amsterdamer Bank	100,00
Brüsseler Bank	100,00
Londoner Bank	100,00
Pariser Bank	100,00
Wienener Bank	100,00
Bombay Bank	100,00
Calcutta Bank	100,00
Singapore Bank	100,00
Batavia Bank	100,00
Sourabaya Bank	100,00
Manila Bank	100,00
Cebu Bank	100,00
Yokohama Bank	100,00
Kobe Bank	100,00
Osaka Bank	100,00
Kyoto Bank	100,00
Nagasaki Bank	100,00
Fukuoka Bank	100,00
Kanagawa Bank	100,00
Saitama Bank	100,00
Chiba Bank	100,00
Ibaraki Bank	100,00
Utsunomiya Bank	100,00
Maebashi Bank	100,00
Mito Bank	100,00

Wien, 22. März. (Schlusskurs der wichtigsten Börsen.)

Österreichische Bank	100,00
Deutsche Reichsbank	100,00
Preussische Bank	100,00
Bayrische Bank	100,00
Polnische Bank	100,00
Russische Bank	100,00
Amsterdamer Bank	100,00
Brüsseler Bank	100,00
Londoner Bank	100,00
Pariser Bank	100,00
Wienener Bank	100,00
Bombay Bank	100,00
Calcutta Bank	100,00
Singapore Bank	100,00
Batavia Bank	100,00
Sourabaya Bank	100,00
Manila Bank	100,00
Cebu Bank	100,00
Yokohama Bank	100,00
Kobe Bank	100,00
Osaka Bank	100,00
Kyoto Bank	100,00
Nagasaki Bank	100,00
Fukuoka Bank	100,00
Kanagawa Bank	100,00
Saitama Bank	100,00
Chiba Bank	100,00
Ibaraki Bank	100,00
Utsunomiya Bank	100,00
Maebashi Bank	100,00
Mito Bank	100,00

Dresdner Börse, 22. März.

Preussische Staatspapiere.

Table listing various Prussian state securities including Reichsanleihe, Stadt-Anleihe, Eisenbahn-Anleihe, and others with their respective prices and yields.

Table listing various German securities and bonds, including Reichsanleihe, Stadt-Anleihe, and Eisenbahn-Anleihe, with prices and yields.

Table listing various German securities and bonds, including Reichsanleihe, Stadt-Anleihe, and Eisenbahn-Anleihe, with prices and yields.

Table listing various German securities and bonds, including Reichsanleihe, Stadt-Anleihe, and Eisenbahn-Anleihe, with prices and yields.

Table listing various German securities and bonds, including Reichsanleihe, Stadt-Anleihe, and Eisenbahn-Anleihe, with prices and yields.

Table listing various German securities and bonds, including Reichsanleihe, Stadt-Anleihe, and Eisenbahn-Anleihe, with prices and yields.

Table listing various German securities and bonds, including Reichsanleihe, Stadt-Anleihe, and Eisenbahn-Anleihe, with prices and yields.

Table listing various German securities and bonds, including Reichsanleihe, Stadt-Anleihe, and Eisenbahn-Anleihe, with prices and yields.

Mitteldeutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft. Aktienkapital und Reserven: M. 67300000.—

Large table listing various bank services, interest rates, and exchange rates for the Mitteldeutsche Privat-Bank.

Reichstag.

Sitzung vom 21. März 1912.

Am Bundesratssitzung: Staatssekretär Dr. Delbrück.
Präsident Dr. Kaempf eröffnete die Sitzung um 1 Uhr 35 Min.
Die zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Inneren wurde fortgesetzt und das Kapitel „Biologische Anstalt für Land- und Forstwirtschaft“ wurde ohne Debatte bewilligt.

Es folgte das Kapitel „Patentamt“.
Abg. Dr. Söfger (nl.): Der Schutz der Erfinderrechte der technischen Angehörigen muß künftig mehr als bisher geschützt werden. Die Patentgebühren sind in hohem Maße antisozial. Das Verfahren bei Erteilung von Patenten muß beschleunigt werden.

Abg. Werner-Persels (D. Resp.): Die Beamten des Patentamtes sind bei der allgemeinen Gehaltsregulierung vielfach übergegangen worden.

Abg. Dr. Jund (nl.): Beim neuen Patentgesetz muß unbedingt auf den größtmöglichen Schutz des geistigen Eigentums Rücksicht genommen werden. Aber das Ergebnis der Konferenz in Washington, die vor einigen Jahren in Patentangelegenheiten stattgefunden hat, wählte und alsbald ein Bericht zugehen.

Ministerialdirektor v. Jonquieres: Das Ergebnis der Washingtoner Konferenz betrifft die umgearbeitete Pariser Akte und wird im nächsten Jahre dem Reichstag zur Beschlußfassung vorgelegt werden. Das Patent und Warenzeichengesetz bedingend einer Reform bedürfen, ist auch Ansicht der Regierung. Die Vorarbeiten sind seit Jahren im Gange, die Materie ist aber außerordentlich schwierig, so daß der Entwurf in diesem Jahre nicht mehr dem Reichstag zugehen kann. Aber das Warenzeichengesetz sind gegenwärtig kommissarische Beratungen seitens der Interessenten und Sachverständigen im Gange, die nächsten zum Abschluß kommen werden. Abends wird der Entwurf veröffentlicht werden, und unter Berücksichtigung der Kritik wird die Vorlage dann endgültig ausgearbeitet werden.

Das Kapitel wurde bewilligt.

Es folgte Kapitel „Reichsversicherungsamt“.
Abg. Silberstein (sp.): Die Gesundheitsämter, die mit den Gesundheitsberufen der Berufsvereinigungen getrieben wird, ist unangenehm und unwürdig. Die Bankkontrolle muß nicht auf einmalige Besichtigung beschränkt werden. (Sehr richtig!) Das Reichsversicherungsamt muß dahin wirken, daß die Revision der Betriebe durch die technischen Beamten der Berufsvereinigungen im Interesse des Schutzes des Lebens und der Allgemeinheit häufiger vorgenommen wird. Seit dem Jahre 1895 sind vergeblich Bemühungen im Gange, einen besseren Schutz der Bauarbeiter zu erlangen. Eine politische Nachfrage ist der Arbeiterbeschäftigung nicht. Auch auf die hygienischen Einrichtungen sollte in den Unfallverhütungsvorschriften hingewiesen werden.

Abg. Höpfer (sp.): Empfiehlt die Resolution seiner Partei auf Errichtung einer besonderen Berufsvereinschaft für den der Unfallversicherung unterliegenden Detailhandel. Hier handelt es sich um ein Stück gesunder Mittelstandspolitik. Weiter möchte ich fragen, wie es mit den statistischen Erhebungen zur Revision der gesetzlichen Vorschriften auf Anklammung von Reservefonds seitens der Berufsvereinschaften steht.

Ministerialdirektor Dr. Caspar: Die Bedürfnisse des Detailhandels sind erst kürzlich vom Staatssekretär Dr. Delbrück hier gewürdigt worden. Neues ist in der Hinsicht gegenwärtig nicht vorzubringen. Aber die Mängel von Reservefonds seitens der Berufsvereinschaften soll eine Sachverständigenkommission geprüft werden. Es ist aber nicht leicht, geeignete Persönlichkeiten dafür zu finden. Die bezüglichen Anträge an die Bundesstaaten sind auch nur mangelhaft beantwortet worden. Ein weiterer Grund zur Berichtigung dieser Konferenz liegt darin, daß auch der Reichstag mitwirken sollte und daß hier außer Herrn Abg. Doormann keiner der früher dafür interessierten Herren erschienen ist. Die Berufsvereinschaften haben ihre Revisionsbeamten fortgesetzt vermehrt, so daß die Verhältnisse auf diesem Gebiete dauernd wesentlich verbessert werden sind.

Abg. v. Gräfe-Gürkrow (konf.): Man solle den Berufsvereinschaften möglichst großes Entgegenkommen zeigen, wenn es sich um die Vereinfachung überflüssig gewordener Unfallverhütungsvorschriften handelt. Der Resolution des Zentrums auf Errichtung einer besonderen Detailhandelsberufsvereinschaft stimmen wir zu. (Beifall.)

Abg. Schulenburg (nl.) empfahl auch eine Resolution seiner Partei, die gleichfalls die Errichtung einer Spezialberufsvereinschaft für Detailhändler fordert.

Abg. Behrens (wirtsch. sp.): Auch den Wärtner muß die Errichtung einer besonderen Berufsvereinschaft gewährt werden. In den landwirtschaftlichen Berufsvereinschaften kommen die Wärtner ihrer geringen Zahl wegen nicht so zur Geltung, daß sie ihre Anteile genügend vertreten können.

Abg. Dr. Tahlert (sp.): Man sollte den kleinen Bauern etwas mehr entgegenkommen und nicht zu strenge Vorschriften erlassen, durch welche die kleinen Besitzer gezwungen werden, den landwirtschaftlichen Berufsvereinschaften beizutreten.

Herr Rohmann (sp.): In der Handhabung der Revisionen in Güterbetrieben im Saarrevier und den dortigen Bergwerkbetrieben haben sich Mängel eingestellt, die beseitigt werden müssen; namentlich wären die Revisionen nicht nur dort stattfinden, wo Ordnung herrscht, und sie dürfen auch nicht tags vorher angefragt werden.

Abg. Beder-Kensberg (sp.): Bei Entziehung oder Verringerung der Rente wird oftmals zu rigoros verfahren. Vermerkt ist es, einem Versicherten die Rente zu verringern, weil er sich an den Verlust eines Beines schon gewöhnt hat und dadurch an Arbeitsfähigkeit gewonnen habe. Zu welchem Zeitpunkt wird die Reichsversicherungsordnung in Kraft treten?

Ministerialdirektor Dr. Caspar: Das erste Buch der Reichsversicherungsordnung tritt am 1. Juli und die Krankenversicherung soll, wie beabsichtigt ist, am 1. Januar 1913 in Kraft treten. Aber die weiteren Bücher sind die Vorarbeiten einzuwickeln noch nicht zu übersehen. Die Berufsvereinschaften werden zum Teil schon heute als Anlässe behandelt.

Abg. Mollenhuth (sp.): Die vom Zentrum erhobenen Klagen haben wir bei Beratung der Reichsversicherungsordnung vorangetragen. Alle diese Klagen hätten vermieden werden können, wenn die (zum Zentrum) damals unsere Anträge angenommen hätten.

Abg. Dr. Bredner (fortsch. sp.): Es ist ein unerfreuliches Moment, daß die von hohem sozialen Geist getragene Reichsversicherungsordnung nicht mit dem gleichen sozialen Geiste ausgeführt wird. Ein besonders typischer Fall ist mir bekannt, wo einem Arbeiter, der beide Unterarmen verloren hat, die Rente herabgesetzt worden ist, weil er sich an seinen Zustand gewöhnt hat und etwas Nebenbeschäftigung treibt. (Rufe: Unerhört!) Dieser Fall spricht Bände. (Beifall des allseitigen Bravo!)

Abg. Beder-Kensberg (sp.): Derartige Fälle liegen auch und vor. Meiner Meinung nach ist es nicht möglich, alle Berufsvereinschaften in dem Gesetz aufzuführen. Dann müßte man das Gesetz jeden Tag ändern.

Abg. Höpfer (sp.): Das Zentrum war bei der Beratung der Reichsversicherungsordnung für die Beschleunigung die ausschlaggebende Partei. Nur wenn es sich darum handelt, dem Volke Lasten aufzulegen, drückt das Zentrum auf die Regierung. (Lachen im Zentrum.) Der Arbeiter muß das Recht haben, auch seinerseits einen Vertrauensort hinzuzusetzen. Bei Beratung über die Versicherungsämter wurde von uns befürchtet, daß in diese wichtigen Stellen Offiziere gebracht würden. Der Staats-

sekretär gab uns darauf sein Wort, das nun prompt gebrochen wird. (Lachen.)

Präsident Dr. Kaempf ersuchte, nicht von Wortbruch zu sprechen.

Abg. Höpfer (fortsch.): Ich weiß nicht, wie ich es anders deutsch sagen soll, und in fremder Sprache zu sprechen, ist bei uns nicht zulässig.

Abg. Graf v. Westarp (konf.): Mit solcher Rechtsprechung, wie sie Dr. Bredner vortrug, sind auch wir nicht einverstanden. Hier liegt eine Überspannung der Rechtsprechung vor. Ganz ist die Behauptung, die landwirtschaftlichen Arbeiter seien entrechtet und Arbeiter zweiter Klasse. Man muß bei ihnen die durch die Naturallöhne bedingten, ganz verschiedenen Verhältnisse in Rechnung ziehen.

Abg. Beder-Kensberg (sp.): Offiziere sollen nicht in großem Maßstabe zu Versicherungsämtern gemacht werden. Geschieht das dennoch, so verstößt das gegen die Bestimmungen des Gesetzes.

Ministerialdirektor Dr. Caspar: Der Minister ist zu einer dringenden Sitzung abgerufen. Eine solche Erklärung, wie sie der Abg. Höpfer erwähnt hat, ist nicht gegeben worden, weder hinsichtlich der Offiziere noch der Militäranwärter. Es ist nur gesagt worden, daß Militäranwärtern ein Vorrang nicht zugebilligt werden soll. Um die gleiche Frage handelt es sich auch bei den pensionierten Offizieren. Man kann doch nicht einem Offizier verbieten, sich die Qualifikation zu erwerben, die ihn für ein derartiges, jedermann zugängliches Amt befähigt. Im Widerspruch zu der Erklärung des Staatssekretärs Dr. Delbrück steht dies Verfahren nicht.

Abg. Höpfer (sp.): Keine Auffassung wird vom Abg. Beder geteilt. Staatssekretär Delbrück sagte, von seiner Seite werde daran gedacht, in großem Maßstabe Offiziere einzustellen. Um einzelne Pensionen handelt es sich nicht, wie aus einem Erlaß, in dem die Offiziere dazu aufgefordert wurden, genugsam hervorgeht.

Ministerialdirektor Dr. Caspar: Von einer massenhaften Einstellung von Offizieren kann überhaupt keine Rede sein. Den Offizieren wird nur anheimgestellt, sich die Qualifikation zu diesem Amt zu erwerben, und zwar durch mehrjährige Beschäftigung.

Nach weiteren Ausführungen des Abg. Graf Westarp (konf.) über die Offiziere, sowie Schulz-Graumburg (sp.) erklärte Ministerialdirektor Caspar: Schon jetzt Offiziere für diese Stellen zu wählen, würde gegen den Wortlaut des Gesetzes verstoßen. Selbstverständlich tritt ein solcher Fall nicht ein.

Das Kapitel wurde bewilligt; desgleichen die Resolutionen über den Detailhandel und die besondere Berufsvereinschaft für Wärtner.

Beim Kapitel „Physikalisch-Technische Reichsanstalt“ bot

Abg. Doormann (fortsch. sp.) um Verpfändung des Fonds für Beschaffung von Apparaten.

Ministerialdirektor Dr. Lemmer dankte für diese Anregung und lud die Mitglieder des Hauses zu einer Besichtigung der Anstalt ein.

Das Kapitel wurde bewilligt.

Beim Kapitel „Kanalbau“ beschwerte sich

Abg. Höpfer (fortsch. sp.) darüber, daß der schon längst beschlossene Bahnbau Kiel-Goldenau noch nicht in Angriff genommen ist. Die Kosten sind durch das Aufweichen in die mittlere Beamtentategorie zu ansehnlich geschädigt worden.

Ministerialdirektor v. Jonquieres: Die Kosten haben dieses Vorhaben selbst gewünscht, trotzdem sie auf die finanziellen Folgen aufmerksam gemacht worden sind. Auf den Bahnbau haben wir keinen Einfluß.

Darauf wurde die Weiterberatung auf Freitag 1 Uhr vertagt.

Schluß 1,5 Uhr.

Die Budgetkommission des Reichstages

erledigte zunächst noch die Beratung des Kolonial-Hauptetats. Es wurde, wie schon kurz mitgeteilt, eine Resolution Erzberger angenommen, die einen Gesetzentwurf verlangt, durch den unter Abänderung des Schutzgesetzes vom 26. Juli 1900 das Verordnungsrecht eingezogen und die Mitwirkung der Reichsregierung in der den Verhältnissen der Schutzgebiete entsprechenden Weise erweitert wird. Staatssekretär Dr. Solf gab die Auskunft, daß die Frage eines Schutzgesetzes nicht geregelt werden könne im Zusammenhang mit der Frage der Einrichtung eines Kolonialgerichtshofes, so daß eine gänzliche Erledigung jetzt nicht möglich ist. Es werde aber demnächst eine Novelle erlassen, welche die wesentlichen Punkte zunächst ordnen soll. Darauf ging die Kommission zur Beratung des Etats für Kamerun über. Auf eine Anfrage, wann im Neukamerun-Gebiete die Tätigkeit der Kaufleute beginnen könne, gab der Staatssekretär die Auskunft, daß demnächst nach der Ratifikation des Abkommens die Eröffnung einer Kommission zur Einleitung der Grenzregulierung beschlossen werde, und daß sich dann im Zusammenhang damit über die Frage sprechen lasse. Weiter entspann sich eine lebhafte Debatte darüber, ob die deutsche Sprache als allgemeine Verkehrssprache durchzuführen werden soll. Das Kolonialamt wies auf die außerordentlichen Schwierigkeiten hin, die dem entgegenstehen. Dann wurde die Frage der Holzbestände in Kamerun behandelt. Es bestanden Zweifel über die Reichhaltigkeit der Bestände an wertvollen Holzarten. Das Kolonialamt erklärte, daß die ganze Frage mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt werde. In Zukunft werde in Hamburg ein Kolonialpolizist ernannt werden, um der einheimischen Geschäftswelt namentlich auch die Beartungsmöglichkeiten vor Augen zu führen. Auf die Frage, ob nicht zweckmäßigerweise im Interesse der Beweglichkeit des Gouverneurs der Gouvernements von Buca nach Duala oder einem anderen Punkte an den neuen Bahnhöfen verlegt werden sollte, erwiderte der Staatssekretär, der Gouverneur habe ohnehin so viel Dienstreisen zu machen, daß die Lage des Gouvernements kaum eine Rolle spiele. Auf die weitere Frage, ob nicht in Afrika bessere Landungsverhältnisse geschaffen werden können, bemerkte der Staatssekretär, daß das bei der ungünstigen Rahmenstellung nur mit außerordentlich großen Kosten geheißen könne. Dagegen werde nach Durchführung der vorgesehenen Arbeiten in dem von Afrika nicht zu sehr entfernten Duala ein ausgezeichneter Hafen geschaffen werden. — Deute Weiterberatung.

Die Zentrumsfraktion wählte als Nachfolger des zum bayerischen Ministerpräsidenten ernannten Herrn v. Hertling den Abg. Spahn zum ersten Fraktionsvorsitzenden.

Die Kommission für das Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz führte gestern die Aussprache über das Einbürgerungsrecht eines Bundesstaates gegen die Aufnahme eines Ausländers in einen anderen Bundesstaat fort, ohne zu einem Beschluß zu kommen. Nach der Regierungsvorlage entscheidet, wenn ein Bundesstaat Bedenken erhebt, über die Zulässigkeit der Aufnahme der Bundesrat. Von der Regierung wurde eine Erklärung zu Protokoll gegeben, daß die Zugehörigkeit zu einer vom Reich anerkannten Religionsgemeinschaft keinen Grund geben dürfe, die Aufnahme zu verweigern. Es liegen eine Reihe Anträge vor; von den liberalen Parteien wird beantragt, das Einbürgerungsrecht anderer Bundesstaaten nur auf solche Fälle zu beschränken, in denen eine Gefahr für das Wohlergehen einzelner Bundesstaaten oder des Reichs besteht.

Dem Reichstag ist das in Brüssel am 17. März d. J. vollzogene Protokoll betreffend die Fortsetzung der durch den Bundesvertrag vom 9. März 1909 gebildeten internationalen Vereinigung sowie die gleichzeitig dazu abgegebenen Er-

klärungen nach erfolgter Zustimmung des Bundesrats zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme zugegangen.

Das Heer- und Kriegswesen Frankreichs und Englands.

In den nächsten Tagen werden im Verlage von Mittler u. Sohn in Berlin v. Löbells „Jahresberichte über das Heer- und Kriegswesen“ auf das Jahr 1911 erscheinen. Auch dieser 38. Jahrgang des altbewährten Werkes enthält in der sorgsamsten und genauesten Zusammenfassung eine Fülle von Material über die Macht- und Ausbildungsverhältnisse der Heere aller großen und kleineren Militärmächte.

Das Heerwesen Frankreichs hat sich durch die unausgesetzte Fürsorge, die ihm von maßgebender Seite zuteil wird, im Jahre 1911 nicht unbeträchtlich entwickelt. Vor allem hat das Eingreifen Frankreichs in Marokko zu mannigfachen Formationsveränderungen in der Armee geführt. So sind die in den marokkanischen Grenzgebieten stehenden Truppenteile unter einem besonderen Kommando vereinigt worden. Im übrigen soll die Zahl der Infanterieregimenter von 163 auf 173 erhöht werden. Hier von 9 (bisher 30) zu 4, die übrigen 164 (bisher 124) zu 3 Bataillonen. Die Zahl der Bataillone bleibt demnach die gleiche wie früher. Von den 79 Kavallerieregimentern in Frankreich sollen nur 21 leichte Regimenter den Armeekorps gelassen und die übrigen 58 Regimenter in 10 Kavalleriedivisionen vereinigt werden. Die Zahl der Divisionen wird somit um zwei erhöht, die Zahl der Brigaden um sieben vermindert. Neben einer Abteilung zu zwei reitenden Batterien erhält jede Division eine Radfahrerkompanie. Mit Ausnahme der Kürassiere werden alle Regimenter der Divisionen mit Lanzen bewaffnet. Bei dem Train soll die Zahl der Eskadrons von 20 auf 23 gebracht werden. Um die Truppen von dem umfangreichen Sicherheitsdienst bei den zahlreichen Ausständen und Unruhen zu entlasten, soll die im Jahre 1885 aufgelöste mobile Gendarmarie wieder hergestellt werden, und zwar als Legion der republikanischen Garde. Sie soll in Eskadrons gegliedert sein, denen Radfahrer beigegeben werden.

Einschneidend in die französische Heeresverwaltung war der dreimalige Ministerwechsel des Jahres 1911. Welche Nachteile dieser Unbestand für die Armee hat, zeigt sich darin, daß das Kaderegesez, dessen erster Entwurf schon im Jahre 1907 der Kammer zugegangen ist, mit Ausnahme des die Artillerie betreffenden Teiles immer noch nicht zum Abschluß gekommen ist, weil jeder neue Minister den Entwurf seines Vorgängers geändert hat. — Durch präsidentielles Dekret vom 28. Juli 1911 haben der oberste Rat der nationalen Verteidigung, der oberste Kriegsrat und der Generalstab der Armee eine neue Organisation erhalten. Der oberste Rat der nationalen Verteidigung besteht nunmehr aus dem Ministerpräsidenten als Vorsitzenden, mehreren Ministern, dem Chef der Generalität und den Chefs des Armees- und Marinegeneralstabes. Bei dem obersten Kriegsrat ist die Stelle des Vizepräsidenten eingegangen, und dafür der Chef der Generalität an diese Stelle eingesetzt worden.

Das neue Kaderegesez ist auch berufen, die Beförderungsverhältnisse der Offiziere, die besonders bei der Infanterie sehr schlecht sind, zu verbessern. Der Erhöhung der Offiziersgehälter bei den Leutnants im Jahre 1910 ist im Jahre 1911 eine Gehaltserhöhung bei den Hauptleuten gefolgt. Auch der Etat der Militärärzte ist neu geregelt worden. Hiernach bestehen jetzt bei der Armee 1710 Militärärzte gegen bisher 1492. Über die Disziplin und den Geist des Heeres melden die Jahresberichte interessante Daten: Große Enttäuschung hat hervorgerufen, daß in der Zeit, wo die Marokkoverhandlungen mit Deutschland eine ungünstige Wendung zu nehmen drohten, 273 Mann von ihren Truppenteilen desertiert sind und 1135 Mann sich vor der Einziehung gedrückt haben. Es werde sogar verlangt, daß die Namen dieser Trüdeberger, wie dies für den Kriegsfall vorgesehen ist, an der Türe der Matrikel ihres Geburtsortes bekanntgemacht werden sollen.

Die im Jahre 1911 an einige Truppenteile zu Probeversuchen ausgegebene grüngaue Felduniform, die sogenannte „tenue roséa“, hat wenig Anklang gefunden, und es scheint von ihrer Einführung Abstand genommen worden zu sein. Eine neue Felduniform, die von dem Militärminister Details entworfen worden ist, wird jetzt von einer Kommission begutachtet. Die Generale haben die Feldbinde (ceinture), die sie verloren hatten, wieder erhalten. Für die Kriegsteilnahme von 1870/71 ist eine Erinnerungsmedaille, die bisher fehlte, geprägt worden. Sie ist von Bronze und wird an einem schwarz und grün gestreiften Bande getragen. Anspruch darauf haben alle, die von Juli 1870 bis einschließlich Februar 1871 bei den Fahnen standen. Bei der Kavallerie wird die bisherige Bambuslanze durch eine Stahlrohlanze ersetzt. Die mit Karabiner bewaffneten Leute sollen statt des Säbels ein Säbelbajonett erhalten, wie es die „Ostgardien“ des zweiten Kaiserreiches trugen.

In Großbritannien hat sich die Organisation des von Lord Salisbury geschaffenen freiwilligen Volksheeres an Stelle der früheren fast gar nicht einheitlich organisierten und noch weniger leistungsfähigen Auxiliary Forces (Miliz, Volunteers, Yeomanry) mehr und mehr als ein Erfolg erwiesen. Die Hoffnungen auf auch nur annähernde Erreichung der Etatsstärke haben sich eben nicht erfüllt, denn am 1. Oktober 1911 fehlt es daran bereits nicht weniger als 1779 Offiziere und 47746 Mann, und von den vorhandenen Mannschaften waren etwa 14 Proz. unter 18 Jahren und ein Drittel noch nicht 20 Jahre alt. Der lähmende Mangel an Offizieren ist in weiterer Zunahme begriffen, sowohl für das reguläre Heer als auch für die Spezialreserve und ganz besonders für die Territorialarmee. Die Hauptursache für den beständigen Fehlbestand an Offizieren liegt an den ungenügenden, seit mehr als 100 Jahren unverändert gebliebenen Gehaltsätzen und den infolgedessen sehr hohen Privatverlusten, welche die Offizierslaufbahn beansprucht und die sich je nach Truppenteil und Waffengattung auf 2000 bis 6000 R. und mehr belaufen. Die Pensionsätze für die Offiziere bis zum Oberleutnant einschließlich wurden neu festgesetzt.

Einen bemerkenswerten Fortschritt auf dem Gebiete der Durchführung der Mobilmachung und Erhaltung der Truppe auf Kriegsfuß bezeichnet die neue Etappenordnung, die auf dem Gebiet der deutschen nachgebildet, eine weitgehende Einführung des Selbstfahrereinsatzes vorgeht hat. Die Aufstellung von 13 Kompanien mit mechanischem Zug ist zunächst beabsichtigt. Eine Vereinfachung und Vereinfachung der Mobilmachung gegenüber den früheren Verhältnissen ist ferner durch eine Zentralisation der Bordsätze an Kriegsmaterial für die Ausrüstung der Truppen erreicht worden.

Das in den letzten Jahren besser gewordene Rekrutementmaterial hat auch eine Besserung von Disziplin und Geist im englischen Heere bewirkt, die stetig fortzuschreiten scheint. Als ein charakteristisches Zeichen für eine wirklich eingetretene Besserung ist hervorzuheben, daß die Zahl der wegen Trunkenheit verhängten Strafen im Jahre 1911 17500 betrug, während im Jahre 1910 23212 solcher Strafen verhängt werden mußten. Bemerkenswert ist das vielfach zum Ausdruck kommende Bestreben, die jetzt schon weitgehende Erlaubnis zum Ziviltragen außer Dienst für Unteroffiziere und Mannschaften noch weiter auszudehnen, und sogar direkt zu einer dauernden Einrichtung für alle Soldaten von guter Führung zu gestalten. — Die Frage nach einer durchaus geeigneten Felduniform ist noch immer nicht gelöst. Die Ausrüstung der Truppen mit fahrbaren Feldbetten ist beschlossen.

Partei bewegung.

* Der Nationalliberale Deutsche Reichsverein veranlaßt gestern im großen Saale des „Lipoli“ einen Vortragsabend, an dem Dr. Landtagsabgeordneter Seminarlehrer Dr. Zerkert in längerer Ausführungen über die jährliche Volksschulreform referierte. Vor Eintritt in die Tagesordnung erinnerte der Vorsitzungsleiter, Dr. Oberlandesgerichtsrat Doehn, daran, daß in der gegenwärtigen Landtagsperiode der Gemeindefreizeugenehmigung und der Entwurf des neuen Volksschulgesetzes das Hauptinteresse der Bevölkerung erregt hätten, und daß es sehr schwer zu sagen sei, welchem von beiden Vorgesetzten der Vortrag gegeben werden müsse. Da es die nationalliberale Partei jederzeit als ihre Aufgabe betrachtet habe, die Kulturfragen ihrer Lösung entgegenzubringen, habe es sich ganz von selbst verstanden, daß sie sich des neuen Volksschulgesetzes angenommen habe. Sehr zu begrüßen sei es, daß unter den Abgeordneten des Landtages ein Mann stehe, der in dieser so überaus schwierigen und verantwortungsvollen Frage weitgehende Kenntnisse besitze und mit seiner ganzen Persönlichkeit für die Lösung der Volksschulfrage eintrete. Dieser Mann sei Dr. Landtagsabgeordneter Seminarlehrer Dr. Zerkert, der, mit Beifall begrüßt, etwa folgendes ausführte: Die drei großen Fragen, die der neue Volksschulgesetzentwurf beantworten wolle, seien 1. die Erneuerung des inneren Ausbaues der Schule, 2. die Herausarbeitung des Prinzips, daß unsere Volksschule eine bürgerliche und staatliche Veranstaltung ist und 3. die Hebung der Schularbeit in ihrer Wirkung und Würdigung. Die Gründe, die zu der Reform unseres Volksschulgesetzes führten, seien zwingender Natur gewesen, und die nötige Umgestaltung der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse in erster Linie maßgebend gewesen. Während früher die Arbeitstätigkeit der Eltern, und besonders die des Ernährers, meist an die Wohnstätte gebunden war, ist es heutzutage durch die ungarante industrielle Entwicklung dahingekommen, daß ein Kind seinen Vater meist nur am Abend wenige Stunden zu sehen bekommt, und daß der geistige Austausch zwischen Eltern und Kindern auf ein Minimum beschränkt worden ist. Während in früherer Zeit die Familie Lebens- und Arbeitsgemeinschaft zugleich war, und das Kind für das Leben vorgebildet wurde, ist es heute in den meisten Fällen soweit gekommen, daß die Jugend vom Elternhaus nur noch verschwindend wenig geistige Vorbildung und technische Ausbildung mit auf den Weg bekommt. Früher kamen die schulentlassenen Knaben in eine tüchtige Lehre, und es wurde hochgehalten, daß der junge Mensch nach vollendeter Lehre noch eine geraume Zeit bei seinem Meister blieb. Auf diese Weise wurde dem heranwachsenden Jünglinge manches eingelehrt, was ihm die Schule nicht zu geben imstande war. In unserer unheimlich schnelllebigen, alles nivellierenden Zeit, in der die denkbar größten Anforderungen an den einzelnen gestellt werden, und in welcher der einzelne baldweilen fast zur Maschine wird, ist es die höchste Zeit, daß man danach strebt, dem Kinde die Schätze der Kunst und der Wissenschaft so viel als möglich wieder zuzuführen. Vor allen Dingen ist es Aufgabe der Volksschule, d. h. des Lehrers, die Eigenart des Kindes eingehend zu studieren, denn die Kleinen haben ein volles Recht darauf, daß ihre Erzieher sich mit ihrem Wesen, mit ihrem sinnlich naiven Denken und Handeln eingehend beschäftigen. Es würde daher durchaus falsch sein, wenn die Volksschule ihr Ziel nur in der Vermittlung von Kenntnissen erblicken wollte. Um aber den Kindern eine vollständige Bildung zu geben, muß dem Lehrer in der Auffassung seines Lehrplanes weitgehende Freiheit gelassen werden. In dem Maße, wie sich die Erziehung von der Familie löst, mußte sie Aufgabe der Öffentlichkeit werden, und auf die Frage, wer die Verantwortung für die öffentliche Erziehung übernehmen muß, lautet die Antwort: der Staat. Denn er allein hat das größte Interesse daran, was aus dem jungen Nachwuchs seiner Untertanen wird. Daher muß die Volksschule eine Veranstaltung des Staates sein; eine größere Aufgabe als die Erziehungsaufgabe kann es für den Staat schlechthin nicht geben! Zur Durchführung einer gelunden Volksschulreform ist es ferner notwendig, daß eine Trennung von Kirche und Schule bewirkt wird; zumal sich ja auch die Aufgaben der Kirche in den letzten Jahren bedeutend erweitert haben, und es wohl am Platze ist, daß sie dazu mehr Zeit gewinnt. Diese erhält sie, wenn ihr die Aufsicht über die Schule abgenommen wird. Die allgemeine Volksschule hat sich vor allem dagegen zu wehren, daß die Kinder in der Klasse nach dem Einkommen ihrer Eltern getrennt werden; auch der Trennung nach der Konfession hat sie entgegenzutreten. Der Religionsunterricht hätte für das evangelische Kind durch den evangelischen, für das katholische Kind durch den katholischen Lehrer zu erfolgen. Damit sich aber die Lehrer eingehender mit den Kindern beschäftigen und ihre Eigenart studieren können, darf die Zahl in der Klasse nicht über etwa 40 steigen. Auch auf eine möglichst weitgehende Förderung des Lehrers in seiner beruflichen Arbeit ist zu achten. Der Lehrer muß sich dessen voll bewußt werden können, daß von seiner Person das Wohl und Wehe der ihm anvertrauten Jugend abhängig ist. Die Schulaufsicht braucht in der allgemeinen Volksschule durchaus nicht beschränkt, und die Stellung der Direktoren abgeklärt zu werden; zweckmäßig aber würde es sein, wenn die Lehrer nicht unter, sondern neben die Direktoren, und beide unter die Aufsicht des Bezirksschulinspektors gestellt würden. Eine Kardinalforderung der allgemeinen Volksschule müßte es endlich sein, daß das gesamte Unterrichtswesen von einem Unterrichtsministerium geleitet wird. — Neben allem diese mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit der Versicherung, daß die nationalliberale Partei alles tun werde, ein Volksschulgesetz zu schaffen, das möglichst allen Klassen gerecht wird. — In der sich anschließenden Debatte, die

bis Mitternacht dauerte, wurde viel für und wider das neue Volksschulgesetz gesprochen. Zum Teil wurden finanzielle Bedenken geäußert, und die erforderlichen Ausgaben als recht bedeutend bezeichnet. Auch die verschiedene Schulkreise wurde als einer der wesentlichen Gründe ins Feld geführt, weshalb die allgemeine Volksschule, von der zum Teil ganz falsche Vorstellungen in die Öffentlichkeit gebracht seien, nicht befürwortet werden könne.

Bergarbeiterbewegung.

I. In Deutschland.

a) Sachsen.

Zwickau, 21. März. Eine von etwa 2500 Bergleuten besuchte Streikversammlung im Heldeberg zu Zwickau beschloß heute nachmittags nach einem Referat des Reichstagsabgeordneten Zache, die Arbeitsschlässe aufzufordern, das Königl. Bergamt zu Freiberg nochmals um Ermittlung zwischen den Bergarbeitern und den Verwaltungen anzusprechen. An den Forderungen soll festgehalten werden. Der Streik dauert fort.

b) Ruhrgebiet.

Dortmund, 21. März. Nach der Zusammenkunft des Oberbergamts sollen zur heutigen Morgenzeit anfahren 190489 Bergleute; angefahren sind 190505.

II. Im Auslande.

Prag, 21. März. In den Kohlenrevieren Böhmens sind von 29738 Mann Bergleuten, die einfahren sollten, 2872 nicht eingetroffen.

London, 21. März. Heute kam es auf der Kohlengrube in Kirkcannel in Dumfriesshire, wo eine Anzahl von Leuten arbeitet, zu einem Zusammenstoß zwischen Streikenden und Arbeitwilligen. Die Ordnung war mochtlos. Erst als Verhaftungen anfielen, gelang es, die Ordnung wieder herzustellen. Mehrere Ausführende wurden verhaftet, sechs Polizeibeamte verletzt.

Douai, 21. März. Heute früh ist es in dem Bergwerksbezirk von Knäbe zu mehreren Zwischenfällen gekommen, da die Streikenden die Arbeitwilligen hinderten, in die Gruben einzufahren. Indessen wird auf zahlreichen Gruben in normalem Umfange gearbeitet. Im Becken von Angin wurde eine leichte Abschneidung des Streiks festgestellt.

Ville, 21. März. Der Streik hat im Becken von Angin und Denain abgenommen. Gegen gestern wurden 200 Ausführende weniger festgestellt. Im Bergwerksbezirk von Knäbe hat dagegen die Auslandsbewegung zugenommen. Die Zahl der Streikenden betrug dort 1860 gegen 200 Arbeitwillige.

Die Gestaltung des Königsufers in Dresden-Neustadt.

Im Festsale des neuen Rathauses sprach gestern abend vor einer glänzenden Versammlung Dr. Stadtbaurat Prof. Erlwein über „die Gestaltung des Königsufers.“ Die Einladungen hierzu waren vom Räte zu Dresden erlassen worden. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg und die Prinzessin Mathilde zeichneten die Veranstaltung durch Ihre Anwesenheit aus. Man bemerkte weiter Ihre Excellenzen die Herren Staatsminister DDr. Bed. Graf Bismarck v. Eckardt und v. Seebow, Kaiserl. Russischen Ministerresident Baron v. Wolff, General der Kavallerie z. D. v. Proizem, Kommandierenden General des XII. (I. & S.) Armeekorps General der Infanterie v. Elsa, Oberhofmarschall Hr. v. Busche-Streithorn, Königl. Kammerer Generalleutnant z. D. v. Criegern, Königl. Oberkammerer Generalleutnant z. D. v. Haugl, Generaldirektor der Königl. Musikalischen Kapelle und der Hoftheater Graf v. Seebach, Birkh. Geh. Rat D. Graf Otto Bismarck v. Eckardt, ferner die Herren Oberhofmarschall Graf v. Rex, Oberzeremonienmeister Graf Biding v. Königsbrunn, Ministerialdirektoren Geh. Räte Dr. Köcher, Dr. Schröder und Dr. Kumpelt, Geh. Rat v. Baumann, Präsident des Landesmedizinalkollegiums Geh. Rat Prof. Dr. Renf, Präsident der Zweiten Kammer der Ständeversammlung Dr. Bogel, Bischof Dr. theol. Schäfer, Kreishauptmann Dr. v. Oppen, Obergeneralarzt Dr. Müller, Präsident a. D. v. Kirchbach, Stadtvorordnetenvorsteher Justizrat Dr. Stödel, Geh. Hofrat Prof. Dr. Gurlitt, Oberbürgermeister DDr. Dietrich-Weipzig, ferner zahlreiche Mitglieder beider Kammern der Ständeversammlung, viele Vertreter der bildenden Künste, sowie fast sämtliche Mitglieder der beiden städtischen Kollegien. Die Honneurs erwies Hr. Oberbürgermeister Geh. Rat DDr. Beutler.

Sachen sei, begann der Hr. Redner, ein wunderbares Land. Es trage den Begriff Industrie und Kunst wie kein anderer Staat unseres weiteren Vaterlandes in sich. Verhältnismäßig klein, aber dicht bewohnt, besitze dieses Land eine Industrie, so rege und so mächtig entwickelt, wie kaum ein zweites, während gleichzeitig seine landschaftlichen Reize durch die Fülle der hübschbaulichen Anlagen ein Märchenland für den ausschließen, der es mit Liebe betrachtet. Jedem Wanderer bleibe das herrliche Bild unvergänglich, das sich am Ufer der Elbe fast ungeträbt entrolle. Wenn auch an verschiedenen Punkten der Sandsteinabbau einen Riß in dieses Naturbild hineintraue, wenn auch hier und da ein ungeschicktes Bauwerk als Störenfried im Stadtbilde stehe, so könne doch festgestellt werden, daß in der Hauptsache die Bewahrung des Erbtats mit Natürlichkeit und angemessener Schlichtheit erfolgt sei. Obwohl kein Gesamtbebauungsplan vorgelegen habe, sei die bauliche Entwicklung an der Elbe so gelungen, weil sie in einer Zeit gerriff sei, in welcher der Sinn für Kunst und für Natürlichkeit in der Kunst etwas Selbstverständliches gewesen sei. Unsere Generation könne stolz auf das sein, was sie von den Vätern ererbt habe, und es sei eine heilige Pflicht, das Ererbte zu erhalten und weiterzubauen. Der Geist der Spekulation müsse verhindert werden, solche Güter anzutaufen, mögen die wirtschaftlichen Verhältnisse gegen früher noch so verändert sein. Kunstsinrige Fürsten des Hauses Wettin, großzügige Baumeister und ein heimatliebendes Volk hätten uns in vergangenen Zeiten diese Schönheiten geschaffen. Unsere Aufgabe müsse es infolgedessen sein, das Würdige fortzuführen, was wir besitzen. Die Stadt Dresden, die nur ihrer künstlerischen Vergangenheit unter ihrem kunstliebenden Fürstentum seit den Zeiten Augusts des Starken ihr seines Gepräge verdanke, habe es unter den heutigen Umständen schwer, sich solchen Besitzes würdig zu erweisen. Die Verantwortung für das Werden sollte heute unter gänzlich veränderten Verhältnissen in

erster Linie der Selbstverwaltung zu und jeder Berechtigende werde ermessen, welche Fälle von Schwierigkeiten überwunden werden müsse, um Großartiges zu schaffen. Zu einer Zeit, in der die Fürsorge für die Allgemeinheit die Lösung sozialer Aufgaben durchaus im Vordergrund aller Bestrebungen stehe.

Der Redner wies nun auf die vielfachen baulichen Veränderungen während der letzten Jahrzehnte hin und besprach dann die mehrfach erfolgten Freischaufreibungen zur Verschönerung des Königsufers. Bereits im Jahre 1876 habe das Finanzministerium beim Räte aus Anlaß der Verlegung der Kasernen nach der Altstadt angeregt, das freizuerwerbende militärökonomische Areal durch einen Bebauungsplan aufzuschließen, weshalb schon damals ein Freischaufreiben erlassen wurde. Nach dem Urteile des Preisgerichts sei jedoch keiner der eingegangenen Entwürfe als den gestellten Bedingungen so vollständig entsprechend angesehen worden, um für die Ausführung geeignet zu erscheinen. Weiter besprach der Redner dann die ursprünglich geplant gewesene breite Hofuferstraße in Dresden-Neustadt, durch die das Stadtbild der Neustadt vollständig zerstört worden wäre. Durch die Initiative des Hrn. Oberbürgermeisters Geh. Rates DDr. Beutler sei der Gestaltung des Königsufers Ufers besondere Aufmerksamkeit gewidmet worden. Auf seine Anregung und unter Beteiligung von Ritteln aus der Dr. Gump-Stiftung sei ein Wettbewerb für die künstlerische Gestaltung des Königsufers veranstaltet worden. Das Preisgericht habe sich einstimmig dahin ausgesprochen, den vom städtischen Hoch- und Tiefbauamt herführenden Entwurf, dessen künstlerischer Teil aus seiner (des Redners) Hand kamme, für die Durchführung in jeder Beziehung als die geeignetste Lösung zu bezeichnen.

Stadtbaurat Prof. Erlwein erläuterte nun sein Projekt an der Hand zahlreicher Lichtbilder, die bedauerlicherweise manchmal nicht sehr scharf erschienen. Danach soll bekanntlich eine 16 m breite Verkehrsstraße in der Höhe der Friedrich August-Brücke dicht an der Häuserfront entlang geführt werden und die Verbindung mit dem Kaiser Wilhelm-Platz herstellen. Eine Promenadenallee von 44 m Breite soll in dreimaligen Treppenschritten von der Friedrich August-Brücke zu dem 4 1/2 m tiefer liegenden Palaisgarten führen. Er betonte, daß es ausgeschlossen gewesen sei, eine fünfstöckige Bebauung in geschlossener Bauweise mit einer gleichförmigen 44 m breiten Straße zuzulassen, wenn nicht ein herrliches Stück Dresden dauernd verunstaltet werden sollte. Jeder Waser müsse wünschen, daß das gegenwärtige Bild, das leider nur durch eine große Menge häßlicher Reklameaufschriften geküßt werde, immer so bleiben möchte. Leider hätten jedoch wirtschaftliche und praktische Gründe, Verkehrs- und andere Rücksichten dem entgegen, weshalb man es verständig finden müsse, daß im Laufe der Zeit Veränderungen erträgt werden, bei denen das schöne Bild möglichst erhalten bleibt und bei denen gleichzeitig auch den Verkehrsverhältnissen Rechnung getragen werde. Jedenfalls dürfe das Ufer nicht der Baupetulation verfallen, sondern es müsse der Schönheit zu Liebe geöffnet werden und die Schönheit sei mit den wirtschaftlichen Forderungen in Einklang zu bringen. So allmählich, wie die alten Städte entstanden seien, so allmählich möchte auch das Ufer entstehen. Das Projekt sehe daher jetzt nur vor, was nötig und was möglich sei. Nötig sei die Herstellung der Uferstraße und möglich sei die Einriedigung der Grundstücke längs der Straße, die teilweise Erhaltung der alten schönen Bäume und die Befestigung der häßlichen Reklamebilder. Jedes Gebäude, das errichtet werde, solle mit den strengsten Maßstäben künstlerischer Kritik unter Mitwirkung der Berufsleute und besten Künstler der Stadt ersehen. Die weitere Ausgestaltung des Königsufers müsse den praktischen Bedürfnissen und dem freien künstlerischen Schaffen überlassen bleiben. Durch besondere, über die sonstige Gepflogenheit hinausgehende Bestimmungen müsse gesichert werden, daß an dieser für das Stadtbild bedeutendsten Stelle Dresdens auch nur wirklich hervorragende Schöpfungen entstehen, die den Ruhm des Stadtbildes nicht gefährden, sondern vermehren und welche die bedeutenden, für die Anlagen aufzuwendenden Opfer der Stadtgemeinde rechtfertigen. Die vom Tiefbauamt geschätzten Kosten für die Herstellung des Königsufers einschließlich der Kosten für die Landbeschaffung betragen 1550000 M., von denen jedenfalls über 1 Mill. M. von der Stadtgemeinde übernommen werden müßten. Wenn die Uferpromenade errichtet werde, so werde sie sicher ein Lieblingspariergang werden und die Fremden würden diese Promenade ebenso gern besuchen, wie die Brühlsche Terrasse. Tann würden sich auch von selbst die Lebensbedingungen für die Gebäude am Ufer ergeben und es würden Villen, Kaffeehäuser, Läden und Wohngebäude entstehen. Der Rat sei sich klar, daß die Wege der Durchführung des Projektes dornenvoll seien und daß es gelte, mit Idealismus und Energie dieses schöne Stück Dresden an der Elbe der Baupetulation zu entziehen. Dabei bedürfe er der freudigen Mitarbeit der besten Kräfte, des Wohlwollens der Behörden und der Betätigung des Gemeinfinnes derjenigen Mitglieder, die als Hauptbeteiligte durch ihren Grundbesitz bei der Durchführung des Projektes in Frage kommen. Möge alles von dem Wunsche besetzt sein, das große Bauvorhaben durchzuführen zur Ehre der wundervollen Stadt Dresden, zur Ehre seiner Bürgerchaft und zum Ruhme unserer Zeit!

Manigfaltiges.

Dresden, 22. März.

* Hr. Exzellenz der französische Gesandter in Berlin Jules Cambon ist in Dresden eingetroffen und im Hotel Bellevue abgeblieben.

* In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich das Kollegium mit der Wiederwahl der Stadträte Dr. Matthes und Dr. Krumhiegel. Hierzu bemerkte, dem Berichte des „Dr. K.“ zufolge, der Stadtv. Rechtsanwalt Lehmann, er wolle kurz einige Gedanken geltend machen. Hr. Stadtrat Dr. Matthes verwalte das Schulamt noch nicht ein Jahr und doch seien in dieser kurzen Zeit zwei Fälle von Disziplinierungen vorgekommen,

die nicht zu rechtfertigen seien. Zunächst erinnerte er an den bereits in einer früheren Stadtverordnetenversammlung im Jahre 1911 in einer sozialdemokratischen Versammlung gesprochenen, in der das Volksschulgesetz zur Beratung gekommen habe. Es sei eine Ermahnung außerhalb des Besetzungsbereichs des Gesetzes gewesen, also ungesetzlich. (Vielfache Zustimmung.) Die zweite Disziplinierung habe zwei Lehrer an einer Cottaer Bezirksschule betroffen. Die beiden Herren hätten sich in einer Konferenz dafür ausgesprochen, daß an den Elternabend, wenn sie von allen Eltern besucht werden sollten, nicht politische Fragen in den Vordergrund gestellt werden möchten. Er hoffe, daß Hr. Stadtrat Dr. Matthes diese auf Grund eines Protokolls über die Konferenz ohne jedes vorhergehende Verhör erfolgte, nicht zu rechtfertigende Maßregelung zurückziehen werde. (Sehr richtig!) Er werde ihn wiedewählen, da Hr. Dr. Matthes längere Jahre als Vorstand des Hauptkomitees bewiesen habe, daß er ein tüchtiger Beamter sei, und da die vorgetragene Forderung, hinsichtlich derer er sich auch hier nicht verteidigen könne, eine so harte Maßregel wie die Richtwiederwahl nicht rechtfertigten, er hoffe aber, daß die Aussprache dazu dienen möge, in Zukunft derartige Maßregelungen hintanzuhalten. Hr. Stadtrat Kassenbeamter Krüger (soz.) erklärte, er und seine Freunde hätten das volle Vertrauen zu Hr. Stadtrat Dr. Krumbiegel und sie würden ihn wiedewählen. Dagegen lehnten sie die Wiederwahl des Hr. Stadtrat Dr. Matthes ab aus den von Hr. Stadtrat Lehmann angeführten Gründen und weiter aus dem Grunde, weil Hr. Stadtrat Dr. Matthes den Arbeitervereinen die städtischen Turnhallen verweigere und sich auf dem Städtetage in Leipzig den modernen Schulforderungen entgegenstellt habe. Die Stadtverordneten Realgymnasialoberlehrer Dr. Thümmler (soz.) und Rechtsanwält Dr. Kaiser (nl.) empfahlen die Wiederwahl des Stadtrates Dr. Matthes und erklärten es für unzulässig, Vorwürfe gegen eine Person an dieser Stelle vorzubringen, wo eine Verteidigung unmöglich sei. Die Herren Bizeordner Buchbindermeister Urzsch und Stadtv. Einungen traten ebenfalls für die Wiederwahl des Hr. Stadtrat Dr. Matthes ein. Schließlich wurde Hr. Stadtrat Dr. Matthes mit 57 von 73 abgegebenen Stimmen auf Lebenszeit wiedergewählt. Auch der zur Wiederwahl stehende Bervollmächtigter des Realgymnasiums Hr. Stadtrat Dr. Krumbiegel wurde mit 69 von 72 abgegebenen Stimmen auf Lebenszeit wiedergewählt. — Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde u. a. mitgeteilt, daß Se. Excellenz Hr. Wirk. Geh. Rat Lingner dem Rat eine Denkschrift über die Begründung eines Hygiene-Museums in Dresden habe zugehen lassen. In dieser Denkschrift ist die Wirkung der Stadtgemeinde bei der Begründung und Unterhaltung des Museums berührt. Der Rat wird hierüber eine besondere Vorlage an das Kollegium bringen und gibt diesem anheim, sich unerwartet der Vorlage zur Vorbereitung der Entschliessung mit Hr. Wirk. Geh. Rat Lingner wegen eines von diesem in der Sache zu haltenden Vortrages ins Benehmen zu setzen. — Zur Konzeptionierung weiterer Automobildroschken in Dresden hat der Rat dem Stadtverordnetenkollegium mitgeteilt, daß es die Vermehrung von 30 weiteren Automobildroschken bei der Königl. Polizeidirektion beauftragt und die Übertragung der Konzeptionen an Konzeptionsunternehmungen empfohlen habe. Hierbei habe er beauftragt, bei der Konzeptionserteilung nicht nur eine neugründende Gesellschaft, sondern besonders auch zahlungsfähige Einzelunternehmer zu berücksichtigen.

* In Gegenwart zahlreicher Vertreter des Königl. Finanzministeriums, der Generaldirektion der Staatseisenbahnen und mehrerer Professoren der Königl. Technischen Hochschule sprach gestern abend in der Aula der Technischen Hochschule Regierungsbaumeister Dr. Bitterfeld über den elektrischen Betrieb auf Hauptbahnen. Unter den Erschienenen bemerkte man Hr. Ministerialdirektor Geh. Rat Ullrich, den Hr. Präsidenten der Generaldirektion der Königl. Sächs. Staatseisenbahnen Prof. DDr. Ulbricht, die Herren Geh. Bau- räte Schönleber, Krüger, Polisch und Homius und die Professoren Kübler und Lewald. Der Vortragende führte an der Hand zahlreicher Lichtbilder etwa folgendes aus: Während sich der Elektromotor mit beispielloser Schnelligkeit das Gebiet der Straßenbahnen erobert hat und sich unaufhaltsam der Stadt- und Vorortbahnen bemächtigt, kommt er bei den Fernbahnen nur sehr langsam zur Verwendung. Der Grund hierfür liegt in der relativen Vollkommenheit der Dampflokmaschine und in der Schnelligkeit der Bahnverwaltungen vor der wirtschaftlichen Verantwortung gegenüber einer noch nicht in größerem Umfang erprobten Betriebsart. Dazu kam bis vor wenigen Jahren die Unentschiedenheit in der Systemfrage. Bei der preussischen Eisenbahn, die der elektrischen Jugendförderung seit längerer Zeit großes Interesse entgegenbringt, wurde von der maßgebenden Stelle, dem Geh. Oberbaurath Wittfeld im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, rechtzeitig auf die unzulässige Verwendung des hochgespannten Wechselstromes hingewiesen. Die nach diesem System angeführten Anlagen haben befriedigt, und die preussischen Staatsbahnen zu der Überzeugung gebracht, daß der einfache Wechselstrom von hoher Fahrdrahtspannung und niedriger Periodenzahl am besten geeignet ist, die mannigfachen und schweren Anforderungen des Hauptbahnbetriebes zu erfüllen. Der Vortragende erläuterte ausführlich unter Vorführung von Lichtbildern der elektrischen Jugendförderung Bitterfeld—Dessau, was zu einer modernen Wechselstromjugendförderung gehört, worin die charakteristischen Merkmale dieses Betriebes und seine Anforderungen bestehen, und mit welchen Mitteln diese Forderungen erfüllt werden können. Die zur Einführung der Betriebssicherheit dienenden Einrichtungen wurden besonders hervorgehoben. Als Hauptaufgabe des auf der Strecke Bitterfeld—Dessau seit Januar 1911 eingerichteten elektrischen Teilbetriebes wird von der preussischen Staatsbahn die Erprobung der verschiedenen Bauarten und der Neuerungen der elektrischen Lokomotiven angesehen. Der Vortragende gab hierauf einen Überblick über die grundsätzlichen Gesichtspunkte der Antriebs- und Steuerungsarten, beschrieb das Wesen der Einphasenwechselstrommotoren und knüpfte daran einen anschaulichen zeichnerische Vergleich der Zugkraftlinien

von Dampf- und elektrischen Lokomotiven. Der Bitterfelder Verkehrsbetrieb habe bereits eine Reihe wertvoller Ergebnisse geliefert, doch sei das wirtschaftliche Ergebnis natürlich noch nicht zu übersehen. In eine durchgreifende Einführung der elektrischen Fernbahnen ist nach Ansicht des Vortragenden in absehbarer Zeit nicht zu denken, besonders wegen der militärischen Bedenken weder bei den preussischen noch bei den anderen großen Eisenbahnverwaltungen. Wohl aber ist zu erwarten, daß die Elektrifizierung allmählich auf einige Fernbahnlinien ausgedehnt wird, vor allem, wenn die Kohlenpreise ihre steigende Richtung beibehalten sollten. An den Vortrag schloß sich eine eingehende Diskussion, an der sich u. a. Präsident DDr. Ulbricht und die Professoren Kübler und Kollmann beteiligten. Große Heiterkeit erregten einige von Prof. Kübler vertlesene Stellen aus einer Flugsschrift, die in den Elektrifizierungsplänen der großen Bahnverwaltungen eine Schädigung und Gefährdung des Vaterlandes erblicken. Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

* Die Entlassung der ersten Abiturienten des Realgymnasiums zu Blasewitz fand gestern in Gegenwart von zahlreichen Angehörigen und Ehrengästen statt, unter denen man Hr. Geh. Regierungsrat Dr. Niehammer, stellv. Vorsitzenden der Realgymnasialkommission, Hr. Gemeindevorstand Fischer, Mitglieder des Gemeinderates u. a. bemerkte. Nach Harmoniumvorspiel und gemeinsamen Gesang hielten die Abiturienten Böigt, Diebe und Zimmermann Vorträge in französischer, englischer und deutscher Sprache. Der Unterprimar Günzmer widmete den scheidenden Kameraden poetische Abschiedsworte. Nach dem „Komitat“ von Wendelsohn hielt Rektor Prof. Dr. Boerner die Entlassungsrede, in der er den Abgehenden die gesunde Gottesfurcht als den Anfang aller Weisheit hinstellte; Wissen und Freiheit seien weiter zu erstrebende Güter, aber stets müsse man bedenken, daß Wissen und Freiheit Gefahren in sich tragen, wenn man sie mißbrauche. Auf die feierliche Entlassung aus dem Verband der Schule folgte der allgemeine Schlußgesang: „Nicht in Frieden eure Pfad!“

* Die unter dem Protektorate Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde stehende Abteilung Dresden des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft hat in dem Heimatshaus zu Keelmannshoop (Deutsch-Südwestafrika) eine ständige Stelle für sächsische Frauen und Mädchen aller Stände erworben. In dem Heim können Stellenjuchende, namentlich tüchtige junge Mädchen vom Lande, bei einem Anfangsgehalt von monatlich 30 M. solange Unterkommen finden, bis sich ihnen eine passende Stellung bietet, was in der Regel sehr bald geschieht. In dem Heimatshaus wird Gelegenheit geboten, die erforderlichen Arbeiten zu erlernen. Die Kolonialgesellschaft gewährt freie Dienreise und nach zweijährigem Verbleiben in derselben Stellung freie Rückfahrt. Erforderlich sind: gute mehrjährige Zeugnisse und gute Gesundheit. Anmeldungen zur Annahmestelle für die Dresdner Freistelle sind an die Vorsitzende des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft, Abteilung Dresden, Vestingstraße 9, zu richten. Diese nimmt auch Anmeldungen neuer Mitglieder für ganz Sachsn entgegen, die im Interesse der guten nationalen Sache sehr erwünscht sind. Der Bund hat bekanntlich das Ziel, durch Hilfe der Deutschen Kolonialgesellschaft deutsche Frauen und Mädchen aller Stände in Südwestafrika einzuführen, ihnen mit Rat und Tat beizustehen, und diejenigen, die dort in Kol geraten sind, zu unterstützen. Der mindeste Beitrag ist 4 M., wofür jedes Mitglied die sehr interessante, reich illustrierte Zeitung „Kolonie und Heimat“ wöchentlich einmal erhält und außerdem noch berechtigt ist, die Vorträge, welche die Deutsche Kolonialgesellschaft in und außerhalb Dresdens abhält, zu besuchen. Jede Mitgliedschaft ist eine Hilfe für das Deutschstum auf fernem Auslandsposten, jede ist willkommen!

* Dem Verband Sächsischer Industrieller in Dresden ist bekanntlich für seine erfolgreiche Tätigkeit zugunsten der sächsischen Industrie gelegentlich der Veranstaltung der Brüsseler Weltausstellung der „Grand Prix“ dieser Ausstellung verliehen worden. Das künstlerisch ausgeführte Diplom trägt folgende Aufschrift: EXPOSITION UNIVERSELLE DE BRUXELLES — 1910. SOUS LE HAUT PATRONAGE DE S. M. LE ROI DES BELGES. ALLEMAGNE DIPLOME DE GRAND PRIX. DECERNE AU VERBAND SAECHSISCHER INDUSTRIELLER. A DRESDE.

* Am Sonntag, den 24. März, abends 8 Uhr, wird im Jugendheim des Dresdner Jugendbundes Seidnitzer Straße 12, Hr. Lehrer Schürer einen Vortrag mit Lichtbildern über: „Weisheitswerte der Kunst aller Zeiten“ halten. Der Zutritt ist für jeden jungen Mann frei. Das Kriegsspiel, zu dem über 600 Teilnehmer gemeldet sind, wird rechtzeitig beendet sein, so daß den Kriegern die Teilnahme am Vortrag ermöglicht ist.

* Man schreibt uns unter der Überschrift: Sachgemäher Rat in Rechtsfragen: Mehr und mehr hat sich unser Staat zu einem Rechtsstaate entwickelt. Festen Bestimmungen unterwirft sich das gesamte menschliche Leben in allen seinen Äußerungen. Aber wer wollte sich rühmen, alle diese Bestimmungen, die Gesetze und rechtlichen Einrichtungen zu kennen? Die meisten wissen nicht einmal über die Bestimmungen Bescheid, die für sie selbst von der größten Bedeutung sind. Die Gesetze und rechtlichen Einrichtungen bleiben ungenutztes Gold, das gerade denen nicht zugute kommt, die es am meisten brauchen. Mancher gute Anspruch geht nur aus Unkenntnis des Gesetzes und seiner Handhabung verloren. Hiergegen kann nichts anderes helfen, als Verbreitung von Rechtskenntnissen, Belehrung über das geltende Recht. Sachgemäher Rechtsrat kann heute aber nur der gewähren, der über eingehende Rechtskenntnis verfügt. Deshalb kann nur immer wieder dringend geraten werden, in Rechtsangelegenheiten sich nicht mit dem Rate guter Freunde und getreuer Ratgeber zu begnügen, sondern stets eine sachverständige und verantwortliche Stelle aufzusuchen. Als solche kommen für die Bemittelten allein die Rechtsanwält und für die Runderbemittelten die öffentlichen Rechtsauskunftsstellen in Frage. Hier kann man eine uneingeschränkte, der Sach- und Rechtslage entsprechende Beratung erwarten. Rechtsanwält und gemeinnützige Rechtsauskunftsstellen sind die gegebenen Führer auf den verschlungenen Wegen des Rechts, sind

die anerkannten Organe der Rechtspflege; an sie wende man sich in Rechtsfragen, wenn man des Bestandes bedarf. — Die hiesige öffentliche Rechtsauskunftsstelle befindet sich Blumenstr. 2, I, ihre Sprechstunden finden werktäglich von 11 bis 1 Uhr vormittags und von 6 bis 8 Uhr nachmittags, außer Mittwochs nachmittags statt.

* Zum Besen der Ferienpflege wird am nächsten Sonntag, den 24. d. M., von 4 bis 6 Uhr im Gasthose, „Goldene Weintraube“ zu Niederlöbnitz eine Schüleraufführung stattfinden. Die Chorläusen der Bürgerschule zu Niederlöbnitz werden Franziskus Raglers Festspiel „Friedels Wanderschaft“ aufführen. Die künstlerische Aufgestaltung des Programms haben übernommen: Frä. Alice Berden, Königl. Sächs. Hofschauspielerin; Frä. Käthe v. Schuch, Sopran; Hr. Emil Enderslein, Königl. Sächs. Hofopernsänger (Tenor) und Hr. Johannes Lorenz, Flöte.

* Es ist in hohem Grade anzuerkennen, daß die Leistungen der Kinematographentheater sich mehr und mehr in den Dienst der Belehrung zu stellen bestreben. Das Programm des Tonbildtheaters Prager Straße 47 war von je her darauf schon zugeschnitten und soll von morgen ab eine Umgestaltung insofern erhalten, als ein wissenschaftlicher Vortrag, unterstützt von sachverständigen Diapositiven und mit großen Schwierigkeiten aufgenommenen Filmbildern das veranschaulicht, was der Allgemeinheit schwer zugänglich ist. Der Vortrag im Tonbildtheater Prager Straße 47 behandelt das Thema „Aus dem Leben des Meeres“. Der Vortrag ist von Hr. Dr. Berndt, Mitglied der Urania in Berlin, bearbeitet und durch Diapositive und Filmbildern wirkungsvoll erläutert. In diesem Vortrag lernt man eine große Anzahl Vögel, Fische und Säugetiere in ihrem freien Leben kennen. Silbermöven und Lumen, Dorich, Meerlan und Knurchahn nebst einer längeren Reihe, dem Laien meist unbekannter Fische, Krebse u. werden gezeigt. Alle diese Tiere in ihren freien Bewegungen zu studieren ist von großem Interesse, das sich bei den Betrachtungen der Formschönheiten der Säugetiere, Säugetiere und mancher anderen Seelebewesen in der beträchtlichen Vergrößerung der Projektion zu einem ästhetischen Genuß umgestaltet. Sollten diese wissenschaftlichen Vorführungen beim Publikum Anklang finden, so will die Fiktion d. s. Tonbildtheaters sie zu einer ständigen Einrichtung machen.

* Die dritte Strafkammer des hiesigen Königl. Landgerichts, unter Vorsitz des Hr. Landgerichtsdirektor Schidert, verhandelte gegen den 22 Jahre alten Kaufmann Heinrich Joseph Marcel Holder aus Karlsruhe, zuletzt auf der hiesigen Fötenhauerstraße 8 wohnhaft, wegen Betrugs und versuchter Erpressung. Es handelt sich um Kautionschwindeln. Der Angeklagte hat trotz seines jugendlichen Alters bereits im vorigen Jahre den Eisenbarungszeit geleistet. Holder hatte in verschiedenen hiesigen und auswärtigen Zeitungen für Konsumartikel und Kolonialwaren Vertreter gesucht, die in stunde sind, 100 M. Sicherheit zu stellen. Der Angeklagte, der sich als Inhaber der langierten Firma „Holder u. Bienenbach“ ausgab, ist vollständig mittellos und beabsichtigte lediglich, sich in den Besitz der Kautionen zu setzen. In einem Falle wollte er sich durch Drohungen 150 M. verschaffen. Diese beabsichtigte Erpressung blieb nur in dem Stadium des Versuchs. Der Angeklagte Holder wurde zu einem Jahre vier Monate Gefängnis verurteilt; 1 Monat ist verbüßt. — Außerdem erhielt der 27 Jahre alte Kaufmann Wilhelm Heinrich Berthold aus Jilertal in Schleien, der als Angehelliger bei einer hiesigen Firma mindestens 3000 M. Unterpfand und dann nach Berlin flüchtete, wo seine Verhaftung erfolgte, ein Jahr sechs Monate Gefängnis und zweijährigen Ehrenrechtsverlust.

* Im Christlichen Verein junger Männer finden Sonntag, den 24. d. M. folgende Veranstaltungen statt: a) Neumarkt 9 III (Hauptabteilung): 6 Uhr Vortrag des Hr. Generalsekretär Herzog: „Der Einfluss religiöser Strömungen auf unsere Vereine.“ b) Neumarkt 9 IV (Jugendabteilung I): 7 Uhr Spagiergang in die Heide. Treffpunkt: Albertplatz. 6 Uhr Vortrag des Hr. Oberst v. Koffert: „Kriegserinnerungen von 1870/71.“ c) Neumarkt 9 III (Hilfsabteilung): 4 Uhr Lichtbildvortrag des Hr. Sekretär Eider: „Unsere Kolonialpolitik in Ostafrika.“ d) Leipziger Straße 10 (Jugendabteilung II): 6 Uhr Vortrag des Hr. Kofe: „Unter Indiern“. Junge Männer sind herzlich willkommen. Eintritt frei.

Aus Sachsn.

* Aber die Festnahme des Landtagsabgeordneten Winkler in Plauen i. V. erfahren wir aus amtlicher Quelle folgendes: Da bei dem gegenwärtigen Streit der Weber und Tambourier am 14. d. M. auf der Blumenstraße in Plauen i. V. infolge des Gebarens eines streitenden Tambouriers ein Menschenauflauf von 400 bis 500 Personen entstanden und wiederholte Verletzung von Arbeitswilligen vorgekommen war, hatte die Poli eibebe zur Vermeidung erneuter Störungen der öffentlichen Ordnung die Begreifung der Streitposten an dieser Stelle angeordnet. Am 19. d. M. abends gegen 7 Uhr standen vor dem Geschäftshause von Lude u. Herold daselbst wieder 8 bis 10 Mann Streitposten, die sich auf die höfliche Aufforderung des dienftuenden Schuhmanns größtenteils entzogen. Ein dem Schuhmann unbekannter Herr, der den wiederholten Aufforderungen nicht Folge leistete und auf die Frage, ob er nicht gehen wolle, ausdrücklich erklärte: „Nein, ich bleibe hier stehen“, wurde hierauf erfaßt, dem Schuhmann auf die Polizeiwache zu folgen. Dort wies sich der Sibirer als der Geschäftsführer des deutschen Textilarbeiterverbandes in Dresden Max Winkler aus und wurde nach entsprechender Verhändigung, daß und warum das Streitpostenziehen auf der Blumenstraße verboten sei, wieder entlassen. Als Landtagsabgeordneter hat sich Winkler wieder dem Schuhmann gegenüber noch auf der Polizeiwache zu erkennen gegeben.

* Das verfloßene Jahr 1911 ist für den Verein für Arbeiterkolonien im Königreiche Sachsn ein Jubiläumjahr gewesen. Der 22. Februar 1911 brachte die 25. Wiederkehr des Tages, an dem im Jahre 1886 die feierliche Eröffnung der Arbeiterkolonie Chnodengrün stattgefunden hatte. Mit Freude und Eifer kann der Verein auf das in diesen Jahren Erreichte zurückblicken. Von Anfang an hatte der Vobeldammungsbegierde, das überall schwer und lästig empfundene Landfrucht-

um durch die Errichtung von Arbeiterkolonien zu kämpfen, auch im Königreiche Sachsen viele Freunde bei Behörden, öffentlichen Körperschaften, Vereinen und Privatpersonen gefunden. Durch ihr Entgegenkommen und tatkräftige Unterstützung konnte rasch die Arbeiterkolonie Schneidengrün erworben und die Aufgabe, die sich der Verein gestellt hatte, mit Erfolg durchgeführt werden. Durch den Erwerb des Rittergutes Pieske bei Kamenz im Jahre 1897 und dessen Einrichtung zu einer zweiten Arbeiterkolonie konnte er sie wesentlich erweitern. „Der Verein hegt die Überzeugung, daß seine Arbeit in hervorragender Weise der Allgemeinheit und dem öffentlichen Nutzen dient, denn sie erleichtert den einzelnen Gemeinwesen und dem Lande die Last der Sorge für entgleiste, verwaistete oder der Verkommenheit entgegengehende Existenzen, sie richtet eine Schutzmauer auf gegen die Gefahren und Belästigungen, die der Allgemeinheit von deren Seite drohen und will die Entgleisten und Verzweifelten wieder in geordnete Bahnen zurücklenken. Der Verein hofft, daß unter den Tausenden, die bisher durch seine Kolonien gegangen sind, viele sich befinden, denen er dauernd Rettung gebracht, viele, denen er wenigstens ihr Los erleichtert und die er vor gänzlichem körperlichen oder seelischen Verfall bewahrt hat.“ Im Vereinsjahre hat der stellvertretende Vorsitzende im Vorstand des Vereins, Sr. Excellenz Hr. Bittl. Geh. Rat Dr. Apelt, aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt. Sr. Excellenz gehört zu den Begründern des Vereins und war hervorragend an dem Erwerb und der ersten Einrichtung der Kolonie Schneidengrün beteiligt; er hat jedoch ohne Unterbrechung im Vorstande gewirkt. Der Verein spricht ihm im Berichte seinen herzlichsten Dank für seine verdienstvolle Arbeit aus. An Stelle Sr. Excellenz wurde Hr. F. Brühlbecker Conrad Niehammer-Archiebier in den Vorstand berufen. Der Vorstand der Kolonie Schneidengrün betrug am Ende des Jahres 1911: 80 Mann, der von Pieske 64 Mann. Der tägliche Durchschnittsbestand stellte sich in Schneidengrün auf 78 Kolonisten, in Pieske auf 56,35 Kolonisten. In Schneidengrün stellte sich der tägliche Arbeitslohn durchschnittlich auf 34,26 Pf.; oder wenn die ohne Vergütung gebliebenen Arbeitstage nicht mit gerechnet werden, auf 38,05 Pf. In Pieske waren die entsprechenden Zahlen 22,63 Pf. und 30,73 Pf. Der Akkordlohn stellte sich hier durchschnittlich auf 47,52 Pf. täglich. In Schneidengrün beliefen sich die Kosten für den Verpflegungstag auf 70,09 Pf., verteilt man jedoch die Verpflegungskosten für Beamte, Gefinde und Fremde mit auf die Kolonisten, so berechnet sich die Verpflegung für einen Kolonisten auf täglich 61,37 Pf. In Pieske waren die entsprechenden Zahlen 64,35 Pf. und 74,20 Pf. Der Gesundheitszustand in Schneidengrün war im Jahre 1911 nicht so zufriedenstellend wie früher, doch nahm kein Krankheitsfall einen tödlichen Verlauf. In Pieske war der Gesundheitszustand gut; zwei Kolonisten starben im Berichtsjahre. Die Einnahmen der Kolonie Schneidengrün im Geschäftsbetriebe betragen im Berichtsjahre 59166,57 M., die Ausgaben 34915,82 M., die Einnahmen im Kolonienbetrieb 33181,85 M., die Ausgaben 32945,64 M. Bei der Kolonie Pieske waren die Einnahmen im Geschäftsbetrieb 56476,09 M., die Ausgaben 46789,37 M.; die Einnahmen im Kolonienbetrieb betragen 23771,87 M., die Ausgaben 23278,41 M. Der Vermögensstand des Vereins Ende des Jahres 1911 war: Aktiva 554657,69 M., Passiva 228408 M., mithin Reinvermögen 326249,69 M.

Leipzig, 22. März. Das „Leipziger Tageblatt“ veröffentlicht in seiner heutigen Morgennummer einen Aufruf des Deutschen Luftflottenvereins, in der dieser sich an das deutsche Volk, im besonderen die Leipziger, wendet, Mittel zum Ausbau der deutschen Wehrkraft zur Luft zu schaffen. Es gelte eine Nationalspende für eine deutsche Luftflotte. Aus den Mitteln der Sammlung Leipzigs soll ein Flugzeug gefertigt werden, das den Namen „Leipzig“ trägt.

sk. — Die vereinigten Leipziger Innungen haben einen Spezialauschuß mit Vorarbeiten zur Errichtung eines Han-werkererholungsheims beauftragt über 200 Gemeinden des Erzgebirges und der sächsischen Schweiz haben sich bereits um das Heim beworben. Eine Anzahl von ihnen will den Grund und Boden kostenlos überlassen. Die Platzfrage wird binnen kurzem entschieden werden. Die Bau- und Unterhaltungskosten wollen die Innungen durch eine Lotterie aufbringen.

w. — Heute vormittag ist in der Würzburger Straße zu Kleinisdorfer ein Neubau eingestürzt. Acht bis zehn Arbeiter sind verschüttet worden. Näheres ist noch nicht bekannt.

Chemnitz, 21. März. Die Einverleibung der Gemeinden Fürth und Borna in die Stadt Chemnitz wurde heute mittag vom Bezirksauschuß in geheimer Sitzung einstimmig abgelehnt. Der Bezirksrat erklärte, er halte grundsätzlich solche Einverleibungen für die Stadt Chemnitz für unpraktisch und für den Bezirk für schädlich.

w. Juidau, 22. März. Wegen Beleidigung von Offizieren und höheren Militärbeamten hatte sich vor dem Landgerichte der frühere Bezirksfeldwebel und jetzige Gastwirt Max Emil Beer aus Eberdrünz zum zweitenmal zu verantworten. Die Beleidigungen wurden in einer Anzahl Eingaben erklährt, die Beer früher an die Militärgerichte, Gerichtsherrn und das Kriegsministerium wegen einer über ihn abgegebenen Beurteilung gerichtet hatte. Beer wurde, da der Gerichtsrat hier den Angeklagten als unzurechnungsfähig hinstellte, in der Anstalt Untergeld auf seinen Geisteszustand untersucht, in der er als geistig normal bezeichnet wurde. Runmehr soll ein medizinisches Obergutachten beigebracht werden.

va. Bad Eiser, 21. März. Nach Entdeckung der radioaktiven Stollenwässer in Joachimsthal und Oberwiesenthal ließ die sächsische Regierung von Staats wegen im Erzgebirge und Vogtlande Untersuchungen über das Vorhandensein radioaktiver Wässer anstellen. Diese ergaben, daß verschiedene alkalisch-salinische Eisenwässer in Brambach bei Bad Eiser Radiumemanation von ganz ungewöhnlicher Stärke enthalten. Einzig in der Welt dastehend ist besonders eine dieser Quellen, die mit einem Emanationsgehalt von 2285 Radium-Einheiten die bisher bekannten härtesten Radiumwässer in Joachimsthal (600 Rache-Einheiten)

um das Mehrfache übertrifft. Wenn es vorderhand auch noch ungewiß ist, wie diese Quelle am Ursprungs-orte selbst verwertet wird — sei es, daß der sächsische Staat, dem die Benützung radioaktiver Wässer gesetzlich vorbehalten ist, diese dort selbst in die Hand nimmt, sei es, daß er sie teilweise den Besitzern überläßt —, so wird doch ein Teil des Wassers dem Königl. Moor- und Mineralbade Eiser, in dessen Quellenschubbezirk diese Quelle liegt, zugute kommen und dem dort Heilung suchenden Publikum für Trink- und Inhalationskuren zur Verfügung stehen. Das mit dem Wasser dieser Quelle gespeiste Emanatorium wird mit Beginn der Kurzeit 1912 dem Gebrauche übergeben. In bezug auf die Heilwirkungen der radioaktiven Wässer steht der ärztlichen Wissenschaft noch ein großes Forschungsgebiet offen. Sicher ist aber jetzt schon, daß wir in ihnen einen Heilfaktor von außerordentlicher Mächtigkeit bei den verschiedensten Krankheitszuständen u. a. bei Gicht und Rheumatismus haben. Und so müssen wir dankbar sein, daß uns die gütige Mutter Natur ein so seltenes und einzigartiges Geschenk in den Schoß geworfen hat. Mit der Benützung der Quelle im Interesse der leidenden Menschheit dürfte daher auch für Bad Eiser ein neuer Abschnitt der Entwicklung beginnen.

Leipzig, 21. März. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde Mitteilung gemacht über verschiedene Vermächtnisse des verstorbenen Fabrikbesizers Hermann Rehl, der in größeren und kleineren Legaten eine Anzahl hiesiger Vereine und Korporationen bedacht hat. Zweierhöhere Stiftungen tragen den Namen „Hermann-Rehl-Stiftung“, die eine davon zugunsten der Beamten und Arbeiter der Firma Rehl u. Comp. lautend, bestimmt die Zinsen eines Kapitals von 40000 M. zur Unterstützung hilfsbedürftiger Arbeiter, Arbeiterinnen und Kontorangehöriger der Rehlschen Fabrik. Die andere Stiftung bestimmt die Zinsen von weiteren 50000 M. Kapital zur Unterstützung Leipziger Bürgerkinder oder Einwohnerehrliebe, die eine Fachschule, Handwerkschule oder Universität besuchen wollen.

w. Kössen, 21. März. In der hiesigen städtischen Beamtenchule fand am letzten Dienstag die diesjährige Abgangsprüfung statt. Sämtliche 13 Schüler bestanden. Mit der Entlassung der Schüler hörte das Bestehen der im Jahre 1907 gegründeten städtischen Beamtenchule auf. Der bisherige Leiter der Anstalt geht nach Bad Sulza, wo ihm ab Ostern die Leitung der dortigen Verwaltungsbeamtenchule übertragen worden ist.

— Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute vormittag beim Transport von einem eisernen Rahmen im nahen Dorfe Deutschenbora. Von einem Wagen, auf dem ein eiserner Raht befördert wurde, wurde infolge Radrucks ein aus Duisburg stammender Arbeiter so gegen einen Baum gedrückt, daß er den erlittenen schweren Verletzungen erlegen ist.

w. Löbau, 21. März. Der hiesigen Polizei ist es gelungen, den Täter festzunehmen, der vor kurzem in der Nähe von Jobitz die Wirtschafterin des Mittelgutes Wendisch-Gunnersdorf bei Löbau überfallen und um 42 M. beraubt hatte. Der Verhaftete ist der frühere Arbeiter Hermann Wilhelm Rother aus Löbau. Er ist auch verdächtig, mehrere kürzlich in Löbau vorgekommene Einbrüche verübt zu haben.

Reichenbach i. B. Der Diplomprüfung in der Höheren Weibschule unterzogen sich neun Prüflinge, von denen zwei die 1b, zwei die 1b bis 2a, drei die 2a, einer die 2a bis 2 und einer die 2 erhielten, so daß alle Schüler die Prüfung bestanden.

A. Kirchberg. Der neue Oberpfarrer Dr. Kühn hielt mit Familie vorgestern hier seinen Einzug unter Glockengeläute und Begrüßung durch die Kirchen- und Gemeindebehörden.

Wylau. Hier verstarb Fabrikbesitzer Franz Feiler, der Gründer der Firma F. M. Feiler, im 69. Lebensjahre.

A. Pöhlitz. Die hiesige Stadtkirche wird erneuert. Die Oberleitung ist dem Architekt Zimmermann in Juidau übertragen worden.

pl. Köthensdorf-Reichenhain b. Burgstädt. Mit dem Bau des hiesigen neuen Schulhauses, das einen Kostenaufwand von 90000 M. verursacht und u. a. eine Lehrer- und Hilfslehrerwohnung, ferner auch Turnhalle und Schulbad, das zugleich als öffentliches Trauhaus dienen soll, umfaßt, ist begonnen worden. Kürzlich fand die Grundsteinlegung in feierlicher Weise statt.

Crimmitschau. Im Alter von 67½ Jahren starb hier Stadtrat Hermann Feiner.

pl. Penig. Sein goldenes Bürgerjubiläum konnte hier Kirchner Karl Friedrich Richter begehen.

Jagd und Sport.

* Der Dresdner Kennverein legt am Sonntag, den 24. März, nachmittags ½ 3 Uhr seine so glänzend eingeleiteten Rennen fort, und auch der zweite Renntag dürfte sich durch anregenden Sport auszeichnen. Für den Preis von Ledwig gibt Hr. Fehr, v. Kap-herr Ledwig für den liegenden Reiter als Ehrenpreis ein rundes Tablett in massiv Silber und gelegener Ausführung, im Durchmesser von 42 cm in einem hochfeinen Etui eingepaßt. Im Preise von Schönfeld erhält der liegende Reiter ein Paar schwer silberne Tafelleuchter dreiarig und vierflüchtig im bekannten Dresdner Motofogente. Beide Ehrenpreise sind vom Juwelier Georg Schnauffer. Für den Eintittelfarben-Vorverkauf ist das Sekretariat morgen Sonnabend 9 bis 7 Uhr ununterbrochen geöffnet. Auf die Erwerbung der außerordentlichen Mitgliedschaft (36,30 M.) für sämtliche Veranstaltungen des Dresdner Kennvereins sei nochmals hingewiesen, ebenso auf die offizielle Beitnahmshefte für sämtliche größeren Rennplätze Deutschlands, die im Sekretariat des Dresdner Kennvereins, Prager Straße 6, I. (Zentraltheater-Passage), an Wochen- und Sonntagrenntagen von 10 bis ½ 1 Uhr, für den Dresdner Klub bis 1 Uhr mittags geöffnet ist. Für Sonntag kommen also die Dresdner Rennen (Annahme bis 1 Uhr), die Stroußberger (Annahme bis ½ 1 Uhr) und die Rennen in Hord-Emscher (für diesen Platz ausnahmsweise nur bis 12 Uhr) in Betracht.

* Der Leipziger Kennklub hat ebenso wie der Dresdner Kennverein das Jahresprogramm in zwei Teile — vier und drei Tage — zerlegt und bedält sich somit für die letzten bis zum Herbst freie Hand. Für die vier Renntage sind zusammen 93 950 M. gegen 93 700 M. im Vorjahr bestimmt. Die 93 950 M. sind vom Verein mit 6000 M. berechnet, die garantierten Preise betragen 59 050 M., Hauptgestüt Grady ist mit 12 000 M. gegen 6000 M. beteiligt, der Unionklub ist von 10 000 M. auf 6000 M. zurückgegangen. Der sächsische Staats-

preis und der Preis der Stadt Leipzig sind mit je 5000 M. auf gleicher Höhe geblieben, ebenso die Rhode-Stiftung mit 900 M. Der erste Renntag wird am 21. April abgehalten: Rhode-Rennen, Ehrenpreis 2000 M., Verkauf-Platzrennen 3600 M., April-Jagd-Rennen, Ehrenpreis 2500 M., Leipziger Handicap 2300 M., Frühjahrs-Jagd-Rennen, Ehrenpreis, 3000 M., Fleiße-Handicap 3300 M. Der zweite Tag fällt auf den 19. Mai, der dritte auf den 9. Juni, der vierte auf den 28. Juni.

Leipzig, 21. März. Die vom Deutschen Schäferhund-Klub (G. V.) eig Leipzig, veranstaltete große allgemeine Ausstellung von Hunden aller Rassen verpricht eine hervorragende sportliche Veranstaltung zu werden. Das Ausstellungsgelände, die über 2500 qm große Festhalle der Ulrichschen Brauerei in Leipzig-Stötteritz bürgt dafür, daß alle ausgestellten Hunde bequem untergebracht werden können. Aber auch die Volkshund-Erziehung wird reges Interesse in Anspruch nehmen. Hohe Geld- und Ehrenpreise sind in allen Klassen ausgesetzt worden, und die Ausstellungsleitung ist bemüht, jedem etwas zu bieten. Auch ist die fruchtvolle Rückführung der ausgestellten Hunde auf allen Bahnen gewährleistet, um es auch den entfernt von Leipzig wohnenden Ausstellern möglich zu machen, an der Ausstellung teil zu nehmen. Mit der Veranstaltung ist gleichzeitig eine Ausstellung von Hundesportartikeln, Literatur u. verbundene. Da der Abschluß mit 25. d. M. zu Ende geht, wollen sich Interessenten beeilen und Programme von der Geschäftsstelle: Aug. Haus, Leipzig-Gaßlich, beziehen, der auch bereitwillig Auskunft in allen Angelegenheiten erteilt.

Volkswirtschaftliches.

Stetra, Aktiengesellschaft in Dresden. Wie die Verwaltung mitteilt, wird das Geminenergebnis des am 31. März d. J. ablaufenden Geschäftsjahres dasjenige des Vorjahres erheblich übersteigen. Die Verwaltung beschäftigt jedoch, die außerordentlichen Gewinne, welche die Gesellschaft im laufenden Geschäftsjahre durch Effektenverkäufe erzielt hat, wie bisher im wesentlichen zur Stärkung der Reserven zu verwenden, doch kann auch eine mögliche Erhöhung der Dividende (im Vorjahr 5 ½ %) in Aussicht genommen werden.

Kunsthallen Aktiengesellschaft vormals Adolf May und Müller u. Vohse, Dresden. Die unter Vorsitz des Hrn. Konrad Palmis und in Gegenwart von fünf Aktionären mit 815 Stimmen abgehaltene Generalversammlung genehmigte das Rechnungsergebnis für 1911, sowie die Entlastung der Verwaltungsorgane und legte die sofort bei der Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt, Abteilung Dresden, zu zahlende Dividende auf 8 % fest. Die Aufsichtsratswahl ergab die affirmationsweise Wiederberufung des sühungsgemäß auscheidenden Hrn. Rechtsanwalts Dr. Eibes-Dresden. Von einem Aktionär wurde der Verwaltung für das günstige Ergebnis gedankt, das trotz der mannigfachen Störungen, welche die Vereinigung der beiden Firmen Adolf May und Müller u. Vohse Aktiengesellschaft, sowie der monatelange Streit der Lithographen naturgemäß mit sich brachten, erzielt wurde. Verwaltungsrat wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß das laufende Jahr sich noch besser gestalten dürfte, falls die Gesellschaft von so außerordentlichen Störungen, wie der erwähnte Lithographenstreit es war, verschont bleibt.

Hannover, 21. März. Der Aufsichtsrat der Continental-Gauchtoune- und Guttapercha-Compagnie in Hannover hat im Verfolg der von der Direktion in der heutigen Generalversammlung gemachten Mitteilungen b. d. s. d. in einer am 4. Juni dieses Jahres einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung zur Vergrößerung der Betriebsmittel und zur Erweiterung des Unternehmens die Erhöhung des Aktienkapitals um drei Mill. Mark von neun auf zwölf Mill. Mark zu beantragen. Die neuen Aktien sollen am Ertragnis des laufenden Geschäftsjahres mit halber Dividende teilnehmen und den Aktionären derart zum Bezug angeboten werden, daß auf je 3000 M. alte Aktien eine neue Aktie von 1200 M. zum Kurse von 250 % entfällt.

Mannheim, 21. März. Die außerordentliche Generalversammlung der Zellstoff-Fabrik Waldhof hat die Erhöhung des Aktienkapitals von 25 auf 32 Mill. beschlossen. Es sollen 7000 Stück neuer Aktien ausgeben werden, die den alten Aktionären zum Kurse von 200 angeboten werden.

* Auf dem am 21. März abgehaltenen Dresdner Viehmarkt waren nach amtlicher Feststellung außer 1160 Kälbern und 1992 Schweinen (sämtlich deutsche), auch 97 Schafe sowie 7 Rinder, und zwar 2 Bullen sowie 5 Kühen und Röhre oder in Summa 3256 Schlachttiere zum Verkauf gestellt. Es waren dies 377 Stück weniger als auf dem vorwöchigen Kleinviehmarkt. Die Preise in Mark für 50 kg waren nachstehend verzeichnete: Kälber: 1. Doppellender 85 bis 90 Lebendgewicht und 115 bis 120 Schlachtgewicht, 2. beste Raß- und Saugfäher 60 bis 64 Lebendgewicht und 100 bis 104 Schlachtgewicht, 3. mittlere Raß- und gute Saugfäher 54 bis 59 Lebendgewicht und 92 bis 99 Schlachtgewicht und 4. geringe Kälber 45 bis 50 Lebendgewicht und 83 bis 88 Schlachtgewicht. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 ½ Jahr 55 bis 57 Lebendgewicht und 71 bis 75 Schlachtgewicht, 2. Festschweine 57 bis 59 Lebendgewicht und 73 bis 75 Schlachtgewicht, 3. fleischige 53 bis 54 Lebendgewicht und 70 bis 71 Schlachtgewicht, 4. gering entwicelte 50 bis 52 Lebendgewicht und 67 bis 69 Schlachtgewicht und 5. Sauen und Eber 50 bis 52 Lebendgewicht und 67 bis 69 Schlachtgewicht. Geschäftsgang sowohl in Kälbern als auch in Schweinen gut. In Schweinen blieben nur 10 Stück übrig, während in allen übrigen Ferkelviehstücken vollständiger Ausverkauf zu verzeichnen war.

Betriebsergebnisse der unter Staatsverwaltung stehenden R. S. Eisenbahnen.

Kohlentransporte in Tonnen von 1000 kg		in den Wochen vom 12. März bis 18. März	
1912.		1911.	
Steinkohlen (einschl. Rofs und Bricketts)	42193	32610	
aus Sachsen { von Juidau . . .	52464	31418	
{ Lugau-Oelsnitz . . .	9700	5950	
{ Dresden . . .			
zusammen	104357	69978	
aus { von Schlesien . . .	30786	28808	
Preußen { -Rheinland-Westfalen	6354	6811	
{ und. Ursprungs (aus Böhmen etc.)	3509	2031	
Steinkohlen (einschl. Rofs und Bricketts) im ganzen . . .	144006	107628	
Braunkohlen			
aus Sachsen { Kohlen und Rofs	10742	7198	
{ Bricketts . . .	20348	11587	
aus { Kohlen u. Rofs	20776	20121	
Sachsen-Altenb. { Bricketts . . .	29079	24260	
aus Preußen, { Kohlen und Rofs	6538	4667	
Thüringen u. { Bricketts . . .	5819	23243	
Anhalt { Kohlen und Rofs	36366	31966	
aus Deutsch- { Bricketts . . .	84746	59090	
land zus. { Bricketts . . .	81934	74748	
aus Böhmen . . .			
Staunthohlen (einschl. Rofs und Bricketts) im ganzen . . .	203536	165824	
Kohlen aller Art . . .	347542	273445	
Durchschnittlich jeden Tag . . .	49619	39065	